



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Postrevolutionäre Literatur in Ägypten am Beispiel der
Kurzgeschichtensammlung Sitt-i l-Hāgga Maşr
von Bilāl Faḍl

Verfasserin

Nadia Badwy

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 385

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Arabistik

Betreuer:

Univ.Prof.Dr. Stephan Procházka

Danksagung

Ich möchte an allererster Stelle meinem Betreuer Herrn Prof. Stephan Prochazka für seine Unterstützung und kompetente Anleitung danken. Dank gilt auch meinem Mann, der einen Blick auf mein Deutsch warf, und meinem kleinen Sohn Jonas, der viel Geduld aufbringen musste. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei meiner Schwester Amany, die mir beim Auffinden arabischer Quellen und bei der Beschaffung von Büchern aus Ägypten geholfen hat.

Inhalt

Vorwort.....	5
1. Einleitung	6
1.1. Geschichte der ägyptischen Revolution vom 25. Jänner 2011.....	6
1.2. Kritische Autoren und ihre Werke	13
1.2.1. Buchautoren	14
1.2.2. Die Rolle des Internets	18
1.2.3. Dichtung	20
2. Dialektliteratur in Ägypten.....	30
2.1. Der Dialekt in der arabischen Sprache	30
2.2. Der ägyptische Dialekt	32
2.3. Literatur in Ägypten - von Hocharabisch zum Dialekt	34
2.3.1. Der Neoklassizismus	35
2.3.2. Die Romantiker	35
2.3.3. Der Realismus	36
2.3.4. Die Frauenbewegung in der Literatur	38
2.4. Der Dialekt in der ägyptischen Literatur	39
2.4.1. Vertreter der Dialektliteratur	39
2.4.2. Der Dialekt im Theater	41
2.4.4. Zeitschriften und die Wiederbelebung der zağal-Dichtung	43
3. Der Autor Bilāl Faḍl.....	46
3.1. Biographie	46
3.2. Seine Werke	48
3.2.1. Die Rolle des Fernsehens	50
4. Das Buch Sitti l- Ḥagga Maṣr	53
4.1. Ziele des Autors	54
4.2. Die Struktur des Buchs	56
4.3. Die Sprache im Buch	60
4.4. Die Themen des Buchs	65
4.4.1. Das Gesundheitssystem	67
4.4.2. Politik und Gesellschaft	70

4.4.3. Religion	73
4.4.4. Wirtschaft und Korruption	74
4.5. Die Ich-Form.....	77
5. Schlusswort.....	79
6. Literaturverzeichnis	80
6.1. Primärliteratur	80
6.2. Sekundärliteratur	80
6.4. Internetquellen	82

Vorwort

Die Jänner- Revolution in Ägypten kam 2011 für viele unerwartet. Als Ägypterin, die seit zehn Jahren in Wien und damit weit entfernt von ihrer Heimat lebt, finde ich, dass Ägypten und die Ägypter anders geworden sind. Ehrlich gesagt, habe ich Politik nie sonderlich gemocht, aber seit 2009/2010 entdeckte ich etwas ganz Neues, wenn ich im Internet oder im Fernsehen Nachrichten aus und über Ägypten sah. Seit damals sprechen die Ägypter anders über ihre Probleme und Gedanken. Die Filme, die Diskussionen und auch die Interessen sind anders geworden.

Ägypten hat im Laufe seiner Geschichte viele Krisen erlebt, und wie die anderen Araber auch konnten die Ägypter ihre Herrscher nicht öffentlich kritisieren. Die Diktatoren duldeten keinen Widerspruch. Doch in jeder Ära gab es mutige Menschen, die gegen die Unterdrückung kämpften und versuchten, das Volk wachzurütteln. Sie konnten sich aber nicht durchsetzen, weil die diktatorischen Systeme zu stark waren. Das änderte sich jedoch schlagartig. Der überraschende Umsturz in Tunesien zeigte, wie morsch die diktatorischen Regimes inzwischen geworden waren, auch wenn damals viele Beobachter und auch Ägypter darauf hinwiesen, dass die Verhältnisse in Tunesien und Ägypten nicht vergleichbar wären. Dass sie es doch waren, bewiesen die Ereignisse des Jänner 2011.

1. Einleitung

1.1. Geschichte der ägyptischen Revolution vom 25. Jänner

„Brot, Freiheit, soziale Gerechtigkeit!“ – so lautete ein Slogan der ägyptischen Revolution.¹ Er artikulierte die Wünsche, die viele Ägypter seit mehr als 30 Jahren hatten und nach deren Erfüllung sie ihr Leben lang strebten.

Die ägyptische Revolution brach im Jahr 2011 aus, doch schon einige Jahre davor begann es in Ägypten zu gären. Viele Ägypter waren nicht zufrieden mit dem *Mubārak*-Regime und versuchten mehrmals zu protestieren.

Kifāya („Es reicht!“) ist eine politische Bewegung in Ägypten, die ab 2004 mehr Demokratie, die Aufhebung des Ausnahmezustandes und mehr soziale Gerechtigkeit forderte und besonders scharf gegen die geplante Übergabe der Macht auf *Mubāraks* Sohn *Ġamāl* opponierte. Die Bewegung war sehr heterogen und hatte keine festen Strukturen. Sie war ein loses Bündnis verschiedenster Oppositioneller, das Liberale, Intellektuelle und sogar Islamisten umfasste.²

Vorläufer der *Kifāya*-Bewegung waren Gruppen, die im Jahr 2000 aus Solidarität mit der palästinensischen *Intifāḍa* gegründet wurden, und die 2003 die Proteste gegen den Irak-Krieg trugen. Ihren Höhepunkt hatte die *Kifāya*-Bewegung 2004 und 2005. Sie organisierte Proteste und große Demonstrationen, gegen die die Sicherheitskräfte oft mit großer Brutalität vorgingen.³

Anfang April 2008 gab es in der nördlich von Kairo gelegenen Stadt *Maḥalla al-Kubrā* eine Demonstration. Die Arbeiter der dortigen Textilfabrik streikten für höhere Löhne und protestierten gegen Korruption, Teuerung und Polizeigewalt. Die Polizei unterdrückte den Protest und verhaftete und misshandelte viele Arbeiter.

Dann gab es am 6. April 2008 in Kairo in Missachtung der Notstandsgesetze (*Qānūn al-Ṭawāriq*) einen großen Streik. Besagte Notstandsgesetze verboten es, dass sich mehr als sieben Menschen ohne polizeiliche Erlaubnis versammelten. Aus einer

¹ Schumacher, Juliane / Osman, Gaby: Tahrir und kein Zurück. Ägypten, die Bewegung und der Kampf um die Revolution. München: Unrast 2012, S. 10

² Schumacher/Osman: Tahrir und kein Zurück, 2012, S. 250

³ Schumacher/Osman: Tahrir und kein Zurück, 2012, S. 250

Facebook-Gruppe von 'Aḥmad Māhir und 'Asmā' Maḥfūz, die sich im Präsidentschaftswahlkampf 2005 kennenlernten, wurde eine jugendliche politische Gruppe die sich „Bewegung 6. April“ nannte. Beide waren Anhänger von 'Ayman Nūr, der ein Politiker und lange Vorsitzender der Partei *al-Ġad* (das Morgen) war. Er kandidierte im Wahlkampf für die Präsidentschaft. Seit damals waren 'Aḥmad Māhir und 'Asmā' Maḥfūz Aktivisten und hatten immer Hoffnung auf demokratische Reformen. Deswegen riefen sie die Jugend per Internet auf, die Textilarbeiter in *Maḥalla al-Kubrā* zu unterstützen, vor allem mit symbolischen Aktionen und der Verbreitung von Informationen im Internet.⁴

Diese Bewegung gilt nach vier Jahren *Kifāya*-Bewegung als erste Jugendbewegung, die zum allgemein Streik und Aufstand aufrief. Die Gruppe schloss sich später der Revolution des 25. Jänner 2011 an.

2010 gab es mehrere Übergriffe des *Mubārak*-Regimes gegen die Bevölkerung. Der erste und bedeutsamste war der Tod von Ḥālid Sa'īd. Im Juni 2010 wurde der junge Mann von zwei Polizisten in einem Internet-Café in Alexandria festgenommen und auf offener Straße zu Tode geprügelt. Die Polizisten behaupteten er sei ein Dealer gewesen, und dass er gestorben wäre, weil er bei der Verhaftung Drogen, die er bei sich hatte, herunterschluckte. Aber die Familie von Ḥālid behauptete, dass die Polizisten logen, und sie Ḥālid deshalb umgebracht hätten, weil er gefilmt hätte, wie die Polizisten offenbar konfiszierte Drogen untereinander aufteilten.⁵

Jugendliche in Ägypten machte seinen Tod durch Polizeigewalt im Internet publik. Sie richteten auf Arabisch und Englisch eine neue ägyptische Seite auf Facebook ein und nannten sie *Kulluna Ḥālid Sa'īd* („wir sind alle Ḥālid Sa'īd“).⁶

Am Anfang waren die Namen der Gründer des Blogs und ihre politische Richtung nicht bekannt, deshalb interessierten sich viele Menschen dafür. Später wurde bekannt, dass die bekannten Aktivisten *Wā'il Ġunīm* und 'Abd ar-Raḥman Maṣṣūr die Begründer waren.

Ende 2010 gewann die nationaldemokratische-Partei 97% der Sitze im Parlament. Diese Partei war *Mubāraks* Staatspartei, die von den Lokalkomitees bis zum Parlament die gesamte Politik in Ägypten kontrollierte. Aber die Ägypter waren nicht

⁴ الطريق إلى 25 يناير -وثائقي من إنتاج قناة الجزيرة http://www.youtube.com/watch?v=tEZH4OPO_u4&feature=related zugriff 2.11.2012

⁵ Karim El-Gawhary: Tagebuch der Arabischen Revolution. Wien: Kremayr & Scheriau 2011, S. 18 f.

⁶ Schumacher/Osman: Tahrir und kein Zurück, 2012, S. 250

zufrieden mit diesem Ergebnis, weil die Polizei viele Leute mit Gewalt davon abhielt, in die Wahllokale zugehen. Alle anderen Parteien hatten keine Chance zu gewinnen. *Mubārak* und seine Partei hatten immer Einfluss auf alle Behörden, Polizeistationen, Stadtversammlungen und große Unternehmen. Die Mitglieder dieser Partei hatten auch großen Einfluss auf die ägyptische Wirtschaft. In den letzten Jahren seiner Herrschaft arbeiteten *Mubārak* und seine Partei daran, seinen Sohn *Gamāl* als seinen Nachfolger einzuführen.⁷

Als der Aufstand in Tunesien begann, verbreiteten sich die Nachrichten über die Demonstrationen der Tunesier, ebenso wie der Fall von *Muḥammad Bū‘azīzi*, der sich am 17. Dezember 2010 auf offener Straße mit Benzin übergoss und anzündete. Er protestierte damit gegen die Polizeigewalt gegen ihn. Der Tod des 26-jährigen Straßenhändlers wirkte wie ein Katalysator und brachte die Wut der Tunesier über Arbeitslosigkeit und Ungerechtigkeit zum Ausbruch, was sich Massendemonstrationen äußerte.

Die ägyptische Jugend zeigte die aktuellen Ereignisse in Tunesien auf Facebook, Twitter und Youtube, sodass die Ägypter die Entwicklung mit offenen Augen beobachten konnten.⁸

Am Neujahrstag 2011 gab es einen Bombenanschlag auf die *al-Qiddisīn*-Kirche in Alexandria. Eine Autobombe explodierte als etwa tausend koptische Christen die Kirche verließen, in der sie zuvor den Neujahrgottesdienst gefeiert hatten. Bei dieser Explosion starben 23 Menschen, rund hundert wurden verletzt.

Eine Woche nach dem Anschlag riefen Jugendliche über die Facebook-Seite *Kullunā Ḥālīd Sa‘īd* die Ägypter dazu auf, sich zu versammeln und am Strand von Alexandria der Opfer der Explosion zu gedenken. Viele Menschen kamen und versammelten sich, aber diesmal Mal ließ die Polizei sie gewähren.

Am 8. Jänner wurde der junge *Sayyid Bilāl* von der Polizei totgeprügelt, die behauptete, er wäre ein Mitglied von *al-Qā‘ida* und für den Bombenanschlag verantwortlich, was sich als Lüge herausstellte. Dieser weitere Vorfall steigerte die Wut der Jugend, die als Reaktion zusätzlich zu *Kullunā Ḥālīd Sa‘īd* einen weiteren Blog, nämlich *Kullunā Sayyid Bilāl*, auf Facebook eröffnete.

Am 9. Jänner zeigte die Facebook-Seite der Bewegung vom 6. April Fotos von Spuren von Polizeigewalt auf dem Körper des Schwagers von *Sayyid Bilāl*. Die

⁷ Schumacher/Osman: Tahrir und kein Zurück, 2012, S. 250

⁸ الطريق إلى 25 يناير - وثائقي من إنتاج قناة الجزيرة http://www.youtube.com/watch?v=tEZH4OPO_u4&feature=related zugriff 2.11.2012

Polizei hatte ihn geschlagen, um ihn dazu zu bringen, seine Anzeige gegen sie zurückzuziehen. Er hatte die Polizei wegen des Todes seines Schwagers angezeigt. Die Facebook Gruppe vom 6. April wollte die Familie von *Sayyid Bilāl* unterstützen und sie davon überzeugen, die Klage gegen die Polizei aufrechtzuerhalten. Die Gruppe schlug vor, am 25. Jänner, dem Tag der Polizei, zu demonstrieren und gegen die Gewalt der Polizei zu protestieren. Sie benannten den Tag der Polizei in Tag der bezahlten Schläger (*Baltaġġyya*) um. Sie schrieben auch, dass es ihre allerwichtigste Forderung sei, dass der Innenminister *Ḥabīb al-ʿAdlī* zurücktreten müsse und er vor Gericht gestellt werden sollte. Diese Forderung erhoben sie in Chats, aber ohne große Hoffnung, dass sich ihre Wünsche erfüllen würden.⁹

Doch dann, am 14. Jänner, war die tunesische Revolution erfolgreich, und die Nachrichten kündeten von der Flucht des Diktators *Bin ʿAlī*.

Damals schrieb die Facebook Seite „6. April“, dass der arabische Frühling komme und die junge arabische Generationen beharrlich sein müsse, um eine neue Änderung der Verhältnisse und Reformen zu bewirken, und dass die Diktatoren wissen sollten, dass es kein Zurück mehr gebe und die Ägypter wie die Tunesier nicht ruhen würden, bis sie ihre Freiheit erlangt hätten.¹⁰

Die Ägypter dachten nun, dass es doch noch Hoffnung gebe. Schließlich hatten es auch die Tunesier geschafft, den Diktator *Bin ʿAlī* nach 23 Jahren an der Macht zu stürzen. Warum sollte das in Ägypten nicht auch möglich sein? Wenn die Ägypter ihre Proteste fortsetzten, dann könnten auch sie ihren Traum erfüllen und *Mubārak* nach fast 30-jähriger Herrschaft loszuwerden.

Die Zahl der Aktivisten wuchs nun, und die Protestbewegung erhielt weiteren Auftrieb. Die Unzufriedenen entschieden sich dafür, nicht aufzugeben und weiter zu demonstrieren und zu protestieren - unter dem Motto

ثورة بثورة حتى النصر ثورة في تونس عقبال مصر¹¹

„Revolution, Revolution bis zum Sieg, Revolution in Tunesien und hoffentlich auch bald in Ägypten“.

Die Jugendlichen luden im Internet dazu ein, zusammen vor der tunesischen Botschaft in Kairo den Sieg der Tunesier zu feiern.

⁹ الطريق إلى 25 يناير -وثائقي من إنتاج قناة الجزيرة
zugriff 2.11.2012

¹⁰ الطريق إلى 25 يناير -وثائقي من إنتاج قناة الجزيرة
zugriff 2.11.2012

¹¹ الطريق إلى 25 يناير -وثائقي من إنتاج قناة الجزيرة
http://www.youtube.com/watch?v=tEZH4OPO_u4&feature=related Zugriff am 2.11.2012

Das ägyptische Regime begann nun eine Propaganda-Offensive in den Medien. Es wurde behauptet, dass *Mubārak* und seine Regierung Ägypten entwickelt und die ägyptische Wirtschaft gestärkt hätten, ganz im Gegensatz zu *Bin 'Ali*.

Die Jugend hielt im Internet dagegen, mit Aufrufen, Grafiken und motivierenden Fotos. So wurde dazu aufgerufen, sich am 25. Jänner nach tunesischem Vorbild auf der Straße zu versammeln und zu demonstrieren. Der darauffolgende Freitag, der 28. Jänner, wurde als Tag des Zorns proklamiert.

Mehr als 29000 Ägypter aus Kairo und anderen Städten sowie aus dem Ausland, darunter Anwälte, Studenten, Ingenieure, Lehrer, Fußballfan wie Altrex, Schauspieler und Arbeiter, kündigten daraufhin auf Facebook, Twitter und verschiedene Blogs an dass sie am 25. Jänner auf die Straße gehen und an der Revolution teilnehmen würden. Sie nannten den 25. Jänner „Tag der Revolution gegen Gewalt, Armut und Arbeitslosigkeit“. Sie hatten keine Angst vor der Polizei mehr und beschlossen ihre Freiheit wie die Tunesier zu erkämpfen.¹²

Die Regierung ließ in den Medien kommentieren: „Es ist absurd, dass in Ägypten eine Revolution wie in Tunesien stattfindet.“

Aber im Internet antworteten die Jugendlichen, dass es in der Geschichte kein „absurd“ gebe. Dann verbrannte sich ein 48-jähriger Mann aus Suez aus Protest gegen die Teuerung vor dem ägyptischen Parlament. Er wollte der ägyptische *Bū'azīzi* sein.

Am 25. Jänner kamen schließlich Millionen Ägypter aller Klassen, Muslime und Kopten wie geplant in mehreren Orten Ägyptens gleichzeitig zu Demonstrationen zusammen, und die Jugend tauschte miteinander die aktuellen Neuigkeiten über das Internet aus.¹³

Die Sicherheitspolizei begann, Demonstranten festzunehmen, und nun begann heftiger Kampf zwischen den Demonstranten und der Polizei in allen Provinzen. Die Demonstration dauerten bis zum Freitag, den 28. Jänner (Freitag der Wut) am Taḥrīr Platz, und die Auseinandersetzungen wurden heftig. Die Sicherheitskräfte versuchten, die Proteste mit allen möglichen Mitteln wie Wasserwerfer, Waffeneinsatz und Verhaftungen niederzuschlagen.¹⁴

¹² http://www.youtube.com/watch?v=tEZH4OPO_u4&feature=related, Zugriff am 2.11.2012

¹³ الطريق إلى 25 يناير - وثائقي من إنتاج قناة الجزيرة http://www.youtube.com/watch?v=tEZH4OPO_u4&feature=related zugriff 2.11.2012

¹⁴ Schumacher/Osman: Tahrir und kein Zurück, 2012, S, 255

Am 2. Februar hielt Präsident *Ḥusnī Mubārak* eine Rede, die im Radio und Fernsehen übertragen wurde, in der er ankündigte, dass er nicht mehr für Präsidentschaft kandidieren würde. Bei einem Teil der Bevölkerung hatte die Rede großen Erfolg, und so verließ ein großer Teil der Demonstranten den *Taḥrīr* Platz, es blieben nur etwa 10000.¹⁵

Am 3. Februar griffen Tausende *Baltaġīyya* (bezahlte Schläger) mit Molotow-Cocktails, Messern und Steinen die Demonstranten an. Der Platz wurde zum Schlachtfeld von Reitern auf Pferden und Kamelen. Später wurden die Ereignisse als *Mawqī‘at al-Ġamal* - Schlacht der Kamele benannt. Nach dieser Schlacht kamen wieder Menschen in großer Zahl zum *Taḥrīr* Platz. Die Polizei-Angriffe ließen nach. Viele Demonstranten kündigten klar an, dass es kein Zurück geben würde und die Forderungen weitergehen würden. Sie wollten das ganze System wechseln, eine Übergangsregierung bis zu demokratischen Wahlen nach der Auflösung des Parlaments und eine neue Verfassung. In den Medien entschuldigte sich der ägyptische Ministerpräsident *‘Aḥmad Šafīq* für die Angriffe auf die *Mubārak* Gegner, trotzdem kamen die *Baltaġīyya* am nächsten Tag wieder auf die Straße. Das Regime versuchte jeden Tag, die Leute vom *Taḥrīr* Platz zu vertreiben und die Demonstration zu beenden.

‘Umar Sulaymān, Mubāraks Vize, sprach mit den Oppositionsparteien und betonte, dass der Präsident *Ḥusnī Mubārak* nicht mehr zu einer weiteren Amtsperiode antreten würde und er nur bis zum Ende seiner Amtsperiode im Herbst 2011 bleiben würde. Doch viele Ägypter wollten *Mubārak* sofort von der Macht entfernen, viele glaubten ihm nicht und befürchteten einen Winkelzug des Diktators. Weder mit Gewalt noch mit Versprochen wollten sie sich dazu bewegen lassen, nach Hause zu gehen, bevor *Mubārak* zurücktrat.¹⁶

Die Polizei hatte in der Zwischenzeit die Gefängnisse geöffnet und ließ Kriminelle frei, die nun anfangen, das Land zu plündern. Das Regime versuchte, Chaos zu schaffen, um sich dann als Retter in der Not zu präsentieren. Doch die Menschen versammelten sich immer weiter auf dem *Taḥrīr* Platz und bildeten Nachbarschaftskomitees, um ihr Eigentum und ihre Familien zu schützen. Auf dem

¹⁵ Schumacher/Osman: Tahrir und kein Zurück, 2012, S. 14

¹⁶ El-Gawhary: Tagebuch der Arabischen Revolution 2011, S. 101-109

Taḥrīr Platz waren auch viele Ägypter aus der Mittel- und Oberschicht, sie alle zusammen forderten politische Freiheit.¹⁷

Man sollte auch die Rolle der Frauen in der Revolution vom 25. Jänner nicht vergessen. Auf dem *Taḥrīr* Platz waren alle Arten von ägyptischen Frauen, von Studentinnen über Autorinnen und Anwältinnen bis zu Hausfrauen. Sie nahmen genau wie die Männer an der Revolution teil. Sie besorgten das Essen, die Medikamente und halfen den Verletzten. Die mutigen Frauen verteidigten Seite an Seite mit den Männern den *Taḥrīr* Platz gegen die Schläger. Sie wurden von den Sicherheitskräften ebenso festgenommen und geprügelt wie die Männer.¹⁸

Am 10. Februar hielt Präsident *Ḥusnī Mubārak* noch eine Rede im Fernsehen, die Empörung und Enttäuschung auslöste. In der Rede sagte er nicht klar, dass er zurücktreten würde, sondern übergab die Amtsgeschäfte an seinen Vizepräsidenten *ʿUmar Sulaymān*. Er selbst wollte weiter bis zum September Präsident bleiben. Die Demonstranten riefen nach der Rede „Hau ab!“ und „*Ḥusnī*, dein Flugzeug wartet schon!“. ¹⁹ Sie wollten einen kompletten Wandel, und das hieß für sie ein Wechsel des Regimes.

Am 11. Februar 2011 wurde in Radio und Fernsehen für diesen Abend eine wichtige Erklärung des Präsidialamtes angekündigt. Jetzt kam offenbar der Moment, auf den so viele Ägypter seit 30 Jahren gewartet hatten. Vizepräsident *ʿUmar Sulaymān* sagte in der Erklärung, dass Präsident *Ḥusnī Mubārak* die Macht abgegeben habe, und das Militär die Regierung übernehme.

Für die Opposition in Ägypten war es ein großer Sieg und die Erfüllung eines Traums, dass sie gegen Korruption, Gewalt der Sicherheitskräfte und den Diktator gewonnen hatten. Zum ersten Mal hatte ein Ziel alle Schichten der Gesellschaft verbunden, nämlich die Freiheit zu erringen. Dieser Wunsch hatte sich erfüllt, und es war jetzt ganz klar, dass die Ära *Mubārak* beendetet war.

Große Hoffnungen wurden in die Zukunft gesetzt, und viele Ägypter begannen von einem neuen Ägypten mit verantwortungsbewussten Bürgern zu träumen, die ihr Leben in Demokratie und Freiheit selbst bestimmen können.

Die Revolution ist aber noch nicht beendet. Nach dem Sturz des *Mubārak*-Regimes fühlen viele Ägypter bis jetzt noch keine Veränderung zum Besseren. Sie

¹⁷ Habashi Gabriele: Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie. Wien: Edition Steinbauer 2012, S. 18 f.

¹⁸ El-Gawhary: Tagebuch der Arabischen Revolution 2011, S. 123-127

¹⁹ Habashi: Das neue Ägypten 2012, S. 15

protestieren weiter und weiter bis ihr Traum erfüllt wird und sie die Freiheit bekommen, auf die sie lange warteten.

Es ist nicht einfach, eine jahrzehntelang dauernde Diktatur und Militärherrschaft in ein paar Monaten abzuschaffen. Und für viele ist die Revolution noch nicht abgeschlossen.

Außerdem ist zum jetzigen Zeitpunkt (Februar 2013) noch völlig offen, in welche Richtung sich Ägypten entwickeln wird, ob es zu stabilen demokratischen Verhältnissen kommt, zu einem islamistischen System – was immer das heißen mag – oder zu politischem und wirtschaftlichem Chaos, an dessen Ende vielleicht wieder ein offener oder verdeckter Militärputsch steht.

Man kann davon ausgehen, dass das Militär in Zukunft ein wichtiger Faktor in der politischen Entwicklung bleiben wird. Schließlich stammten seit der Revolution von 1952 alle drei Präsidenten und Machthaber, *Ġamāl ‘Abd an-Nāṣṣir*, ‘Anwar as-Sādāt und *Ḥusnī Mubārak*, aus den Streitkräften. Es ist kaum anzunehmen, dass die Generale, die „Pharaonen in Uniform“, wie der Journalist Peter Scholl-Latour sie nennt²⁰, nach sechs Jahrzehnten an den Schalthebeln der Macht, ihre privilegierte Position freiwillig räumen werden.

1.2. Kritische Autoren und ihre Werke

Üblicherweise waren die ägyptischen Medien gleichgeschaltet und daher nur auf der Seite des Präsidenten. Es war das System der ägyptischen Medien von der *Nāṣṣir*-Ära bis zu *Mubārak*, dass die staatlichen Medien nur von der Regierung für Regierungszwecke genutzt wurden. Die Medien mussten das Regime immer unterstützen, verteidigen, eine Rechtfertigung für sein Weiterbestehen geben und vermeiden, oppositionellen Stimmen Gehör zu verschaffen.²¹

Und damit ein Autor, Schriftsteller, Journalist oder Schauspieler berühmt wurde oder Karriere machen konnte, musste er entweder das Regime loben oder zur Innenpolitik schweigen.

²⁰ Scholl-Latour, Peter: Arabiens Stunde der Wahrheit. Aufruhr an der Schwelle Europas. Berlin, Ullstein Taschenbuch 2012, S. 194

²¹ Basyūnī, Šarīf Maḥmūd / Hilāl, Muḥammad: Al-Ġumhūriyya t-Ṭāniyya fī Mišr. Kairo: Dār aš-Šurūq 2012, S. 60

Aber seit den 90er Jahren, die als „Zeit der offenen Himmel“ in Ägypten bezeichnet werden²², lernten viele ägyptische Bürger andere Welten und andere Nationen kennen. Sie konnte jeden Tag im Fernsehen und später im Internet sehen, dass viele demokratische Länder sehr erfolgreich waren, und dass andere Länder, die ähnliche wirtschaftliche und soziale Probleme wie Ägypten hatten, trotzdem demokratische Staaten waren und sich wirtschaftlich entwickelten. Beispielhaft sah man das bei der Türkei und bei Malaysia.

So verloren die staatlichen Medien ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren. Viele Ägypter wurden misstrauisch betrachteten das, was in den Medien berichtet wurde, kritischer. Es begann auch die Verbreitung unabhängiger Fernsehsender und Zeitungen, die zunehmend auch abweichende Meinungen veröffentlichten. Manche berichteten sogar über die realen Verhältnisse und die Probleme unter denen die Bevölkerung litt.²³

Dazu gab es auch besonders in den letzten zehn Jahren in der Literatur große Veränderungen. Es gab viele Autoren, die nicht mehr schweigen wollten und sich jahrelang für Reformen und Gerechtigkeit im Land einsetzten. Sie beschäftigten sich in ihren Schriften mit den Problemen der Gesellschaft und den negativen Seiten Ägyptens, für die sie *Mubārak* und sein Regime verantwortlich machten.

1.2.1. Buchautoren

‘*Alā*’ *al-’Aswānī* ist ein ägyptische Schriftsteller und Zahnarzt, der 1957 in Kairo geboren wurde. Er studierte Zahnmedizin in Kairo und Chicago. Er war der erste Schriftsteller, der über die Tabuthemen schrieb. In seinem ersten Roman ‘*Imārit Ya’qūbyān* übte er Kritik an der ägyptischen Gesellschaft und behandelte Themen wie Korruption, Unterdrückung, Machtmissbrauch, Homosexualität und islamischen Feudalismus. 2002 veröffentlichte er das Buch ‘*Imārat Ya’qūbīyān*, das in der gesamten arabischen Welt zum Bestseller und mit dem berühmten ägyptischen Schauspieler ‘*Ādil*’ *’Imām* in der Hauptrolle verfilmt wurde.

‘*Alā*’ *al-’Aswānī* ist einer der bekanntesten Regimekritiker in Ägypten. Er war ein Mitglied der Oppositionsbewegung Kifāya, die seit 2004 gegen das *Mubārak*-Regime

²² Gemeint ist die Verbreitung von Satelliten-Fernsehen und schließlich die Einführung des Internet

²³ Basyūnş/ Hilāl: Al-Ġumhūriyya ʿ-Ṭāniyya fī Mişr 2012. S.62

protestierte.²⁴ 2006 schrieb 'Alā' al-'Aswānī den Roman *Šikāgū* شيكاغو, in dem er *Mubārak* und seine Politik scharf kritisierte.

'Alā' al-'Aswānī erhielt 2008 den Bruno-Kreisky-Preis für das beste politische Buch im Jahr 2007, und zwar für *'Imārat Ya 'qūbīyān*.²⁵

Er war 2011 auf dem *Taḥrīr*-Platz und sprach zu den Demonstranten den bekannten Satz "Es ist Zeit, dass wir endlich wie Menschen behandelt werden!"²⁶

Er schrieb zahlreiche Bücher über Ägypten vor und nach der Revolution vom 25. Jänner, z.B. *law lam 'akun Mišriyyan* - wenn ich kein Ägypter wäre - und *Hal 'Aḥṭa 'at at-Ṭawra al-Mišriyya?* - Hat die Revolution Fehler gemacht?²⁷

'Abd al-Ḥalīm Qandīl ist ein ägyptischer Journalist. Er wurde 1954 in *Manšūra* in der Provinz *Daqahliyya* geboren. Er studierte Medizin an der *Manšūra*-Universität bis 1981 und arbeitete dann als Arzt in *Daqahliyya* und Kairo, bis er 1985 das Gesundheitswesen verließ, um als Journalist zu arbeiten. *Qandīl* begann als Journalist bei der monatlichen Zeitschrift *al-Mawqif al-'Arabī* (Die arabische Position) und bei der Zeitung *Ṣawt al-'Arab* (Stimme der Araber) die nach einem kritischen Artikel zu Saudi-Arabien geschlossen wurde. Anschließend arbeitete er im Zentrum der arabischen Medien, das Reportagen und Artikel an für Zeitungen und Zeitschriften außerhalb Ägyptens, etwa den Vereinigten Arabischen Emiraten, produzierte.

Qandīl beschäftigte sich als Schriftsteller immer mit Innen- und Außenpolitik. Er war Mitbegründer der Nasseristischen Partei und bis 2007 Herausgeber ihrer Zeitung *Al-'Arabī*.

Qāndil hatte und hat vor allem durch seinen Stil großen Erfolg, was es ihm ermöglichte, seine Meinungen und Ideen in Presse und Öffentlichkeit zu verbreiten. Durch seinen Einfluss wurde er Herausgeber nicht nur von *al-'Arabī*, sondern auch von *Ṣawt al-'Umma* „Stimme der Nation“

'Abd al-Ḥalīm Qāndīl war immer ein unbeugsamer Gegner des ägyptischen politischen Systems und ist eines der wichtigsten Mitglieder der *Kifāya*-Bewegung. *Qāndīl* war einer von vier Redakteuren, denen 2002 Beleidigung des Präsidenten

²⁴ http://academic.aucegypt.edu/wiki/index.php/Ala'_al-Aswani Zugriff am 17.11.2012

²⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Ala'_al-Aswani Zugriff am 17.11.2012

²⁶ <http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-02/aegypten-akteure/seite-5> Zugriff am 17.11.2012

²⁷ http://ar.wikipedia.org/wiki/علاء_الأسواني Zugriff am 17.11.2012

vorgeworfen wurde und deren Zeitungen geschlossen wurden. *Qandīl* wurde entführt und in der Wüste nackt aus dem Auto geworfen.

Das Buch *Ḍidd ar-Raʿīs* ist eine scharfe Kritik am ehemaligen Präsidenten *Ḥusnī Mubārak* und seinem Regime. Es besteht aus vielen Artikeln der Zeitung *al-ʿArabi* bevor sie geschlossen wurde, weil diese Artikel als Angriff gegen den Herrscher und Staatspolitik betrachtet wurden. Wegen diesen Artikeln lebte *Qandīl* während *Mubāraks* Amtszeit in ständiger Gefahr. Im Jahr 2011 wurde das Buch veröffentlicht als Beweis die Gewalt und Unterdrückung des *Mubārak*-Regimes gegen die Freiheit der Presse²⁸. *Abdel Halim Qandīl* hat mehrere Bücher veröffentlicht, darunter das Buch "Über *Nāṣṣiriyya* und den Islam", "Die letzten Tage", "Der alternative Präsident", "Rote Karte für den Präsidenten" und „Gegen den Präsidenten“.²⁹

ʿIbrāhīm ʿĪsā ist ein aktiver ägyptischer Journalist und großer Kritiker der politisch Mächtigen in Ägypten. *ʿĪsā* und seine Kritik spielt bis heute eine große Rolle in Ägypten.

Er wurde 1965 geboren und studierte Medienwissenschaften in Kairo. Während seines Studiums arbeitete er bei der Zeitung *Rūz al-Yūsif*. 1995 war *ʿIbrāhīm ʿĪsā* Mitbegründer und Chefredakteur der Zeitung *Ad-Dustūr*, die sich kritisch mit der Regierung, der Korruption und Ägyptens Verhältnis zu Israel auseinandersetzte. Die Beiträge in der Zeitung wurden von einem breiten Spektrum von Autoren verfasst, von Marxisten über Nationalisten bis hin zu Nasseristen.³⁰ 1998 wurde die Zeitung vom Regime geschlossen, wurde aber 2005 wieder ins Leben gerufen. *ʿIbrāhīm ʿĪsā* arbeitete wieder für *Ad-Dustūr*, wurde aber im Oktober 2010 vom neuen Besitzer der Zeitung entlassen. Anlass war seine Forderung nach Veröffentlichung eines Artikels von *Muḥammad al-Barādī*³¹ über den Krieg von 1973.

ʿIbrāhīm ʿĪsā moderierte vor der Jänner-Revolution 2011 viele TV Sendungen in verschiedenen ägyptischen Privatsendern, u.a. auch eine politische Talkshow mit dem Titel *ʿala l-Qahwa* – „Im Cafe“ bei DreamTV, bis die Behörden diese Sendung verboten. Er moderierte auch verschiedene religiöse TV-Sendungen auf dem

²⁸ <http://www.masress.com/en/youm7en/339944> Zugriff am 20.11.2012

²⁹ http://wiki.aucegypt.edu/isqatalnizam/index.php/Abd_Al-Halim_Qandil Zugriff am 20.11.2012

³⁰ http://en.wikipedia.org/wiki/Ibrahim_Eissa#cite_note-SarahColeman-1, Zugriff am 20.11.2012

³¹ al-Barādī ist ein ägyptischer Diplomat. Er war von 1997 bis zum 30. November 2009 Generaldirektor der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) und erhielt im Jahr 2005 den Friedensnobelpreis. Heute ist er eine Schlüsselfigur des demokratischen Wandels in Ägypten.

<http://www.campus.de/autoren/Mohamed+ElBaradei.97013.html> Zugriff am 20.11.2012

gleichen Sender, und außerdem noch eine Sendung dem Titel " 'Ibrāhīm 'Īsā Ṣālūn" auf *Al-Ġazīra* live. Im Jahr 2010 wurde er als Dauergast der politischen Talkshow *Balādnā bi-l-Maṣrī* „Unser Land auf ägyptisch“ mit der Moderatorin *Rīm Māḡīd* auf On TV gefeuert. Nach der Jänner-Revolution begründete er mit anderen einen Sender Namens *At-Taḥrīr* und moderierte darin bis Februar 2012 eine Talkshow namens *fi l-Mīdān* - "Auf dem Platz"³². Bis heute moderiert er die politische Sendung *Hunā Al-Qāhira* – „Hier ist Kairo“ beim Privatsender *Al-Qāhira w an-Nās* - Kairo und die Leute.

In seiner Zeit bei *ad-Dustūr* schrieb 'Ibrāhīm 'Īsā zahlreiche kritische Artikel gegen Präsident *Ḥusnī Mubārak*, weswegen er mehrfach vor Gericht stand. 2006 wurde er zu einer Geldstrafe verurteilt. Zwei Jahre später wurde er zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, aber von *Mubārak* begnadigt.³³

'Ibrāhīm 'Īsā schrieb eine Reihe von Romanen wie *مقتل الرجل الكبير Maqtal Ar-Raḡul Al-Kabīr* (Die Ermordung des großen Mannes). In dem satirischen Werk übt der Autor verdeckte Kritik an *Mubārak*. Keiner seiner Romane wurde von der Kritik gut aufgenommen, und *مقتل الرجل الكبير* wurde von der Regierung sogar verboten und beschlagnahmt.

Sein herausragendes Buch ist *Kitābī 'an Mubārak w- 'aṣruhu w- Miṣruhu* - „Mein Buch über *Mubārak*, seine Ära und sein Ägypten“. Dieses Buch ist eine Sammlung vieler Artikel, die 'Īsā in der Zeitung *Ad-Dustūr* schrieb. Die Artikel analysieren Ägypten seit dem Amtsantritt von *Mubārak*. In diesem Buch kritisiert 'Īsā scharf die Politik, die Religion, und die Gesellschaft während dieses Regimes, das fast 30 Jahre unter lang Unterdrückung praktizierte und weite Teile der Bevölkerung hoffnungslos machte. 'Īsā warf *Mubārak* vor, dass er sich für einen Pharao hielt und dass seine Regierung illegitim sei, weil die Macht des Präsidenten nicht wie in wirklichen Republiken kontrolliert werde. Außerdem kritisierte 'Īsā auch die Rolle des Präsidentensohnes *Ġamāl Mubārak*.³⁴

'Ibrāhīm 'Īsā ist bis heute ein kritischer Geist geblieben, der auch dem gegenwärtigen Präsidenten *Muḥammad Mursī* und der Regierung der Muslimbrüder genau auf die Finger sieht.

³² Gemeint ist der Taḥrīr Platz

³³ http://ar.wikipedia.org/wiki/إبراهيم_عيسى, Zugriff am 16.11.2012

³⁴ 'Īsā, 'Ibrāhīm: *Kitābī 'an Mubārak w 'Aṣruhu w Maṣruhu*. Kairo: Maktabit Madbūlī 2008

1.2.2. Die Rolle des Internets

Unübersehbar spielte bei der Jänner-Revolution das Internet – und hier besonders die sozialen Netzwerke – eine besondere Rolle. Das Schlagwort von der „Facebook-Revolution“ kommt nicht von ungefähr. Über die sozialen Netzwerke im Internet gelang es, innerhalb kürzester Zeit Hunderttausende zu Demonstrationen zu versammeln. Die Mobilisierung von Massen über das Internet war beeindruckend und effektiv. Eine wichtige Rolle spielten dementsprechend auch Blogs.

Nawāra Niğm ist eine ägyptische Journalistin, Aktivistin und Dolmetscherin für den Nachrichtensender *An-Nīl* TV und betreibt den Blog *Ġabhat at-Taḥyīs aš-Ša‘biyy*. Sie ist eine Tochter des ägyptischen Dichters *Fu‘ād Niğm*, der sein ganzes Leben dem Kampf für Freiheit widmete. Er wurde seitdem oft verhaftet, von der *‘Abd an-Nāṣir*-Ära bis zu *Ḥusnī Mubārak*. Er schrieb immer kritische Gedichte über den Missbrauch der Macht. *Nawāra Niğms* Mutter ist *Şāfināz Kāzim*, eine Journalistin aus dem Irak. *Nawāra* wurde in Ägypten im 8. Oktober 1973 geboren, zwei Tage nach dem Angriff der ägyptischen Truppen im Yom-Kippur-Krieg. Deswegen nannte ihre Mutter sie *Nawārat al-‘Intiṣār*. *Nawāra* verbrachte ihre Kindheit im Irak mit ihrer Mutter, Während ihr Vater in der Haft war. Sie kehrte mit ihrer Mutter nach Ägypten zurück, als sie 8 Jahre alt war. In Ägypten ging sie in die Schule und absolvierte auch ein Englisch-Studium an der Universität.³⁵

Während ihres Studiums machte sie Praktika als Journalistin bei verschiedenen Publikationen wie *Al-‘Ahrām* weekly und Zeitschriften wie *Aš-Šabāb Niṣf ad-Dunyā*, beides berühmte Zeitungen bzw. Zeitschriften in Ägypten. Nach dem Studium arbeitete sie als Journalistin bei *al-Ḥilwa al-Qāhira* und schrieb in der Zeitung *al-Wafd* einen wöchentlichen Artikel sowie einen täglichen in der Zeitung *ad-Dustūr* unter dem Titel *‘Idḥak ma‘a š-Ša‘b* (Lach mit dem Volk). Derzeit schreibt sie für die Zeitung *At-Taḥrīr*.

2006 richtete *Nawāra* im Internet ihren Blog *Ġabhat at-Taḥyīs aš-Ša‘biyya* ein, in dem sie bis heute ihre politische Meinung schreibt, aber mit humorvollem Stil und in einfacher Sprache (Umgangssprache) mit dem Motto: " الحرية لم تخلق إلا لمن يحملون أرواحهم " "Die Freiheit ist nur für die Menschen, die bereit sind zu sterben."³⁶

³⁵ http://ar.wikipedia.org/wiki/نَوَّارة_نجم Zugriff am 18.11.2012

³⁶ <http://tahyyes.blogspot.co.at/zugriff> 18.11.2012

Nawāra Niġm spielte große Rolle in der Revolution vom 25. Jänner. Sie war einer der Aktivistinnen, die vor, während und nach der Revolution immer mit den Menschen in Kontakt waren, sei es auf dem *Tahrīr*-Platz oder im Internet. Ihr Blog hat in Ägypten viel Erfolg. Vor der Revolution hatte der Blog ca. 20000 Leser täglich, aber nach der Revolution stieg die Anzahl auf bis zu 30000. Nach der Revolution arbeitete *Nawāra Nigm* als Moderatorin beim *Tahrīr* Sender, der nach der Jänner-Revolution eröffnet wurde, um alles, was mit der Revolution zu tun hat, zu diskutieren.

Im August 2012 heiratete sie einen Aktivist aus *Sues*, der ein Mitglied einer Arbeiterbewegung ist, die für neue demokratische Reformen in Ägypten eintritt.

Der *Manāl* und '*Alā*'-Blog ist einer der bekanntesten Blogs Ägyptens. Er wurde 2004 von '*Alā*' '*Abd al-Fatāḥ*' und seiner Frau *Manāl* eingerichtet. Der volle Name des Blogs ist *Dilw al-Ma'lūmāt* „Informationseimer von *Manāl* und '*Alā*', bekannt ist er aber unter dem Namen *Manāl* und '*Alā*'-Blog. Beide sind Programmierer und keine typischen Journalisten, sondern freie Reporter, die alles ohne Einschränkungen und redaktionelle Zwänge berichten. Dafür wurde der Blog von Reporter ohne Grenzen ausgezeichnet.³⁷

2008 spielte dieser Blog eine große Rolle dabei, zusammen mit der Bewegung des 6. April, die Proteste zu organisieren.

'*Alā*' wurde im Oktober 2011 wegen seiner Berichterstattung über das Massaker von *Māspīrū*³⁸ vom Militär verhaftet und nach zwei Monaten wieder freigelassen.³⁹ Das Massaker von *Māspīrū* fand am 9. Oktober 2011 statt, der dadurch als schwarzer Sonntag bekannt. An diesem Tag fanden Demonstration und Protest gegen die Militärregierung statt. Anlass war die Empörung über Äußerungen des Gouverneurs von '*Aswān* über die Zerstörung von Kirchen. Initiiert wurden die Proteste von Kopten, aber auch Muslime schlossen sich an. Militärpolizei und Polizei schossen in die Demonstranten und töteten 27 Menschen und verletzten mehr als 300. Viele Teilnehmer an der Demonstration wurden verhaftet, unter ihnen auch der Blogger '*Alā*' '*Abd al-Fatāḥ*'.⁴⁰

³⁷ <http://www.gololy.com/علاء عبد الفتاح> Zugriff 19.11.2012

³⁸ *Māspīrū* ist ein Areal am Nilufer in Kairo, auf dem sich das ägyptische Fernsehgebäude befindet, nicht weit vom *Tahrīr*-Platz.

³⁹ Schumacher/Osman: *Tahrir und kein Zurück*, 2012, S. 245 f.

⁴⁰ Habashi: *Das neue Ägypten* 2012, S. 50 f.

1.2.3. Dichtung

Während der Anfangsphase der Revolution, in den berühmten 18 Tagen auf dem *Tahrīr*-Platz nahm die Dichtung eine bedeutende Rolle ein. Dabei waren die Ausdrucksformen vielfältig. Sie reichten von Sprechchören der Demonstranten bis zu langen Oden, die in Zeitungen veröffentlicht wurden.

Dabei wurden auch einfache Menschen zu Dichtern, wenn sie spontan Sprechchöre reimten.⁴¹

Auch Musik spielte hierbei eine Rolle. So wurden alte bekannte Lieder und Schlager bis hin zu Kinderliedern umgetextet und erhielten so neue politische Bedeutung.⁴²

Neben den einfachen Menschen beteiligten sich natürlich auch bekannte und etablierte Dichter an der Revolte und leisteten ihren Beitrag, um der Revolution eine Stimme zu geben.

ʿAḥmad Fuʿād Naǧm ist einer der bedeutendsten Dialekt-Dichter in Ägypten und ein Aktivist, der wegen seiner Gedichte mehrmals im Gefängnis war. *ʿAḥmad Fuʿād Naǧm* wurde 1929 in der Provinz *aš-Šarqiyya* geboren. Als er 6 Jahre alt war, starb sein Vater, deshalb war er im Kinderheim bis er 17 Jahre wurde. Er arbeitete in verschiedenen Jobs in britischen Armeelagern und brachte sich selbst das Schreiben und Lesen bei.⁴³

Sobald er lesen konnte, verschlang er national gesinnte Literatur. Naǧm engagierte sich für den Unabhängigkeitskampf gegen die Briten für die Beseitigung der korrupten Monarchie.

Seine offene Kritik an korrupten Beamten und Funktionären ließ ihn oft anecken und brachte ihn unter *ʿAbd an-Nāṣir* schließlich hinter Gitter. Er prangerte offen die Korruption der leitenden Angestellten der Staatsfirma, für die er arbeitete, an. Er wurde verhaftet und unter falschen Anschuldigungen des Betrugs und der Unterschlagung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.⁴⁴

Im Gefängnis begann er seine dichterische Laufbahn, er schrieb dort seine erste Gedichtsammlung (*Ṣuwwar min al-Ḥayāh wa s-Sign*). Nach der Entlassung aus dem

⁴¹ Mehrez, Samia (ed.): *Translating Egypt's Revolution. The Language of Tahrir*. Cairo: The American University in Cairo Press 2012, S. 216

⁴² Mehrez: *Translating Egypt's Revolution* 2012, S. 216 f., 222 ff.

⁴³ Abdel-Malek Kamal: *A Study of The Vernacular Poetry of Aḥmad Fuʿād Nigm*. Leiden: Brill 1990, S. 15

⁴⁴ Abdel-Malek: *A Study of The Vernacular Poetry of Aḥmad Fuʿād Nigm* 1990, S. 17

Gefängnis arbeitete bei der Organisation für afrikanisch-asiatische Solidarität. Er wurde als Dichter durch das Radio bekannt.

Dann lernte er den Musiker *Aš-Šayḥ 'Imām*⁴⁵ kennen, und zusammen begannen sie, ihre künstlerische Laufbahn mit Liedern, deren Texte kritische Gedichte waren. Er kritisierte die Lage in Ägypten seit der *'Abd an-Nāṣir* Ära bis zu *Mubārak*. Er schreibt seine Dichtungen in einfacher Sprache, die als „*Ši'r al-Āmmiyya*“ Volkssprache in Ägypten bezeichnet wird. Seine Poesie ist aufwühlend, realistisch und emotional.

In der letzten Zeit schrieb *Nağm* gegen das *Mubārak*-Regime und die Familie des Diktators wie *'arīs ad-Dawla, nu'ayid siyādatak* und *risāla min Nigḡm 'illā r-Ra'īs Mubārak*.⁴⁶ Auch während der Revolution schrieb er viele Gedichte wie *ka'annak mafīš, dā ša'b fa'ari* und *'irḡal ba'a*.

Eines davon berührte die Gefühle der Ägypter und spielte bei der Revolution eine sehr motivierende Rolle. Dieses Gedicht gilt als ein Spottgedicht. Die Worte sind gerichtet an Präsident *Ḥusnī Mubārak*.

Das Gedicht heißt *ka'annak mafīš* – „Du bist, als ob du nicht da wärest“⁴⁷

كَأَنَّكَ مَفِيشْ

Strophe 1

برغم إن صورك فكل الدوائر
وكل المداخل وكل المحاور
وملأ الشوارع على كل حيط ..
مطنش علينا وعامل عيبط..
كَأَنَّكَ مَفِيشْ ..

Strophe 2

يا فرحة قلوبنا رئيسنا ظريف ..
فُكْهِي ..
إين نكته ودمه خفيف

⁴⁵ Aš-Šayḥ 'Imām geb 1918 war ein blinder Qurān Rezitator und war ein 'Ud Spieler und Sänger

⁴⁶ 'Abd al-Malak: 'Aḥmad Fu'ad Niğm, tašḥiṣ 'Awğā' al-'Umma l-Maṣriyya. Bairūt: Šarikat al-Maṭbū'āt li-t-Tauzī' wa-n-Našr 2010

⁴⁷ Quelle: http://www.youtube.com/watch?v=l800_WtPvuk, Zugriff 29.11.2012

ف عهدك سيادتكَ فَرَشْنَا الرصيف
وآخر مُنَانَا الغُموس والرغيف
وكل أَمَّا تُخْنُق ندوّر ..
مفیش !!

Strophe 3

مسيّب علینا عصابة حبايبك
فضايح وسرقة ونهب بسبايبك
مابين حزب نجلك .. وهانم جلاتك
وجيش الغوازي إلّی داير يجاملك
وناملك وقاملك .. وحارسك وأمنك
شبعنا مهانه .. شبعنا لطيش !!
وأنت .. مفیش !!

Strophe 4

باعونا ف حضورك ..
ببركة عبيدك وغالي وسرورك
باعوا الأراضی .. وكل المصانع
وباعوا البنوك ..
وقدّام عنیک ..
صوتنا إتنيح .. ننادي عليك
إلحق يا ريس : ده باعوا الحديد !!
وأنت منشّف دماغك عنيد !!
..كأنك مفیش !!

Strophe 5

دوشتوا دماغنا " بجمال " طلعتك
ومن يومها وإحنا عبید حضرتك
ما تزعلش إني مواطن أبيع
ورافض كلابك ف شعبك تطيح
فسادهم يا ريس واضح .. صريح
قوم بينا صلّح وفشّش .. وثور

ح نكتب تاريخك ياريس بنور
مش تبقى عايش كأنك مفيش!!

Strophe 6

ورحمة أبوك.. مادام أنت قاعد
عيب لما عُصبة نَور يسحبوك
ما تُقبض عليهم.. ما تقطع إيديهم..
ما تعمل عليهم يا ريس شاويش
بدل ما انت ساكت وقاعد مفيش

Strophe 7

ياريس على الطلاق تعبانين
ياريس على الحرام كفرانين
صبرنا سنين .. سيادتك مسلطن
وشعبك وناسك بتاكل مسرطن
وتشرب مجاري وميت سم هاري ..
ومش دريانين

Strophe 8

ما تنهض يا ريس تلم الديابه ؟
ده شعبك غلابه .. ومليان طيابه..
وهو الشفاعة ف يوم الحساب
وهما البطانة الخثاله الكلاب
ما يملاش عنيه غير التراب
وليهم ضوافر وميت ألف ناب
وواقفين لشعبك ورا كل باب
لإمتى ح تسكت وليه الغياب ؟
ده ياما ممالك طواها التراب
حياتنا ياريس تعب فوق عذاب

Strophe 9

ياريس «شريفك» ماهوَّاش شريف!
«نظيفك» يا ريس ماهوَّاش نظيف!
وحتى «حبيبك» ماهوَّاش حبيب!
وأنا غصب عني.. خلاص استويت..
ب غلبي انحنيت..
وطلعان عنيا.. وصعبان عليا
بحسبة بسيطة ومن غير خريطة..
وكونك مفيش.. لقيت متساو يش
ومش فارقه أعيش..

Strophe 10

نويت أشتكيك للّي فوقّي وفوقك
وأصلي الفرائض.. عسى يفكّ طُوقك
قالولي إللي يسجد عدو النظام!
حاولت أحكي حالي..! قالولي الحكاوي نميمة وحرام!
فكرت أكتب.. لقيتكم سيادتكم منعنوا الكلام!
فقررت أحلم.. هاحلم سيادتكم وأفك اللجام
ولو مش هيعجب سيادتكم يا فندم
وصّ العساكر.. تاخذني أمّا انام!

Strophe11

حلمت اني شعب ومصلوب بطولي على ارض سمرا
ودمي بينزف ومليان جروح فوق صدري جمرة
يميني مربط على ارض طابا شمالي ممسمر ف «اولاد علي»
ورجلي على جزع نخلة ف «حلايب» ومرتاح براسي على حجر مصر
وشوفتك يا ريس.. كأنك ولي..
كأنك نبي.. ف إيدك عصاية وليك معجزات
وشايل صليبي وبتفكني..

وانا في جنة خضرة.. وتحتي جداول..
ومن فوقني نور.. وريحة بخور..
همست في ودائك بأخر وصية:

Strophe 12

انسَ اللي فاتك.. هننسى الاسبية!..
امانة عليك.. حط الوطن جوه نني عينيك
كرامة عيالنا امانة ف ايديك
بحق اللي بينا يا ريس وبيتك
وحق اليمين و«الكتاب» في يمينك
بحق الشهيد.. اللي رافع جبينك
وجيش انتصارك في يوم العبور
وجيل حر طالع.. وعدته بدور
لملم عيالك.. وجمع في مالك
واسحب «جمالك» وسيننا وغور

Die Übersetzung

Strophe 1

obwohl deine Fotos in allen Kreisverkehren,
allen Eingängen und Wendepunkten
in allen Straßen und an allen Wänden sind
ignorierst du uns und tust, als ob du blöd wärest
und nicht da

Strophe 2

wir sollen glücklich sein, unser Präsident ist lustig
ist lustig, humorvoll, und witzig
in deiner Ära, Hoheit
schlafen wir auf dem Gehsteig
und unser aller größter Wunsch ist etwas zu essen
und immer wenn es zu eng ist suchen wir
aber finden wir nichts

Strophe 3

du lässt die Clique deiner Lieblinge auf uns los
Skandale, Diebstahl, Plünderungen deinetwegen
durch die Partei deines Sohnes und deiner Frau
Und das Militär der billigen Tänzerinnen, die dich umschwänzeln
deine Ameisen und Läuse, deine Leibwächter und Sicherheitskräfte
wir haben die Beleidigungen satt ...unser Volk ist geprügelt
und du bist nicht da!

Strophe 4

sie haben uns verkauft
mit dem Segen von deinen 'Ibīdak, Ġāli und Surūrak⁴⁸
sie verkauften die Grundstücke und alle Fabriken
sie verkauften auch die Banken vor deinen Augen
mit heiseren Stimmen riefen wir nach Dir
Hilfe, unser Präsident sie verkauften das Eisen!
und du bist ganz stur
als ob du nicht da wärst

Strophe 5

ihr habt mit der Schönheit⁴⁹ eures Auftritts unseren Kopf verdreht
seitdem sind wir Eure Diener
seid nicht beleidigt, weil ich ein frecher Bürger bin
und ablehne ab, das deine Hunde dein Volk zerfleischen
ihre Korruption, oh Präsident, ist ganz klar und deutlich
komm auf unsere Seite, bringe es in Ordnung, sieh genau hin, empöre dich
dann werden wir, oh Präsident, deine Geschichte leuchtend schreiben
das ist besser, als so zu leben, als ob du nicht da wärst

Strophe 6

⁴⁸ 'Ibīdak, Ġāli und Surūrak sind Namen der Minister in der Mubāraksregime.

⁴⁹ Ġamāl = Schönheit, aber auch der Vorname von Mubāraks Sohn Ġamāl

Gott möge sich deines Vaters erbarmen solange du bleibst
Schande, wenn eine Horde Vagabunden dich führt
nimm sie fest, schneide ihre Hände ab
mach dich wieder zu Wachtmeister über sie
statt zu schweigen und nichts zu tun

Strophe 7

oh Präsident, ich schwöre wir sind müde
oh Präsident, wir sind so erschöpft
wir waren lange geduldig
aber du bist meine Hoheit, gebärdest dich als Sultan
und dein Volk und deine Leute essen Krebserregendes
und trinken Abwasser und hunderte gefährliche Gifte
und sie haben keine Ahnung davon

Strophe 8

Oh Präsident, steh auf und sammle deine Wölfe ein
Dein Volk ist arm und voll guter Eigenschaften
und es (dein Volk) ist Fürsprecher am Tag des Jüngsten Gerichts
und sie, dein Gefolge, sind räudige Hunde
sie haben Krallen und hunderttausend Reißzähne
sie stehen für dein Volk hinter jeder Tür (im Weg)
wie lange schweigst du noch? und warum bist du abwesend?
alle Königreiche endeten im Staub
unser Leben, oh Präsident, ist Erschöpfung und Schmerz

Strophe 9

oh Präsident, dein Šarīf,⁵⁰ er ist nicht edel
dein Naẓīf⁵¹, oh Präsident, er ist nicht sauber
und auch dein Ḥabīb⁵² ist nicht lieb
und ich bin, ohne es zu wollen, mürbe geworden
gebeugt unter der Last

⁵⁰ Šafwat aš-Šarīf war Mubāraks Informationsminister

⁵¹ Ḥamad Naẓīf war Premierminister

⁵² Ḥabīb al-ʿAdlī war Innenminister

meine Augen sind verquollen und ich kann es nicht mehr ertragen
ohne genaue Rechnung und ohne in einen Plan zu sehen
und weil du nicht da bist, ist es gleichgültig
ob ich lebe (oder nicht)

Strophe 10

ich habe vor, dich anzuklagen bei dem, der über mir und dir steht
und ich verrichtete alle vorgeschriebenen Gebete, damit sich dein Würgegriff löst
sie sagten, wer betet ist ein Feind des Regimes
ich habe versucht, von meinen Sorgen zu erzählen
sie haben mir gesagt, dass das Erzählen Verleumdung und verboten ist
ich habe an schreiben gedacht
ich stellte fest, Hoheit, dass ihr das auch verboten habt
dann habe ich beschlossen zu träumen
ich werde, Hoheit, träumen und die Zügel lösen
wenn dir Hoheit, das nicht gefällt
befiel deinen Soldaten, mich festzunehmen wenn ich schlafe

Strophe 11

ich habe geträumt, dass ich ein Volk und gekreuzigt war, alleine auf schwarzer Erde
und ich blutete und hatte viele Wunden und und auf meiner Brust glühende Kohlen
meine rechte Hand gefesselt an Ṭābā⁵³
meine linke Hand festgeschraubt an 'Awlād 'Alī⁵⁴
und meine Füße auf einem Palmenstamm im Ḥalāyib⁵⁵
und mein Kopf lag bequem auf dem Schoß von Ägypten
ich sah dich, mein Präsident, als ob du ein Heiliger wärst
als ob du ein Prophet wärst
in deiner Hand ein Stock, tatest du Wunder
und du trugst mein Kreuz weg und löstest du mich los
und ich war in einem grünen Paradies, unter mir Bäche
und über mir Licht, Wohlgerüche und Weihrauch
ich flüsterte meine letzten Worte in dein Ohr

⁵³ Stadt auf der Halbinsel Sinai in Ägypten, grenzt direkt an Israel

⁵⁴ Ort in Oberägypten

⁵⁵ Grenzregion zum Sudan

Strophe 12

vergiss, was war

wir vergessen die Grausamkeit

Vertrauen sei mit dir

hüte die Heimat wie deinen Augapfel

die Ehre unserer Kinder legen wir vertrauensvoll in deine Hand

mit Recht, das zwischen uns und dir, mein Präsident, herrscht

und Recht, auf das du, die rechte Hand auf dem Buch⁵⁶, den Amtseid geleistet hast

mit dem Recht des Märtyrers, der dich dein Haupt erheben ließ

und (mit dem Recht der) Siege deines Militärs am Tag der Überquerung⁵⁷

und es kommt eine freie Generation, der du eine Rolle versprochen hast

oder sammle deine Kinder und sammle dein Geld

und nimm deinen (Sohn) *Gamāl* und lass uns in Ruhe und verschwinde.

⁵⁶ Gemeint ist der Qurān

⁵⁷ Gemeint ist die Überquerung des Suezkanals durch die ägyptischen Truppen zu Beginn des Yom-Kippur-Krieges am 6. Oktober 1973

2. Dialektliteratur in Ägypten

2.1. Der Dialekt in der arabischen Sprache

In der arabischen Welt sprechen alle ohne Ausnahme einen im Allgemeinen nicht verschrifteten arabischen Dialekt, der von Region zu Region unterschiedlich ist. Diese Sprache wird sowohl von den Ungebildeten als auch von den Gebildeten im Alltag gebraucht als Muttersprache. Aber gleichzeitig wird in der Schule eine Literatur-Sprache gelernt.⁵⁸

Es ist bekannt, dass der arabische Sprachraum ein Beispiel für Diglossie ist. In der arabischen Welt herrscht eine sehr alte und stabile Situation der Diglossie vor.

Diglossie, eine besondere Form der Zweisprachigkeit, liegt vor, wenn eine Gemeinschaft zwei verschiedene Formen der gleichen Sprache verwendet. Der arabische Sprachraum ist ein bekanntes Beispiel für Diglossie, seit Charles A. Ferguson ihn 1959 in seinem Artikel „Diglossia“ besonders hervorhob. Als andere Beispiele nannte Ferguson Griechenland, die Schweiz und Haiti.⁵⁹ Ferguson unterscheidet dabei eine „low variety“ und eine „high variety“. Der „low variety“ entspricht im Arabischen die *‘āmmiyya*, die Sprache des gewöhnlichen Volkes, der alltäglich gesprochene lokale Dialekt, der gleichzeitig die Muttersprache ist.

Der „high variety“ entspricht das Hocharabisch, die *fuṣḥā*⁶⁰. *fuṣḥa* wird auch als das klassische Arabisch bezeichnet, das eine Verbindung zum arabisch-islamischen kulturellen und religiösen Erbe hat: „*fuṣḥa* ist die Sprache, in der die arabischen Texte der vor- und frühislamischen Zeit niedergeschrieben wurden, vor allem der *Qurān* sowie vor- und frühislamische Dichtung, aber auch die historischen und juristischen Traditionen dieser Zeit. Im Prozess der Beschreibung des Arabischen standardisierten die arabischen Grammatiker die Sprache, und in dieser

⁵⁸ Diem, Werner: Hochsprache und Dialekt im Arabischen: Untersuchungen zur heutigen arabischen Zweisprachigkeit. 2., unveränderte Auflage. Harrassowitz: Wiesbaden 2006, S. 1

⁵⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Diglossie>, Zugriff am 28. 1. 2013

⁶⁰ Woidich, Manfred : Von der wörtlichen Rede zur Sachprosa: Zur Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur. 2010. In: Munske, Horst Haider (Hrsg.): Dialektliteratur heute – regional und international. Forschungskolloquium am Interdisziplinären Zentrum für Dialektforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 19.11.2009–20.11.2009, S. 63 f.

<http://www.dialektforschung.phil.uni-erlangen.de/dialektliteratur>, Zugriff am 28. 1. 2013

standardisierten Form wurde sie die gebildete und offizielle Sprache der islamischen Zivilisation und später die geschriebene Standardsprache der Arabisch-sprechenden Welt.⁶¹

Das Moderne Hocharabisch ist eine konservierte Form des klassischen Arabisch. Es genießt ein hohes Ansehen und dient als Schriftsprache. Sie ist aber keine natürliche Muttersprache und muss erst durch Unterricht erlernt werden. Die Dialekte genießen im Gegensatz dazu keinerlei Ansehen. Sie werden im mündlichen und auf informeller Ebene verwendet und sind die natürliche Muttersprache der Bevölkerung.

Wie es aussieht, ist die Diglossie im arabischen Sprachraum ein stabiles System und für die Zukunft festgeschrieben.⁶² Denn einerseits darf die kodifizierte Hochsprache in ihrer äußeren Form nicht verändert werden, und andererseits dürfen sich die lokalen Dialekte nicht zu modernen geschriebenen Volkssprachen entwickeln.

Aber die Hochsprache genießt bis jetzt größten Respekt und steht in der arabischen Welt für das kulturelle und religiöse Erbe. Sie wird auch als die heilige Sprache bezeichnet, weil sie als *Luġat al-Qurān* göttlichen Ursprungs und damit unveränderbar ist. Die gesprochene Alltagssprache, die menschlichen Ursprungs ist, unterliegt dagegen diversen Einflüssen und Veränderungen, und wird deshalb als minderwertig angesehen.⁶³ Wenn die Araber vom Arabischen sprechen, meinen sie das Klassische, denn die Dialekte sind für sie eigentlich gar kein Arabisch.⁶⁴

Der Dialekt (*al-‘āmmiyya*) gilt als „Sprache der Straße, des Marktes, der Arbeiter und der Hirten“, wie *Sulaymān al-Mūsā* schrieb.⁶⁵ Der Kritiker *Al-‘Aqqād* setzt den Dialekt mit Armut und Unwissenheit gleich, aber er gibt zu, dass die Hochsprache nicht unbedingt ein Merkmal der Reichen sei. *‘Ārid An-Nakdī* bezeichnet den Dialekt als Kind der Unwissenheit. *Muḥmūd Taymūr* sieht, dass der Dialekt unbewusst mit Analphabetentum, die Hochsprache dagegen mit Wissen identifiziert wird.⁶⁶

Diese Ansicht bringt etwa der ägyptische Autor und Literaturkritiker *Kamāl ‘Abd al-Malik* auf den Punkt. Er sagt, die arabischen Dialekte seien, weil sie die Sprache der

⁶¹ Fischer, Wolfdietrich: Classical Arabic. In: Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics. Ed.: Versteegh, Cornelis H.M. Bd.1., Leiden: Brill 2007, S. 397

⁶² Jastrow, Otto: *Das Spannungsfeld von Hochsprache und Dialekt im arabischen Raum*. In: Munske, Horst Haider (Hrsg.): *Sterben die Dialekte aus? Vorträge am Interdisziplinären Zentrum für Dialektforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*, 22.10 – 10.12.2007, S. 4 (<http://www.dialektforschung.phil.uni-erlangen.de/sterbendialekte>, Zugriff 4.1.2013)

⁶³ Haeri, Niloufar: *Sacred Language, Ordinary People. Dilemmas of Culture and Politics in Egypt*. New York / Hampshire: Palgrave Macmillan 2003, S. 13 ff.

⁶⁴ Woidich: *Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur* 2010, S. 66

⁶⁵ Diem: *Hochsprache und Dialekt im Arabischen* 2006, S. 3

⁶⁶ Diem: *Hochsprache und Dialekt im Arabischen* 2006, S. 3

kulturlosen und analphabetischen Massen seien, „zu niedrig und zu gewöhnlich um das Erhabene und Komplizierte auszudrücken, oder zu ungrammatikalisch und unkodifiziert, und damit zu widerspenstig um irgendeinen geordneten Gedanken oder vielschichtige Gefühle präzise auszudrücken.“⁶⁷

Und Literatur-Nobelpreisträger *Naǧīb Maḥfūz* hielt die arabischen Dialekte sogar für eine „böartige soziale Krankheit, die dringend Behandlung braucht.“⁶⁸

Im arabischen Raum gibt es eine große Zahl von abfälligen Ausdrücken, die für den Dialekt verwendet werden, Wie اللغة الركيكه *al-luǧa ar-rakīka* die armselige Sprache, اللغة القبيحه *al-luǧa al-qabīḥa* die hässliche Sprache اللغة الضعيفه *al-luǧa aḍ-ḍaʿīfa* die kraftlose Sprache, اللغة المبذله *al-luǧa al-mubṭaḍala* die obszöne Sprache, اللغة المولده *al-luǧa al-muwallada* die unarabische Sprache, اللغة المنكره *al-luǧa al-munkara* die tadelnswerte Sprache, اللغة الساقطه *al-luǧa as-sāqiṭa* die gefallene Sprache, اللغة المهجوره *al-luǧa al-mahǧūra* die zu verlassende Sprache.⁶⁹ So verachten die Araber den Dialekt, obwohl es im Einzelnen dabei Nuancierungen gibt. Manche Dialekte gelten als besser, z.B. die beduinischen Dialekte, die im Gegensatz zu vielen anderen die Interdentale des klassischen Arabisch bewahrt haben.

Sonst hält jeder seinen eigenen Dialekt für den besten. Eine Sonderstellung nimmt hier das Kairinische ein. Es gilt auch vielen Nicht-Kairinern und auch Nicht-Ägyptern als der schönste und „feinste“ Dialekt. Umgekehrt finden die Kairiner viele andere Dialekte, etwa den oberägyptischen, syrischen oder libanesischen, lustig, weshalb diese Dialekte gerne in Komödien verwendet werden, um für Erheiterung zu sorgen.⁷⁰

2.2. Der ägyptische Dialekt

Wie erwähnt nimmt das Kairinische unter den arabischen Dialekten eine Sonderstellung ein. In Ägypten ist es eine Sprachform, die auch außerhalb von Kairo von den städtischen Mittel- und Oberschichten gesprochen wird.

In der arabischen Welt wird das Kairinische meist ohne Mühe verstanden. Der Grund dafür ist nicht nur die große Zahl seine Sprecher - die ägyptische Bevölkerung macht

⁶⁷ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 65

⁶⁸ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 65

⁶⁹ Diem: Hochsprache und Dialekt im Arabischen 2006, S. 4

⁷⁰ Diem: Hochsprache und Dialekt im Arabischen 2006, S. 4

etwa ein Drittel aller Sprecher des Arabischen aus - sondern auch die Ausstrahlung, die Ägypten besitzt. Der ägyptische Einfluss auf die arabischen Länder ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen.

Ägypten spielt im kulturellen Bereich eine wichtige Rolle. So finden ägyptische Theaterstücke, Filme und TV-Serien Verbreitung in allen Teilen der arabischen Welt. Ebenso sind ägyptische Lieder sehr beliebt. Außerdem gibt es in den meisten arabischen Ländern ägyptische Gastarbeiter.⁷¹

Darüber hinaus spielt Kairo in der ganzen arabischen Welt eine führende Rolle im religiösen und politischen Bereich. Die Stadt ist ein Zentrum des geistigen Lebens, wegen der ägyptischen Universtäten und Institutionen wie *Al- 'Azhar*, weswegen viele Touristen und Studenten nach Kairo kommen, aus den ägyptischen Dörfern und Städten ebenso wie auch aus allen arabischen Ländern und aus der ganzen Welt.⁷²

Und die ägyptischen Akademiker, Hochschuldozenten, Lehrer, und Facharbeiter in der ganzen arabischen Welt unterrichten in und sprechen eben Kairinisch.⁷³

Das Kairinische entwickelte sich auch zu einer Schriftsprache. Es ist aber nie zu eine Standardisierung oder schriftlichen Festlegung gekommen, was an der geringen Wertschätzung der arabischen Dialekte im Allgemeinen liegt.⁷⁴

In Ägypten wurden seit dem Ende des 19. Jahrhunderts viele Poesie- und Prosawerke, Theaterstücke und Zeitungsartikel in Kairinisch veröffentlicht. Das liegt daran, dass der Dialekt in Ägypten einen anderen Stellenwert hat als in anderen arabischen Ländern. Ein Merkmal Ägyptens ist ein ausgeprägtes Nationalbewusstsein, das immer darauf abzielte, eine ägyptische Identität zu schaffen, von der der Dialekt natürlich ein wichtiger Teil ist.⁷⁵

In keinem anderen arabischen Land gibt es so viele Bücher im Dialekt oder mit Dialektpassagen wie in Ägypten. Damit hat das Kairinische Bereiche erobert, die sonst ausschließlich vom Hocharabischen besetzt waren.

⁷¹ Amin, Ismail: Einführung in das Ägyptisch-Arabische der Gegenwart. Grammatik und Übungen Ägyptisch-Arabisch, Zürich: Diwan Verlag 2001, S. VI

⁷² Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabische der Gegenwart 2001, S. VI

⁷³ Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabische der Gegenwart 2001, S. XI

⁷⁴ Woidich, Manfred: Das Kairenisch-Arabische. Eine Grammatik. Wiesbaden: Harrassowitz 2006, S. 2 f.

⁷⁵ Versteegh, Kees: The Arabic Language. Edinburgh University Press: Edinburgh 1997, S.196

2.3. Literatur in Ägypten - von Hocharabisch zum Dialekt

Die Entwicklung einer modernen Literatur begann in Ägypten nach der Expedition Napoleons nach Ägypten im Jahr 1798. Dadurch entstand ein Kontakt mit der französischen und europäischen Kultur. Es fand ein Austausch von Werten und Wissen statt, wodurch in Ägypten neue politische, wissenschaftliche und kulturelle Konzepte bekannt wurden. Im literarischen Bereich wurden viele Übersetzungen aus westlichen Sprachen veröffentlicht. So wurden in Ägypten bis dato unbekannte literarische Formen wie der Roman, die Novelle und das Drama übernommen und im Laufe der Zeit in die arabische Literatur integriert.⁷⁶

Unter *Muḥammad ʿAlī* (1805 – 1848) begannen Reformen (*nahḍa*) nach europäischem Vorbild. Ziel war eine Modernisierung des Landes in technischer, militärischer und administrativer Hinsicht. Damit einher ging auch ein wachsendes Interesse an der westlichen Kultur. Es wurde an Übersetzungen europäischer literarischer Werke gearbeitet, die Einführung des Buchdrucks 1819 und die Gründung einer Zeitung (*al-Waḡāʾiʿ al-Miṣriyya*) 1829 waren Merkmal dieser Entwicklung. Die berühmtesten Übersetzungen in dieser Zeit stammten vom Historiker *ʿAbd ar-Raḥmān Al-Ġabārī* (1753-1825)⁷⁷ und dem Gelehrten und Journalisten *Rifāʿa aṭ-Ṭaḥṭawī* (1801-1873).⁷⁸

Unter *ʾIsmāʾīl* (1863-1879) begann auch eine Entfaltung des geistigen Lebens, es wurden Theater und die Zeitung *al-ʾAhrām* gegründet, um das intellektuelle Leben zu fördern. Der bekannteste Schriftsteller dieser Zeit war *ʿAlī Mubārak*.⁷⁹

Auf *ʾIsmāʾīl* folgte dessen Sohn *Tawfīq* (1879-1892). In dessen Regierung entstand eine nationalistische Bewegung, der auch der Kurzzeit-Premier *Maḥmūd Sāmī al-Bārūdī*, ein Dichter und Begründer des Neoklassizismus angehörte. Unruhen in Alexandria gaben 1882 Großbritannien den Grund, Truppen zu landen, Ägypten zu okkupieren und, zwar nicht *de iure*, aber *de facto* zu einer Kolonie zu machen. Folge war der Aufstieg der nationalistischen Partei von *Muṣṭafā Kāmil*, die ein konstitutionelles System und die Vertreibung der Briten forderte.

⁷⁶ Lange Claudio, Schiller Hans: Moderne arabische Literatur. Berlin, Das Arabische Buch 1988. S. 41

⁷⁷ Al-Ġabārī beschrieb in seiner Chronik *ʿAḡāʾib al-Āṭār fī t-Tarāḡīm wa-l-ʾAḥbār* ausführlich die Expedition Napoleons nach Ägypten und die Einflüsse, die die Franzosen hinterließen.

⁷⁸ Siehe unten S. 36

⁷⁹ ʿAlī Mubārak (1824-1893) gründete 1870 die Nationalbibliothek *Dār al-Kutub al-Maṣriyya* sowie 1872 die Zeitschrift *Rawḍāt al-Madāris* *Dār al-ʾUlūm*.

2.3.1. Der Neoklassizismus

Die Strömung des Neoklassizismus entdeckte die arabische Klassik wieder und basierte auf nationalen Bestrebungen und der Ablehnung ausländischer Einmischung. Sie wird auch nach ihrem Begründer *madrasat al-Bārūdī* genannt. Nach der britischen Invasion ging *Maḥmūd Sāmī al-Bārūdī* (1839-1904) ins Exil. Er kehrte 1890 zurück, spielte aber keine politische Rolle mehr. Er befasste sich intensiv mit der klassischen arabischen Dichtung und verwendete für sein eigenes Oeuvre klassische Genres wie Jagd- und Weingedichte. Die starre Orientierung an der Klassik lässt in seinen Werken persönliche Eindrücke oder gar Gefühle fehlen.⁸⁰

Ein weiterer wichtiger Vertreter des Neoklassizismus war *ʿAḥmad Ṣawqī* (1868-1932), bekannt als „Dichturfürst“. Er orientierte sich an der strengen, formalen Tradition mit Monoreim und festgelegter Metrik. Auch er musste wegen seines Widerstands gegen die Briten das Land verlassen und kehrte 1919 nach fünfjährigem Exil nach Ägypten zurück. Sein Werk umfasst Dichtung wie Elegien, Liebes- und Lobgedichte und Gelegenheitsdichtung, aber auch Prosa und Theaterstücke. Er befasste sich in seinem Werk mit aktuellen, auch politischen Themen. Neben ihm war *Ḥāfiẓ ʿIbrāhīm* (1871-1932) bekannt als „Dichter des Nils“. Auch er war nationalistisch gesinnt. Er wandte sich aber stärker als *Ṣawqī* sozialen Themen zu, aber immer noch in der klassischen Form.⁸¹

2.3.2. Die Romantiker

Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden Gedichte in freien Versen, wodurch die Poesie eine höhere Klangqualität erhielt und in ihren Themen individueller wurde. Bedeutende Lyriker dieser Generation und Begründer der modernen arabischen *Qaṣīda*. Als der erste moderne Dichter der arabischen Welt gilt *Ḥalīl Muṭṭarān* (1871-1949). Er war Libanese, lebte von 1892 bis 1949 in Ägypten und machte journalistische Karriere. Seine Gedichte hatten ganz im Gegensatz zu den klassischen *Qaṣīda* jeweils nur ein Thema, so wie in der europäischen Lyrik. Die Sprache in seiner Dichtung wurde gestrafft, das war ein erster Schritt zur

⁸⁰ Brockelmann, Carl: Geschichte der Arabischen Literatur (GAL). 3. Supplementband. Leiden: Brill 1942, S. 7 ff.

⁸¹ Lange / Schiller: Moderne arabische Literatur 1988, S. 41

Modernisierung der Dichtung. *Muṭrāns* Dichtung wies einen leicht romantischen Einschlag auf.⁸²

Dann kam die sogenannte *Dīwān*-Schule oder Romantische Schule auf, die von ‘*Abbās Maḥmūd Al-‘Aqqād*, ‘*Ibrāhīm Al-Māznī* und ‘*Šukrī* gegründet wurde. Diese Dichter veröffentlichten 1921 ein literaturkritisches Werk namens *ad-Dīwān*, das aus zwei Bänden besteht. Darin übten sie scharfe Kritik an ‘*Šawqīs* Werken und forderten lebensnahe Dichtung, die in einfacher Sprache persönliche Gefühle ausdrückt. Die *Dīwān*-Schule orientierte sich an der europäischen Romantik.⁸³ Zu dieser Zeit begann andererseits auch die Entwicklung der Presse. 1829 wurde *Rifā‘a aṭ-Ṭaḥṭāwī* Chefredakteur der Zeitung *al-waqā‘i‘ al-miṣrīya* und versuchte darin, die klassische arabische Prosaliteratur (*maqāma* und *rasā‘il*) fortzusetzen. Ein berühmter Journalist in dieser Zeit war auch *Muṣṭafā Luṭfī al-Manfalūṭī* (1876-1924). Seine Werke waren Sammlungen von Essays, die in Stil der *Rasā‘il* geschrieben waren, und Sammlungen von Kurzgeschichten, die moralischen Lehrvorträgen ähneln.⁸⁴

2.3.3. Der Realismus

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert entstanden der Roman und die Kurzgeschichte durch Übersetzung vieler westlicher Romane aus dem Französischen und Englischen. Die Übersetzungen wichen in Stil und Sprache oft stark vom Original ab. Es entstand nun ein neues Genre in der ägyptischen Literatur, das den Schwerpunkt auf die Handlung und die Personen legte und nicht mehr - wie bisher üblich - ausschließlich auf die Schönheit des sprachlichen Ausdrucks. Zugleich entwickelte sich auch der Essay, und es traten soziale und politische Fragen in den Vordergrund. Prominenter Vertreter dieser Periode war *Qāsim ‘Amīn* (1863-1907), der sich für die Emanzipation der Frauen einsetzte und deshalb als *Muḥarrir al-Mar‘a* - Befreier der Frau bekannt wurde.

Ein weiterer wichtiger Name war ‘*Aḥmad Luṭfī As-Sayyid* (1872-1963). Er war Herausgeber der Zeitung *al-Ġarīda* und wurde bekannt als der Pionier der Idee einer nationalen Literatur (‘*adab qawmī*).

⁸² Lange / Schiller: Moderne arabische Literatur 1988, S. 41

⁸³ Lange / Schiller: Moderne arabische Literatur 1988, S. 42

⁸⁴ Vgl. *EL²*, s.v. al-Manfalūṭī

Damit begann in Literatur eine neue Periode, in der die Literatur Spiegel für Realität war. Der ägyptische Realismus oder *al-Madrasa al-Ḥadīṭa* „die neue Schule“ war Reaktion auf viele politische Ereignisse wie die Kolonisierung Ägyptens durch die Briten, die Entstehung der nationalen Partei *al-Wafd*, die von *Saʿd Zaḡlūl* 1919 angeführte Revolte gegen die britische Kolonialpolitik, die neue Verfassung von 1932, die Inthronisierung von König *Fārūq* im Jahr 1936 oder die Revolution des Militärs und die Ausrufung der Republik 1952. Die realistische Tradition ist in der modernen arabischen, und besonders in der ägyptischen Literatur dominant.⁸⁵

Ṭāhā Ḥusayn (1889-1973) war ein blinder Schriftsteller. Er war Professor für arabische Literatur an der Kairo Universität, Rektor der Universität Alexandria, Unterrichtsminister, Literaturhistoriker, Kulturkritiker und Übersetzer. Seine Prosa enthält romantische, mystische, aber auch realistische Elemente. Sein wichtigstes Werk ist *al-ʿAyyām* (seine Autobiographie). *Ṭāhā Ḥusayn* gilt mit seinen wissenschaftlich-kritischen Werken als Reformator der modernen epischen Literatur.⁸⁶

Nagīb Mahfūz (1911-2006) ist eine herausragende Persönlichkeit dieser literarischen Strömung. Durch die Verleihung des Literatur-Nobelpreises an ihn erfuhr die arabisch-ägyptische Literatur der Moderne im Jahr 1988 die bisher größte internationale Anerkennung. *Nagīb Mahfūz* schrieb Romane und Kurz Erzählungen mit realistischen Darstellungen aus dem Leben der Mittelschicht und der einfachen Leute in Kairo in verschiedenen Perioden. Der Roman „Die Kinder unseres Viertels“ trug ihm Kritik islamischer Fundamentalisten ein. Weiters schrieb er historische Romane und Erzählungen wie *ʿIḥnātūn* „Die Midaq Gasse“, und seine Trilogie *Bayn al-Qaṣrayn* „Zwischen den Palästen“, *Qaṣr aš-Šawq* „Palast der Sehnsucht“, *as-Sukkariyya* „Die Nacht der tausend Nächte“ sowie auch Theaterstücke, Filmdrehbücher und Übersetzungen⁸⁷. *Nagīb Mahfūz* übt keine direkte politische Kritik, sondern beschäftigt sich vielmehr mit allgemeinen gesellschaftlichen sowie familiären Problemen und nimmt menschliche Schwächen aufs Korn⁸⁸. Viele seiner Romane wurden zu Theaterstücken verarbeitet oder verfilmt.

⁸⁵ Mehrez, Samia: The Literary Atlas of Cairo. One Hundred Years on the Streets of the City. Cairo/New York: The American University in Cairo Press 2010, S. 4

⁸⁶ Lange / Schiller: Moderne arabische Literatur 1988, S. 54

⁸⁷ Vgl. Lange / Schiller: Moderne arabische Literatur 1988, S. 82 f.

⁸⁸ Campbell, Robert B. (ed.): Contemporary Arab Writers. Biographies And Autobiographies. Bd. 2. Stuttgart: Steiner 1996, S. 1179 ff.

Aber die ägyptische Gegenwartsliteratur setzt sich auch häufig mit der unmittelbaren politischen Vergangenheit auseinander und erhebt Anklage gegen die Diktatoren, die für den Verfall der arabischen Welt und die oft aussichtslose Situation des Einzelnen verantwortlich gemacht werden.

Ġamāl al-Ġīṭānī (geb.1945) ist ein prominenter Vertreter dieser Richtung. Er war einige Zeit Reporter bei der Tageszeitung *al-ʿAḥbār*. Er veröffentlichte zahlreiche Kurzgeschichten und Romane. Dabei bedient er sich eines besonderen Stilmittels: Er verwendet als Grundlage historische Texte, in die er Ereignisse und Personen seiner Erfindung einbettet, wobei er dem sprachlichen Stil der Vorlage folgt. Und die historische Quelle dient ihm zur Kritik der zeitgenössischen Politik.⁸⁹

Şunʿ Allāh Ibrāhīm (geb. 1937) arbeitete ab 1956 als Journalist und Übersetzer. Aufgrund politischer Aktivitäten wurde er mehrfach verhaftet und saß von 1959-1964 im Zuchthaus. Dort las er zum ersten Mal Bücher von Ernest Hemingway, was ihn in seiner weiteren literarischen Tätigkeit maßgeblich beeinflusste. Seine Werke sind Übersetzungen, Jugendbücher, Romane und Drehbücher. Der Autor setzt sich in seinen Romanen wie z.B. *al-Lağna*, der 1981 veröffentlicht wurde, mit der sogenannten Freiheit nach einem Gefängnisaufenthalt auseinander. Das Buch ist eine Satire auf die Politik der Offenheit, die in der Sadat-Ära eingeführt wurde.⁹⁰

2.3.4. Die Frauenbewegung in der Literatur

Salwā Bakr (geb. 1949) ist eine prominente Vertreterin dieser Richtung. Ihre Werke sind Kurzgeschichten und Romane. Ihre Themen handeln von den gesellschaftlichen Auswirkungen der Politik von *ʿAnwar as-Sādāt*. Im Mittelpunkt stehen dabei Frauen aus der sozialen Unterschicht, z.B. im Buch *Maqām ʿAṭya*.

Nawāl is-Siʿāwī (geb.1931) ist eine ägyptische Aktivistin, Ärztin und Romanautorin. Ihre Werke handeln von der Rolle der Frauen und ihren Problemen in der

⁸⁹ Campbell: Contemporary Arab Writers, Bd. 2. 1996, S. 1027 ff.

⁹⁰ Campbell, Robert B. (ed.): Contemporary Arab Writers. Biographies And Autobiographies. Bd. 1. Stuttgart: Steiner 1996, S. 167 ff.

Gesellschaft. Sie schrieb zahlreiche Romanen, in denen sie kritisiert, dass Frauen Opfer von Tradition und Religion werden.⁹¹

2.4. Der Dialekt in der ägyptischen Literatur

Der Dialekt in der ägyptischen Literatur ist ein relativ neues Phänomen. Wie erwähnt begann der Dialekt gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts Einzug in die moderne Literatur in Ägypten zu halten. Das Schreiben im Dialekt nahm einen regelrechten Aufschwung. Eine Dialektliteratur existiert nun, und dies obwohl der Dialekt in den Augen vieler negativ besetzt ist. Diese Entwicklung der Dialektliteratur setzt sich heute in noch breiterer Form fort. Das gilt vor allem für Poesie und Theater, die in gewisser Weise mündlich komponierte Texte sind, deren Zweck ist, laut vorgetragen zu werden: Sie wenden sich eher an Zuhörer als an Leser.⁹²

Bis in die 70er Jahre des 19. Jahrhunderts wurden offensichtlich nur selten Texte in der Absicht niedergeschrieben, die gesprochene Sprache wirklich wiederzugeben. Aber die Einführung des Druckwesens und der Presse führt auch zu einer Modernisierung der arabischen Schriftsprache. Neue Formen der Literatur wie Theater und Roman entwickeln sich, politische Satire und Gesellschaftskritik werden erstmals in Zeitungen und Zeitschriften publiziert.

Mitte der 70er Jahre 19. Jahrhunderts beginnt eine Periode, die von Historikern als *an-Nahḍa*, die Renaissance bezeichnet wird. In dieser Zeit entstehen immer mehr Texte, die bewusst im ägyptischen Dialekt verfasst werden.⁹³

2.4.1. Vertreter der Dialektliteratur

Muḥammad Ḥusayn Haykal (1888-1956) gilt als erster Schriftsteller, der einen Roman im Dialekt verfasste. Dieser Roman heißt *Zaynab* und schildert das Leben

⁹¹ Lange / Schiller: Moderne arabische Literatur 1988, S. 125

⁹² Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 69

⁹³ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 69 f.

auf dem Dorf. Das Buch wurde in einfachem Stil geschrieben, und die Dialoge sind in Umgangssprache.⁹⁴

Tawfiq al-Hakīm (1898-1987) gilt als einer der wichtigsten ägyptischen Literaten des letzten Jahrhunderts. Er verfasste in den 20er und 30er Jahren eine Reihe von Theaterstücken sowohl im Dialekt als auch in Hocharabisch. Er schrieb auch zahlreiche Kurzgeschichten und Romane wie *Yawmīyāt Nā'ib fī l-'Aryāf* und *'Uṣfūr min aš-Šarq*.⁹⁵

Muṣṭafā Mušarrafa schrieb in den 1940er Jahren mit *Qanṭara lladī kafar* „Qanṭara, der den Glauben verlor“ den ersten vollständig in 'āmmiya verfassten Roman, der aber erst in den 60er Jahren veröffentlicht wurde.⁹⁶

Yahyā Ḥaqqī (1905-1992) war Chefredakteur des literarischen Blatts *al-Maḡala*. 1962 erhielt er den Staatspreis für Literatur. Ende der 20er Jahre begann er Kurzgeschichten zu veröffentlichen. In seinen Erzählungen widmete er sich hauptsächlich dem Existenzkampf der einfachen Menschen. *Ḥaqqī's* Hauptwerk ist *Qindīl 'Umm Hāšim*, ein in Umgangssprache verfasster Roman mit realistischen Elementen.⁹⁷

Luwīs 'Awad (1915-1990) war ein bekannter Philosoph und Autor. Er war Vertreter der *Muzakkirāt*- oder Memoiren-Literatur, die eine Art burlesker Erzählungen war. Bei dieser Art Literatur, die heute nicht mehr existiert, handelt sich dabei um fiktive Memoiren. 1965 wurde 'Awad's Roman *Muzakkirāt ṭālib bi'ta* „Memoiren eines Auslandsstipendiaten“ veröffentlicht, in dem er seine Erlebnisse und Eindrücke als Student in Cambridge beschreibt. Obwohl 'Awad einen seiner Romane *taḡriba bi l-'āmmiyya* „Einen Versuch im Dialekt“ nannte, ist er der Schriftsprache sprachlich näher als die ursprünglichen *Muzakkirāt*.⁹⁸

⁹⁴ Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabische der Gegenwart 2001, S. XIII

⁹⁵ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 74

⁹⁶ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 78

⁹⁷ Campbell: Contemporary Arab Writers, Bd. 1. 1996, S. 497 ff.

⁹⁸ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 77

Yūsif al-Qaʿīd (geb. 1944), ein bekannter Autor, veröffentlichte 1994 einen Roman mit dem Titel *laban il-ʿaṣfūr* „Vogelmilch“. Darin gebraucht *al-Qaʿīd*, die Umgangssprache der unteren Schichten, sogar mit ländlichen Zügen. *al-Qaʿīd* schrieb diesen Roman in einem sehr manieristischen Stil und überfrachtete ihn regelrecht mit einer Unzahl von Redensarten, Sprichwörtern, Anspielungen und Zitaten. Durch den radikalen Gebrauch des ägyptischen Dialekts, den der Autor mit dem Streben nach Authentizität begründete, erreichte der Roman das Publikum außerhalb Ägyptens nicht. *al-Qaʿīd* machte daher keinen zweiten Versuch dieser Art.⁹⁹

In den 1990er Jahren entwickelte sich die Dialektliteratur weiter. Neben Autographien entstand auch die *adab sāḥir*, eine satirische bzw. sarkastische Literatur in der Tradition der gesellschaftskritischen Anfänge der Dialektliteratur. Zu dieser Kategorie zählt die junge Generation von Autoren wie *Ġāda ʿAbd al-ʿĀl* mit ihrer Sammlung der Heiratskandidaten *ʿāyza ʿatgawwiz*, *Taxi* von Ḥālīd al-Ḥamīsī¹⁰⁰ sowie *Bilāl Faḍl* mit seinen politischen Artikel-Sammlungen wie *Sitt-i l-Ḥagga Maṣr* und seinen anderen Büchern.

2.4.2. Der Dialekt im Theater

In der arabischen Theaterliteratur seit Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden viele Texte, die in der Volkssprache (*ʿāmmiyya*) geschrieben wurden. Für Bühnenstücke gab es in der klassischen arabischen Literatur kein Vorbild, denn sie waren ein typischer kultureller Import aus Europa. Es gab zwar populäres Unterhaltungstheater, nämlich Schattenspiele und Schwänke für das Volk, doch diese haben die arabische Theaterliteratur kaum beeinflusst. Diese entstand im 19. Jahrhundert durch die Bearbeitung europäischer Stücke.¹⁰¹ Mit dieser Zeit sind die Namen *Muḥammad ʿUṭmān Ġalāl* und *Ya ʿqūb Ṣannūʿ* eng verbunden.

⁹⁹ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 79

¹⁰⁰ Siehe dazu Kitzler, Gisela: Von Taxifahrern und Heiratskandidaten - zwei moderne ägyptische Bestseller im Kontext des Schreibens im Dialekt ("ʿāmmiyya"). Eine interdisziplinäre Analyse der Texte „Ich will heiraten“ von Ġāda ʿAbd al-ʿĀl und „Taxi“ von Ḥālīd al-Ḥamīsī. Diplomarbeit an der Universität Wien, Wien 2012.

¹⁰¹ Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabisches der Gegenwart 2001, S. XIII f.

Muhammad Ġalāl (1829–1898) arabisierte und schrieb Komödien und Tragödien von Molière, Racine und Goldoni in den ägyptischen Dialekt um und adaptierte sie dabei an das islamisch-ägyptische Milieu.

Ya‘qūb Sannū‘ (1839–1912) war begeistert von Molière, Goldoni und Sheridan. Er ließ sich vor allem vom französischen Theater beeinflussen. *Ṣannū‘* schrieb Theaterstücke mit politisch-satirischem Inhalt im ägyptisch-arabischen Dialekt, in denen er den Khediven *‘Ismā‘il* angriff. Er führte seine Theaterstücke im eigenen Theater auf, das der Khedive 1872 schließen ließ. *Ṣannū‘* schrieb alle Dialoge in der Umgangssprache und baute sie auf Sprachwitz auf.¹⁰² Er wollte Staat und Gesellschaft in Ägypten wachrütteln und dachte, das am besten erreichen zu können, wenn er die einfachen Leute in ihrer Muttersprache, dem Dialekt ansprach. Sein Stil sollte einfach und verständlich für jedermann sein, gerade auch für die Ungebildeten.¹⁰³

Zu Beginn des 20. Jahrhundert entwickelte sich die Theaterliteratur weiter. Es wurden zahlreiche Theaterstücke von Schriftstellern (*Muḥammad Taymūr*, und *Tawfiq al-Ḥakīm*), Dichtern (*Maḥmūd Taymūr*), und Schauspielern verfasst. Die Textbücher wurden meist im Dialekt gedruckt, was das Interesse am Theater verstärkte.

Diese Theaterstücke waren bei der Bevölkerung sehr beliebt. 1930 wurde in Kairo eine dramatische Schule gegründet. Die Theater erhielten öffentliche Unterstützung wie Preise für Autoren, Auslandsstipendien für Schauspieler und 1935 schließlich die Gründung des Nationaltheaters.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gründeten berühmte Schauspieler eigene Theater, in denen überwiegend Theaterstücke im Dialekt aufgeführt wurden. Solche Schauspieler waren *‘Azīz ‘Id*, *Ġūrġ ‘Abyaḍ*, *Faṭma Ruṣḍī*, und *Yūsif Wahbī* (1896-1986), der für französische Melodramen und historische Stücke schwärmte. Zur Gruppe dieser Schauspieler zählte auch *Naḡīb ar-Riḥānī* (1891-1949) der als ägyptischer Molière bekannt wurde. Er erfand zum Beispiel die komische Figur des *Kiš-Kiš-Beh*. Er war Vertreter des Revuetheaters, das Revuen mit Sketchen, Liedern, Parodien und Tanzeinlagen verband - und dies alles im Dialekt.

Nach der Revolution der Freien Offiziere 1952 beschleunigte sich die Entwicklung. Immer mehr junge Theaterregisseure wandten sich dem Dialekt zu. Das neue

¹⁰² Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabische der Gegenwart 2001, S. XIV

¹⁰³ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 71

Regime hatte sozialistische Slogans in der gesamten Gesellschaft populär gemacht. So wurde die Umgangssprache trotz ihres geringeren Ansehens auch bei den Gebildeten immer wichtiger. Der Dialekt wurde in allen Medien wie Theater, Kino, Radio und Fernsehen verwendet, um nationale und soziale Themen zu behandeln.¹⁰⁴

Die Autoren der Nasser-Ära verwarfen traditionelle Theaterkonzepte. Sie selbst verstanden sie als Gegenreaktion auf den Klassizismus bei *ʿAḥmad Ṣawqī* und die westliche Ausrichtung bei *Tawfīq al-Ḥakīm*. Sie strebten stattdessen ein spezifisch ägyptisches Theater an.¹⁰⁵

Zu dieser Gruppe gehörten Autoren wie *Nuʿmān ʿAṣūr* (1918-1987), der den Höhepunkt des realistischen Theaters bildete. Er schrieb sozialkritische Dramen mit lebendigen Dialogen in Umgangssprache.

Saʿd ad-Dīn Wahba (1925-1996) war einer der angesehensten ägyptischen Autoren. Er brillierte vor allem mit volkstümlichen Theaterstücken, die er im Dialekt verfasste. *Wahba* war ein Verteidiger der Errungenschaften der Revolution von 1952. Er schilderte in seinen Stücken in symbolhafter Darstellung die Realität der ägyptischen Dörfer und griff soziale Missstände auf.¹⁰⁶

Rašād Rušdī (1912-1983) dagegen pflegte den inneren Monolog. Er behandelte die Aspekte des modernen ägyptischen Lebens bewusst in der Umgangssprache.

Yūsef ʿIdrīs (1927-1991) wollte ein vom europäischen Einfluss befreites typisch arabisches Theater etablieren. Er war sozial und politisch sehr engagiert und befasste sich in seinen realistischen wie auch abstrakt-metaphysischen Stücken mit der menschlichen Persönlichkeit.¹⁰⁷

2.4.3. Zeitschriften und die Wiederbelebung der *zağal*-Dichtung

Neben dem Aufkommen des Theaters erschien in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg eine Reihe satirischer Magazine und Zeitschriften im Dialekt, die sehr populär wurden. Sie nannten sich *fukāhī*, *iğtimāʿī* und *intiqādī* – „satirisch“, „sozial“ und „kritisch“. Die Autoren prangerten darin diverse Missstände politischer und

¹⁰⁴ Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabisches der Gegenwart 2001, S. XV

¹⁰⁵ Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabisches der Gegenwart 2001, S. XV f.

¹⁰⁶ Malina, Renate: Zum schriftlichen Gebrauch des Kairinischen Dialekts anhand ausgewählter Texte von Saʿd ad-Dīn Wahba. Berlin: Klaus Schwarz Verlag 1987, S. 8 f.

¹⁰⁷ Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabisches der Gegenwart 2001, S. XVI

gesellschaftlicher Art an– oder zumindest das, was ihnen als solche erschien. In diesen Publikationen wurden politische und soziale Themen diskutiert. Dies geschah in Form von Anekdoten, klassischer Reimprosa sowie Dialekt-Poesie und Dialogen im Dialekt. Dabei verbargen sich hinter Parodie und Spott, die das Interesse eines breiten Publikums wecken sollten, aufklärerische und volksbildnerische Ambitionen. Die bekannteste dieser Zeitschriften war *Ḥimārat Munyatī* – „Die Eselin meines Verlangens“, herausgegeben von *Muḥammad Tawfiq*. Die Zeitschrift wurde wegen der darin geübten sozialen und politischen Kritik mehrmals verboten, konnte sich aber doch noch bis 1910 halten. *Tawfiq* bediente sich der Form des Dialogs zwischen zwei Kunstfiguren, eines Muslims und eines koptischen Christen.¹⁰⁸

Tawfiq tat sich auch mit *zağal*-Gedichten hervor. Er belebte damit eine sehr alte Tradition der Volksdichtung wieder. Die *zağal*-Dichtung entstand im 11. Jahrhundert: Es handelt sich um Strophengedichte, die von professionellen Dichtern vorgetragen wurden und im Volk sehr beliebt waren. Prominenter Vertreter war der andalusische Sänger und Dichter *Ibn Uzman* (starb 550/1160), der ausschließlich in der Volkssprache schrieb und diese damit literaturfähig machte.¹⁰⁹

Zu Beginn der 20er Jahre wird die Form des Dialogs mit kritischem Inhalt auch von einem gefeierten Dialekt-Dichter wieder aufgegriffen¹¹⁰, während die *zağal*-Gedicht-Form in der nationalistischen Bewegung zur Mobilisierung der Bevölkerung eingesetzt wurde. Das *zağal*-Gedicht spielt in Ägypten eine besondere Rolle, um die Probleme des Volkes in einfachen Worten auszudrücken. Die *zağal*-Gedicht-Form wird von politischen Aktivisten benützt, um alle Schichten der Gesellschaft zu erreichen. Die ersten berühmten ägyptischen Dichter dieser Art von Poesie waren *Ya‘qūb Ṣannū*¹¹¹ und *Bayram at-Tūnisī* (1893-1961), der einen säkularen Nationalismus vertrat.¹¹² Zur zweiten Generation gehörten *Ṣalāḥ Ġāhīn*¹¹³ und *Fu‘ād Ḥaddād* (1927-1985), die diese Gedichtform inhaltlich und sprachlich weiterentwickelten.¹¹⁴

¹⁰⁸ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 73

¹⁰⁹ Amin: Einführung in das Ägyptisch-Arabisches der Gegenwart 2001, S. XII

¹¹⁰ Woidich: Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur 2010, S. 73

¹¹¹ Siehe oben S. 41 f.

¹¹² EI², s.v. al-Tūnisī

¹¹³ Siehe unten S. 57 ff.

¹¹⁴ EI², s.v. Zadjal

Und die heute lebenden Dialekt-Dichter sind *ʿAḥmad Fuʿād Niğm* (geb. 1929)¹¹⁵ und *ʿAbd ar-Raḥmān al-ʿAbnūdī* (geb. 1938), der in oberägyptischem Dialekt (šaʿīdī) schreibt.¹¹⁶

¹¹⁵ Siehe oben S. 20 ff.

¹¹⁶ Campbell: *Contemporary Arab Writers*, Bd. 1. 1996, S. 173 ff.

3. Der Autor Bilāl Faḍl

3.1 Biographie

Bilāl Faḍl ist ein Journalist und Autor und schreibt Drehbücher und kritische Artikel.

Faḍl wurde 1974 in Kairo geboren und verbrachte seine Kindheit in Alexandria in einem Viertel namens Muḥarram Bek. 1995 beendete er sein Studium der Medien und Publizistik an der Kairo Universität. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter. Er arbeitete lange als Journalist für verschiedene ägyptische Zeitungen wie Rūz āl-Yūsif und Ad-Dustūr, bevor letztere 1998 geschlossen wurde. Er arbeitete dort als Leiter der Leserbrief-Seite und begann über die Probleme der Menschen zu schreiben und lernte die Menschen, die unter der Unterdrückung litten, kennen.¹¹⁷

Bilāl Faḍl arbeitete auch für ägyptische Zeitschriften wie *al-Kawākib*, *Ṣabāḥ al-Ḥayr*, *al-Muṣawwir*, *al-Hilāl* und *Al-ʿUsbūʿ* und die emiratische Zeitschrift *Al-ʿIttiḥād*.

Später arbeitete er als Programmgestalter im TV-Sender ART, dann als Stellvertretender Direktor des Büros des Senders MBC in Kairo. Außerdem diente er als Redakteur der ägyptischen Zeitung *Al-Gīl* („Generation“) und nahm an der Zeitung *Al-Qāhira* teil, die vom Ministerium für Kultur herausgegeben wurde, und arbeitete dort als Direktor. Danach hatte Pause als Journalist, um 2001 sein erstes Drehbuch zu beginnen.¹¹⁸

Er schrieb wieder für die Zeitung *ad-Dustūr*, nachdem sie im Jahr 2005 wieder geöffnet wurde. Er gestaltete wöchentlich eine Seite unter Titel قلمين. In seinen Artikeln übte er scharfe Kritik an der politischen Lage. Im Jahr 2007 begann er täglich eine Kolumne zu schreiben. Nach einigen Monaten hörte er damit auf, um wieder ein Drehbuch zu schreiben.

Seine erste Serie „*Kāptin Hīma*“ wurde im Fernsehen 2008 ausgestrahlt. 2009 erhielt *Bilāl Faḍl* den Preis für das beste Drehbuch beim nationalen Festival für ägyptische Filme für die gesellschaftskritische Tragikomödie *Bulṭiyya l-ʿayma* (Die treibende Tilapia).

¹¹⁷ <http://www.goodreads.com/author/show/1499778> Zugriff am 11.12.2012

¹¹⁸ <http://www.facebook.com/senarestBilalFadl/info> Zugriff am 11.12.2012

Er schrieb auch jede Woche in der Zeitung *al-Miṣrī al-Yawm* (Der Ägypter heute) *ʿIṣṭibāḥa* اصطباحه über die aktuellen Ereignisse.

Er moderierte auch manche Sendungen bei privaten Sendern wie *at-Taḥrīr*, wo er, weil er einer der Aktivisten der Revolution vom 25. Januar war, als einer der Moderatoren der Sendung *فى الميدان* („Auf dem Platz“) auftrat.

Er moderierte auch eine Sendung mit dem Namen *ʿAṣīr al-Kutub* عصير الكتب („Saft der Bücher“) beim Sender Drīm. Er diskutierte in dieser Sendung mit den anderen Autoren über ihre Bücher und motivierte die Leute zum Lesen.

Bilāl Faḍl ist beliebt in Ägypten, deswegen trat er oft im Fernsehen auf. Er gibt viele Interviews in allen berühmten Sendungen wie etwa *آخر النهار* ʾāḥir an-nahār, moderiert von Maḥmūd Saʿd, und *آخر كلام* ʾāḥir kalām mit Yusrī Fūda. Diese Sendungen behandeln die aktuelle politische Situation in Ägypten nach der Revolution und die aktuellen Themen, mit denen die ägyptische Straße sich beschäftigt. Bilāl Faḍl als Aktivist und Politik-Kritiker analysiert die Situationen besonders, wenn sie etwas mit der Revolution zu tun hat.

Er sagte in einer Buchmesse über seinen Weg als Autor, dass er mit 15 Jahren zwischen Kino, Fernsehen und Theater schwankte. Aber der wirkliche Anfang seiner Laufbahn war bei der Zeitung *Ad-Dustūr* besonders während der ersten fünf Jahre. Er sagte auch, dass er von Kritikern und Gebildeten oft angegriffen wurde, aber dass er sich dafür nicht interessierte. Er fügte hinzu, dass er sich nur für normalen Leser interessierte, weil er nur für sie schreibt.

Seine Werke beschreiben alle Aspekte des Lebens in Ägypten mit der Umgangssprache oder Sprache des Alltags in Ägypten, die auch als Volkssprache und Dialekt bezeichnet wird. Heute schreibt er in der Zeitung *aš-Šurūq* einen täglichen Artikel namens „Box“ auf der letzten Seite und außerdem einen wöchentlichen Essay namens *معصرة* maʿsara mit dem Karikaturisten ʿAmr Slīm. Bilāl Faḍl versucht immer die Jugend zu motivieren und fördern, damit sie immer mutig und beharrlich bleibt und kämpft, bis sie ihren Weg findet und ihre Rechte bekommt. Er diskutiert fast immer im Internet auf Twitter mit Jugendlichen über alles Aktuelle in Ägypten.

3.2. Seine Werke

Bilāl Faḍl schrieb zahlreiche Drehbücher für Kino und Fernsehen, und die meisten sind vor allem bei der ägyptischen Jugend beliebt.¹¹⁹

1) Drehbücher:

حرامية في كي جي تو - نوفمبر 2001
خالتي فرنسا 2004
الباشا تلميذ - 2004.
صايع بحر - 2004.
سيد العاطفي 2005
أبو علي - 2005
علي سبايسي - 2005
عودة الندلة- 2006
وش إجرام - 2006
كيف الحال - 2006
في محطة مصر – 2006
حاحا وتقاحة - 2006
واحد من الناس - 2006.
خارج على القانون - 2007
بلطية العايمة – 2008

2) TV-Serien

هيمه أيام الضحك والدموع - 2008
أهل كايرو - 2010
الولد - 2010
الرجل الغامض بسلامته - 2010
18 يوم - 2011
أهل إسكندرية - 2011
نقطة النور - 2011
أخت تريز - 2012
الهروب - 2012

¹¹⁹ http://www.marefa.org/index.php/بلال_فضل Zugriff am 11.12.2012

3) Seine Bücher

Er schrieb Bücher über die Revolution und Ägypten davor und danach.

بني بجم: مجموعة قصصية 2005

قلمين: كتاب سياسي ساخر 2007

السكان الأصليين لمصر.: 2010

مافعله العيان بالميت: 2008

ضحك مجروح 2010.

حتى مطلع الفجر 2011

أليس الصبح بقريب 2011

ست الحاجة مصر. 2012

Schon an den Titeln erkennt man, dass Bilāl Faḍl über die Mittelschicht in Ägypten schreibt. Er versucht immer, die Probleme der Mittelschicht und der Armen ins Licht zu rücken.

Er beschreibt in seinen Werken alles, was die Ägypter jeden Tag erleben. Er schreibt die Wahrheit und die Realität ohne Beschönigung.

Bilāl Faḍl schreibt als normaler Mensch, der in Ägypten lebt und alle Probleme, an denen die Ägypter in ihrem Leben leiden. Er stammt selbst aus Mittelschicht und hat alles in Laufe seines Lebens erlebt, vom schlechten Gesundheitssystem über die mangelhafte Ausbildung zur niveaulosen Unterhaltung in Kino und TV. Er beschreibt immer die Realität und versucht durch seiner Werke eine Diskussion mit den Lesern aufzubauen - besonders mit den Jungen - damit sie über die Probleme Ägyptens nachdenken und zusammen versuchen, Lösungen zu finden. Er sagte selbst, dass er gegen die Unterdrückung des Regimes von Muḃārak war, obwohl er nie verhaftet wurde. Und er ist gegen jeden Herrscher in Ägypten, der dem Volk keine Gerechtigkeit und Freiheit gibt. Die Ägypter sind wie alle anderen Völker, die in ihrem Land Sicherheit und ein angenehmes Leben wollen, um sich selbst und die Zukunft ihres Landes zu entwickeln.¹²⁰

Er schrieb das auch im Buch ست الحاجة مصر (siehe unten) in Kapitel 15 Ṭawrat aš-Šakk (Revolution des Zweifels):

ورغم اننى منذ ان كتبت بالدستور وهذه حقيقة لا انكرها-لم اتلق تهديدا مباشرا صريحا على ما كتبته

¹²⁰ <http://www.youtube.com/watch?v=eTIPavCRO7U>, Zugriff 19.12.2012

ورغم انه كانت هناك تهديدات غير مباشرة واغراءات مباشرة بان اكتب هنا او هناك مقابل التوقف عن ما اكتبه في الدستور .

„Obwohl ich, seitdem ich in *ad-Dustūr* schrieb, keine direkten klaren Drohungen für etwas, das ich geschrieben habe, bekam, sondern indirekte Drohungen und Verlockungen, hier oder dort zu schreiben, höre ich auf, bei *ad-Dustūr* zu schreiben.“ Zum Beispiel in diesem Kapitel des Buches behandelt *Faḍl* das Thema Vertrauen zwischen dem Volk und der Regierung. Er schreibt, dass obwohl die Regierung viel Geld für die Gründung eines der größten Mediennetze im Nahen Osten ausgegeben hat, und große Menge von Journalisten, Imamen, Bischöfen, Autoren und Moderatoren gezüchtet „züchtete“,¹²¹ wie der Autor sagt, vertrauten die Ägypter ihr nicht. Egal was die Regierung in den Medien verkündete, die Ägypter glauben kein Wort davon und betrachteten es nur als Gerüchte und Lügen der Regierung. Das entwickelte sich mit der Zeit, bis es zur Gewohnheit und einem Teil des Lebens geworden war. Schließlich erfanden die Ägypter sogar ihre eigenen Versionen der Geschichten. So glaubten die Ägypter der Regierung zunächst nicht, dass in Ägypten Vogelgrippe herrschte, und deswegen viele private Hühnerzuchten von den Behörden überprüft wurden. Die Leute versteckten ihre Hühner, weil Gerüchte aufkamen, dass irgendjemand in der Regierung mit importierten Tiefkühlhühnern das große Geschäft machen wollte, und deshalb das ägyptische Frischgeflügel aus dem Verkehr gezogen werden sollte.

Diese Reaktion begünstigte aber die Ausbreitung der Vogelgrippe, und erst der erste Todesfall überzeugte die Bevölkerung davon, dass die Krankheit tatsächlich ausgebrochen war.

3.2.1. Die Rolle des Fernsehens

Das Fernsehen spielt in Ägypten eine große Rolle als Medium. In Ägypten ist ganz wichtig, dass es einen Fernseher zu Hause gibt. Es gibt viele Menschen, die keine Zeitung kaufen und auch nicht ins Theater oder ins gehen, aber die im Fernsehen Nachrichten oder die politische und kulturelle Sendungen ansehen. Das Fernsehen hat die meisten Zuschauer, weil sich viele Menschen in Ägypten den Preis einer Eintrittskarte für Kino oder Theater nicht leisten können. Und auf dem Land gibt es

¹²¹ Faḍl: *Sitt-i l-Ḥagga Maṣr* 2012, S. 94

überhaupt keine Unterhaltungsmöglichkeiten wie Kino oder Theater, sondern nur den Fernseher.

Deshalb wurden viele berühmte Erzählungen und Romane von vielen berühmten Schriftstellern zu Drehbüchern für das Fernsehen umgeschrieben. Dazu gehören zum Beispiel die Trilogie von *Nagīb Maḥfūz*, *Rudda Qalbī* von *Yūsuf as-Sibāʿī* und viele Bücher vom *ʿIḥsān ʿAbd al-Quddūs* ebenso wie neue Literatur, etwa *ʿāyza ʿatgawwiz* von *Ġāda ʿAbd al-ʿĀl*, *Vertīgū* von *ʿAḥmad Murād* und *Imārat Ya ʿqūbīyān* von *ʿAlāʾ al-ʿAswānī*

In Ägypten war das Fernsehen bis zur Revolution staatlich oder mit den staatlichen Sendern gleichgeschaltet. Es wurde unter *Mubārak* nur das gezeigt, was die Regierung erlaubte. In den politischen Sendungen und Nachrichten wurden natürlich der Diktator, seine Regierung und die herrschende Klasse ausschließlich gelobt. Daher hatten die hatten viele Ägypter keinerlei Vertrauen in das, was im Fernsehen gesendet wurde.

Es wurde stets alles von den Mubārak-Leuten kontrolliert. Zum Beispiel war es verboten, in den Nachrichten ägyptischer Sender Berichte des qatarischen Senders *al-Ġazīra* auszustrahlen, weil *al-Ġazīra* mehrmals *Mubārak* und sein Regime kritisiert hatte.

Die Ägypter selbst, wenn es ein Ereignis in Ägypten passiert, wollten sie sich darüber informieren, suchten sie die Wahrheit in einem ausländischen Fernsehen. Aber nach der Revolution versuchte das Fernsehen, seine Glaubwürdigkeit wiederzuerlangen und wahrheitsgemäß zu berichten. Und es gelang tatsächlich, allmählich das Vertrauen in das ägyptische Fernsehen wiederherzustellen. Dazu trugen Sendungen wie die Live-Übertragung „*Al-Malyūniyāt*“ vom *Taḥrīr*-Platz bei, die den ganzen Tag über berichtete und nicht nur die Geschehnisse in Nachrichten zusammenfasste. Die Sendung war ein Versuch, der ägyptischen Straße nahe zu kommen und ihre Sorgen und Nöte zu teilen, was eine bemerkenswerte Veränderung darstellte.¹²²

Vor der Revolution war Politik nur etwas Gebildete und Politiker, und die meisten Ägypter verstanden nicht viel davon. Außerdem war das Wort Politik gefährlich, und die normalen Bürger hatten Angst, sich darüber zu unterhalten. Dafür sorgte die Unterdrückung durch die Sicherheitspolizei. Nach der Revolution wurde immer mehr

¹²²http://www.bbc.co.uk/arabic/middleeast/2012/01/120131_egypt_media_analysis.shtml, Zugriff am 20.12.2012

über die Realität berichtet, und welche Probleme die Ägypter jetzt haben. Nun erfuhren viele Ägypter nach dreißig Jahren, dass alles in ihrem Leben von Politik abhängig ist, ihre Träume ebenso wie die Möglichkeit, das tägliche Brot zu finden (der Traum viele armer Ägypter).

Durch die Revolution interessierten viele Menschen für Politik, deswegen versuchten viele neue Sendungen im Fernsehen sich mit Politik und aktuellen Ereignissen zu befassen, wie etwa die Talk-Show آخر كلام *’āḥir klām* und آخر النهار *āḥir an-nahār* oder im satirischen Stil wie البرنامج *al-biṛnāmǧ* von *Bāsīm Yūsif*.

Drama-Serien im Fernsehen handelten oft von Problemen der Reichen, als ob es das größte Problem der ägyptischen Gesellschaft wäre, dass reiche Männer vier Frauen heiraten. Aber nach der Revolution änderte sich das, und die realen Probleme der Gesellschaft wurden auch in den TV-Serien immer mehr zu Themen.

Die Drama-Serie أهل كايرو *’Ahl Kayrō* „Bewohner Kairos“ z.B. handelt von den Unterschieden zwischen den Schichten der Gesellschaft, genauer gesagt der Kluft zwischen Armen und Reichen. Die Serie beschreibt, wie die Armen bei den Gräbern wohnen, während die Reichen Hochzeiten in Fünf-Sterne-Hotels feiern und dabei genug Geld ausgeben, um ein Armenviertel ein ganzes Jahr lang zu ernähren.

Die Serie الهروب *al-ḥarōb* beschreibt die politische Unterdrückung im letzten Jahr vor der Revolution sowie die letzten Ereignisse wie der Tod von *Ḥālīd Sa’īd* خالد سعيد und *Sayyid Bilāl* سيد بلال durch Polizeigewalt, und wie die Menschen sich entschieden, auf die Straße zu gehen und gegen Mubāraks Politik zu protestieren.

Beide TV-Serien wurden von *Bilāl Faḍl* geschrieben und beschreiben realistisch das ägyptische Leben unter dem *Mubārak*-Regime, und wie die Menschen in Ägypten durch die Foltermethoden der Sicherheitspolizei mehr als dreißig Jahre in Angst und Panik um die Zukunft ihrer Kinder lebten.

4. Das Buch *Sitti l- Ĥāgga Maṣr*

Das Buch *Sitti l- Ĥāgga Maṣr* wurde als Beispiel für die Literatur in Ägypten nach der Revolution ausgesucht, um zu zeigen, dass *Bilāl Faḍl* als junger Autor Teil einer der neuen Generation der ägyptischen Autoren ist, die die typische ägyptische Literatur verändert haben.

Wie hier im ersten Kapitel erwähnt, zeigt die Literatur in Ägypten seit mehr als 10 Jahren andere Reaktionen auf aktuelle Ereignisse. Die Schriftsteller sind mutiger geworden und schreiben ihre Meinungen ohne Angst vor der Regierung oder alten Traditionen, die das Schreiben über Tabuthemen verbieten.

Die Tabuthemen waren Religion, Sexualität, Kritik an der Regierung, dem Präsidenten und seiner Familie oder überhaupt Kritik an der Gesellschaft der Gegenwart.¹²³

Sitti l- Ĥāgga Maṣr ist ein Buch, das diese Tabuthemen aufgreift und Ägypten seit mehr als 30 Jahren unter *Mubāraks* Regime beschreibt. Das Buch zeigt, wie sich die Gesellschaft durch Armut und Unterdrückung negativ verändern kann, und auch Ethik und Kultur davon betroffen sind.

Der Autor will den Lesern in seinem Buch zusammenfassend erklären, warum die Revolution notwendig war, um viele Ägypter aufzuwecken und ihnen die Realität vor Augen zu führen.

Das Buch *Sitti l- Ĥāgga Maṣr* handelt von all den negativen Aspekten des Lebens, den alltäglichen Problemen, denen die meisten Ägypter begegnen, und die sie nicht mehr ertragen konnten. Deshalb gingen viele Ägypter am 25. Jänner 2011 auf die Straße, um für eine bessere Zukunft zu kämpfen und die Unterdrückung zu beenden. Aber in dem Buch geht es nicht nur um die Zeit vor der Revolution, sondern auch um die Probleme, die nach der Revolution auftauchten. Im Jahr 2012, ein Jahr nach der Revolution, fragt der Schriftsteller die Leser des Buches, ob sie diese Probleme immer noch in ihrem Leben hätten. Wenn die Antwort ja sei, dann sei die Revolution noch nicht beendet. Und die Ägypter bräuchten eine Revolution, die zu Ende geführt wird.

¹²³ <http://www.goethe.de/ins/eg/kai/kul/mag/lit/ar8456944.htm>, Zugriff am 7.2.2013

4.1. Ziele des Autors

Auf der hinteren Umschlagseite steht ein kurzer Artikel aus dem Inhalt, der die Schwerpunkte und Ziele des Buches darlegt.

"تصدير مهم لحماية المستهلك:

"الكلام ده قبل الثورة، ولا بعد الثورة؟ من حقك أن تسأل هذا السؤال وأنت بصدد اتخاذ قرار شراء هذا الكتاب (إذا كنت تقوم بسرقة من على شبكة الإنترنت فليس من حقك السؤال، حمّل وأنت ساكت، وأنا لن أسامحك على فكرة).

"لكي أجيب عن سؤالك، أنا بصراحة لا أدري متى ستقرأ هذا الكتاب، هل ستقرأه في نفس عام صدور طبعته الأولى، أم في العام الذي يليه، أم بعدها بعشرة أعوام، أم بعدها بخمسين عامًا، لا أدري هل سيكون عندك دم وتشتره؟ لا أدري هل سأكون حيًا أم ميتًا، وهل ستذكرني بالخير أم بالشر وأنت تقرأه، لا أعلم، في اللقا نصيب والخطوة نصيب، وأنت ستقرأ هذا الكتاب عندما يكون ذلك من نصيبك، عندما تقرأه إذا شعرت بأن السطور التي تقرأها في هذا الكتاب لم يعد لديها صدى في واقعك المحيط بك فقد اكتمل نجاح ثورتنا، أما إذا شعرت بأنها لا تزال جزءًا من واقعنا، فتأكد إذن من أنك ما زلت تحتاج إلى ثورة.. ثورة تكتمل¹²⁴".

„Wichtige Einleitung, um den Konsumenten zu schützen

Ist dieser Text vor der Revolution oder nach der Revolution? Du hast das Recht diese Frage zu stellen, wenn du dich entscheidest, das Buch zu kaufen (falls du es vom Internet klast, dann hast du kein Recht zu fragen, lad es einfach runter und sei still, übrigens ich vergeb dir nicht). Um deine Frage zu beantworten: Ehrlich gesagt, ich weiß nicht, wann du das Buch lesen wirst. Liest du es im Erscheinungsjahr oder ein Jahr später oder nach fünfzig Jahren? Ich weiß nicht, ob du es überhaupt kaufst? Ich weiß nicht, ob ich noch lebe oder tot sein werde, und ob du dich an mich im Guten oder Bösen erinnerst, wenn du es liest. Ich weiß es nicht, Begegnung ist Schicksal, ebenso wie der Schritte. Du wirst das Buch lesen, wenn das dein Schicksal ist. Wenn du während du liest fühlst, dass alles was im Buch beschrieben wird, in deinem Leben nicht mehr vorkommt, dann ist die Revolution vollendet. Aber wenn du fühlst, dass sie (die Beschreibung) immer noch ein Teil unsere Realität ist, dann sei sicher, dass du noch eine Revolution brauchst..... eine vollendete Revolution.“

Dann findet man im Buch nach der Einleitung 26 Erzählungen oder Sorgen (*hamm*) wie der Autor sie nennt, die die Menschen in Ägypten quälen. Manche sind

¹²⁴ Faḍl: Sitt-i l-Ḥagga Maṣr 2012, S. 11

persönliche Erfahrungen des Autors, und manche sind typische Routine-Erfahrungen aller Ägypter.

Das Buch ist eine Sammlung von Artikeln, die *Faḍl* in der Zeitung *ad-Dustūr* schrieb. Manche sind vor der Revolution von 2011, manche während und manche danach erschienen.

Das Buch beschreibt die Wirklichkeit des Lebens in Ägypten unter dem *Mubārak*-Regime, vor allem wie die Mittelschicht in Ägypten dem Alltag begegnet.

Die Erzählung beruht auf Tatsachen, weil die meisten Erfahrungen des Autors selber oder die Leser sind, die ihm Briefe schickten, in denen sie ihre Probleme schilderten.

Bilāl Faḍl war, wie zuvor schon erwähnt, einer der Menschen, die im Jänner 2011 auf dem *Tahrīr* Platz waren, und wie er selbst erzählte, erlebte er dort Gefahr und Tod. In seinem ein Jahr nach der Revolution erschienen Buch stellt er die Frage, ob die Ägypter nun besser dran seien. Diese Frage stellen sich auch viele Ägypter bis heute, weil sie zwei Jahre nach dem Rücktritt von Präsident *Mubārak* keine positive Entwicklung sehen. So gibt es bis heute keine Sicherheit im Land. Die Leute gehen hin und wieder zum *Tahrīr*-Platz und protestieren. Als das Buch erschien, war die Übergangsregierung¹²⁵ an der Macht.

Faḍl schreibt im Buch auch, was manche Ägypter von der Revolution von 2011 halten, nämlich wenig, und wie sie oft die Schuld an Missständen der Revolution geben, weil es danach viele Auseinandersetzungen zwischen Übergangsregierung und Bevölkerung gab. *Faḍl* beschreibt, wie die Militärregierung große Teile der Bevölkerung enttäuschte und mit Gewalt und Folter gegen die Demonstranten, insbesondere gegen Frauen reagierte. Die Menschen sollten durch Einschüchterung von weiteren Demonstrationen abgehalten werden. Es war die gleiche politische Methode wie unter *Mubārak*.

Faḍl beschreibt auch, wie die diktatorische Politik, die sowohl vom *Mubārak*-Regime wie vom Militär ausgeübt wurde, vielen Menschen die Hoffnung nahm auf eine bessere Zukunft ohne Unterdrückung und Gewalt. Diese Politik ließ die Menschen an der Revolution zweifeln, und weckte den Verdacht, dass die gebildeten Schichten, die die Revolution anführten, die einfachen Menschen belogen und nur für ihre eigenen politischen Zwecke benutzten. Und dass sie sich nicht für die einfachen Bürger interessierten, und auch nicht für ihre einfachen Träume, wie genug zu Essen und menschenwürdigen Wohnraum für sich und ihre Kinder. Und weil diese

¹²⁵ Die Übergangsregierung wurde vom obersten Militär-Rat geführt

Menschen keine Veränderung sahen, verfluchten sie oft die Revolution, und glaubten, dass das Leben in Ägypten weiter in Chaos und Unsicherheit gefangen bleibt.

4.2. Die Struktur des Buchs

Insgesamt ist die Struktur des Buches die Sammlung von verschiedenen Geschichten, die sich um den gleichen Schwerpunkt drehen. Das Buch besteht aus 26 Kapiteln, von denen jedes entweder eine kurze Erzählung, ein Artikel oder eine Meinungsäußerung des Autors zu einem Thema ist. Aber alle Kapitel im Buch handeln von jenen oft unerträglichen Zuständen in Ägypten, gegen die die Menschen die Revolution von 2011 führten.

Weil *Bilāl Faḍl* selbst auf dem *Tahrīr* Platz am 25. Jänner 2011 war und alles zusammen mit den Demonstranten erlebte, stellt er in diesem Buch eine wichtige Frage, die das eigentliche Ziel des Buches ist, und zwar: Sind die Verhältnisse in Ägypten nach der Revolution noch genau so schlecht wie davor? Der Autor fragt, ob die Revolution überhaupt Erfolg hatte oder ob Ägypten mehrere Revolutionen braucht, um all die negative Routine, die das alte Regime anrichtete, zu ändern.

Titel des Buches ist *Sitt-i l- Ḥāgga Maṣr* (Ägypten, die alte Frau). *Bilal Faḍl* schreibt unter dem Titel auf der dritten Seite des Buches: ست الحاجة مصر محاولة لم هم ما يتلم في كتاب – „Die Geschichte der alten Frau Ägypten ist ein Versuch die Probleme zu erfassen, die nur schwer in einem Buch zu erfassen sind.“

Erschienen ist das Buch 2012 im Verlag *Dār aš-Šurūq*, einem in Ägypten berühmten Verlag. Er wurde 1968 gegründet und ist ein unabhängiger Verlag. Heute ist er einer der angesehensten Verlage in Ägypten, und jener Verlag, der in der arabischen Welt die meisten Preise gewonnen hat. *Dār aš-Šurūq* ist die Nummer eins von sechs Schwester-Firmen, deren größte *aš-Šurūq* Presse ist, die 1978 begründet wurde, und heute der größte private Presseverlag Ägyptens ist. *E-Kutub*, eine weitere Schwesterfirma, wurde 2000 gegründet und war erfolgreicher Pionier beim Online-Verkauf arabischer Bücher.¹²⁶

¹²⁶ <http://www.shorouk.com/uploads/shorouk2009.pdf> , Zugriff am 12.12.2012

Der Verlag *Dār aš-Šurūq* veröffentlichte auch viele Bücher von schriftstellerischen Talenten und machte sie berühmt, wie z.B. „*āyza 'atgawwiz*“ von *Ġāda 'Abd al-Āl* und „*Taxī*“ von *Ḥālid al-Ḥamīsī*.¹²⁷

Bilal Faḍl sagte selbst anlässlich einer Signierstunde des Buches *Sitti l- Ḥāgga Maṣr*, dass *Dār aš-Šurūq* ihn von Anfang unterstützte¹²⁸. *Faḍl* schreibt auch bei der Zeitung *Aš-Šurūq* eine permanente Artikelserie namens „Box“.

Bilāl Faḍl benutzt als Vorwort immer ein Gedicht von einem *‘āmmiyya*-Dichter, weil diese meist die Realität beschreiben. Im Buch findet man daher kein typisches Vorwort, sondern ein Gedicht vom *Ṣalāḥ Ḡāhin*. Es heißt *‘ala 'ism Maṣr* على اسم مصر „Über den Namen Ägypten“.

على اسم مصر *‘ala 'ism Maṣr*

Strophe 1

على اسم مصر
التاريخ يقدر يقول ما شاء
أنا مصر عندي أحب وأجمل الأشياء
باحبها وهي مالكة الأرض شرق وغرب
وباحبها وهي مرميه جريحة حرب
باحبها بعنف وبرقة وعلى استحياء
واكرهها وألعن أبوها بعشق زي الداء
واسيبيها واطفش في درب وتبقى هي ف درب
وتلتفت تلقيني جنبها في الكرب
والنبض ينفذ عروقي بألف نغمة وضرب
على اسم مصر.

¹²⁷ Siehe dazu Kitzler: Von Taxifahrern und Heiratskandidaten 2012

¹²⁸ <http://www.youtube.com/watch?v=KVPrRPAinUI>

Strophe 2

أنا الذي مشيت أدور باشتياق وحنين
على مصر .. والمشي خدني من سنين لسنين
لحد ماسنينها وسنيني بقم واحد
وعاصرتها يوم بيوم لم فأتني يوم واحد
وحضرت شاهد عيان مولد وموت ملايين
ماز علت من كلمة قد البركة في الجابين
مين هم دول يا جدع .. ما توحد الواحد
البركة فينا وفي السامعين بالواحد
أنا قلتها بنرفزة .. من غيرة الواحد
على اسم مصر.

Strophe 3

على اسم مصر ارفعوا الانخاب واملولي
شدوا الوتر ع القمر يا شباب وغنولي
نسكرو على حبها بالفن والاحساس
نسكرو ودمع الحماس يملا لنا ثاني الكاس
احنا يا حلوه الفدا بس اطلبي وقولي
يا سمره بعيون كده وسنتك لولي
وغنوه الحب تعلا ويسمعوا الحراس
يصفروا ويحضروا بفرقة طبول ونحاس
ويقفل سجن مصر امام عيون الناس
على اسم مصر¹²⁹.

Übersetzung:

Strophe 1

Über den Namen Ägypten kann die Geschichte erzählen, was sie will
Ich bin Ägypter, ich habe die liebsten und schönsten Dinge
Und ich liebe sie (Ägypten), und sie besitzt die Erde im Westen und Osten
Und ich liebe sie, wenn sie kriegsverletzt liegt
Ich liebe sie heftig, sanft, und scheu

¹²⁹ Bilāl faql Sitt-i l-Ḥagga Maṣr 2012, S.10

Und ich hasse sie und verfluchte ihren Vater, die Sehnsucht nach ihr ist wie eine Krankheit

Und ich verlasse sie und gehe einen anderen Weg und sie bleibt am Wegrand zurück

Und sie wendet sich und findet mich neben ihr in der Krise

Mein Blut pulsiert mit tausend Tönen durch meine Adern über dem Namen Ägypten

Strophe 2

Ich bin jener, der geht und mit Sehnsucht und Heimweh sucht

nach Ägypten Und das Gehen dauerte Jahr um Jahr

Bis meine Jahre und ihre Jahre gleich geworden sind

Und ich habe sie jeden Tag erlebt, ich keinen Tag verpasst

Und ich war Zeuge bei Geburt und Tod von Millionen

Ich war nie so beleidigt von einem Wort wie von „Der Segen liegt bei den Nachkommen“

Wer sind sie, Oh Bursche Lass mich damit bloß in Ruhe

Der Segen liegt in uns und in jedem Hörenden

Ich habe das mit Gereiztheit gesagt ...

aus Eifersucht (gegenüber den Jungen)

über den Namen Ägypten

Strophe 3

Auf den Namen Ägypten hebt die Gläser und schenkt mir ein

und zieht die Saite auf den Mund, oh Jugend und singt für mich

Wir betrinken uns auf ihre (Ägyptens) Liebe mit Kunst und Gefühl

Wir betrinken uns, und die Tränen des Eifers füllen uns das Glas nach

Wie sind, oh Schöne, die Opfer, aber Du verlange und sage

Oh Du schwarze, mit ebensolchen Augen und Zähnen wie Perlen

Und das Liebeslied wird laut, und die Wächter hören zu

Sie pfeifen und kommen mit einer Musikkapelle mit Trommeln und Becken

Und das ägyptische Gefängnis wird geschlossen vor den Augen der Leute

Im Namen Ägyptens

Şalāḥ Ġāhīn (1930-1986) war ein berühmter ägyptischer Künstler. Er schrieb Gedichte, Drehbücher, war Maler und Schauspieler und zeichnete Karikaturen.¹³⁰ Seine Karikaturen in der Zeitung Al-ʿAhrām hatten großen Einfluss auf die Politik. Im Jahr 1962 übte er einmal mit einer Karikatur scharfe Kritik an *Imām Moḥammad al-Ġazālī*¹³¹, was Proteste von Studenten der al-ʿazhar-Universität gegen Şalāḥ Ġāhīn auslöste. Er schrieb auch viele Gedichte im ägyptischen Dialekt (al-ʿāmmiyya *l-maṣriyya*), außerdem viele Liedtexte für berühmte Sänger wie ʿAbd al-Ḥalīm Ḥāfiẓ (1929-1977). Wegen seiner patriotischen Lieder wie „ṣūra“ und „as-sad al-ʿālī“ ist Şalāḥ Ġāhīn verbunden mit der Juli-Revolution 1952. Er schrieb auch viele berühmte Drehbücher und Lieder für Kinder wie „al-layla l-kabīra“.¹³² Şalāḥ Ġāhīn schrieb das Gedicht im Jahr 1971 über die ägyptische Geschichte von der pharaonischen Zeit bis zu den Siebziger-Jahren. Aber wenn man das Gedicht ganz genau liest, findet man in der Tat heraus, dass sich die Probleme in Ägypten im Laufe der Zeit nicht verändert haben.

4.3. Die Sprache im Buch

In diesem Buch wird der ägyptische Dialekt al-ʿāmmiyya *l-miṣriyya* verwendet, zusammen mit wenig Hocharabisch *fuṣṣḥa*. *Bilāl Faḍl* ist bekannt als Autor der Jungen und auch als jener Autor, der die Ägypter ohne komplizierte Wörter beschreiben kann. *Bilāl Faḍl* schreibt mit der Sprache des Alltags, wie sie in Ägypten typischerweise gesprochen wird. Er verwendet die Umgangssprache in den Erzählungen, die in der Realität geschahen, um die Authentizität hervorzuheben. Durch den Dialekt ʿāmmiyya kann er seiner Ansicht nach einen großen Teil der Bevölkerung erreichen. Der Autor selbst sagt, dass er für einfache Leser und nicht für

¹³⁰ http://www.goodreads.com/author/show/1873377._ Zugriff am 10.12.2012

¹³¹ Muḥammad al-Ġazālī ʿAḥmad As- Saqqā (1917-1996) war ein ägyptischer islamischer Gelehrter. Er war Mitglied der Muslimbrüder- Bewegung, kritisierte die Politik in Ägypten und Saudi-Arabien, und schrieb zahlreiche islamische Bücher. Siehe dazu http://en.wikipedia.org/wiki/Mohammed_al-Ghazali, Zugriff am 10.12.2012

¹³² http://gate.ahram.org.eg/Malafat/139/998/حياته_العملية.aspx, Zugriff am 10.12.2012

die Kritiker und Gebildeteren schreibt, deshalb ist die Umgangssprache das Mittel seiner Wahl.¹³³

Warum *Bilāl Faḍl* für breite Leserschichten schreibt, liegt an der schlechten wirtschaftlichen und sozialen Lage in Ägypten, die ihn beschäftigt. Mehr als ein Fünftel der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze¹³⁴, und rund ein Drittel der Erwachsenen sind laut UNESCO Analphabeten.¹³⁵

Ein schlechtes Bildungssystem sorgt außerdem für einen niedrigen allgemeinen Bildungsstand: Staatliche Schulen sind schlecht ausgestattet, und nur die Wohlhabenden können sich Privatschulen leisten. Daher beherrschen die meisten Ägypter das Hocharabische, mit dem sie nur in der Schule in Berührung kommen, kaum oder nur schlecht. Das gilt aber auch für Gebildete und sogar für Absolventen von Eliteuniversitäten.¹³⁶

Warum hat *Bilāl Faḍl* den Titel *Sitti l-Ḥāgga Maṣr* ausgesucht? *Sitt* ist im Kairinischen ein Wort für „Frau“. Im Hocharabischen ist *ḥāgga* die Femininform von *ḥāgg*. *al-ḥāgg* ist ein Mann, der eine Pilgerfahrt nach *Makka* gemacht hat. Und in Ägypten sind die Menschen, besonders die Frauen, die eine Pilgerfahrt machen, alt. So ist es im ägyptischen Dialekt zu einer Anrede für ältere, traditionelle Menschen geworden, ganz so als ob sie nach Mekka gepilgert wären.¹³⁷

Der Autor beginnt das Buch nach dem Vorwort in Form des Gedichtes von *Ṣalāḥ Ġāhīns*) wie folgt:

taṣḍīr muhim li-ḥimāyat al-mustahlik - تصدير مهم لحماية المستهلك - „Wichtige Einleitung für den Schutz des Konsumenten (gemeint: Leser)“ *ṣabāḥik zayy-i wiššik yā maṣr ḡamīl wa - ḥazīn* - صباحك زى وشك يا مصر ..جميل وحزين- „Dein Morgen ist wie dein Gesicht, Oh Ägypten, schön und traurig.“¹³⁸

Bilāl Faḍl wählte als Bild für Ägypten das einer alten Frau. Er versucht uns zu zeigen, was diese alte Frau in ihrem langen Leben erlebt hat.

¹³³ <http://www.masress.com/shorouk/128038>, Zugriff am 5.12.2012

¹³⁴ Laut Weltbank waren es 2008 22 Prozent - <http://data.worldbank.org/country/egypt-arab-republic>, Zugriff am 13.2.2013

¹³⁵ http://www.unesco.org/fileadmin/MULTIMEDIA/INSTITUTES/UII/confintea/pdf/National_Reports/Arab%20States/Egypt.pdf, Zugriff am 15.2.2013

¹³⁶ Mehrez, Samia: *Egypt Culture Wars. Politics and Practice*. Cairo/New York: The American University in Cairo Press 2010, S. 102 ff.

¹³⁷ Woidich, Manfred: *Ahlan wa Sahlan. Eine Einführung in die Kairoer Umgangssprache*. Wiesbaden: Dr Ludwig Reichert Verlag 2002, S. 323

¹³⁸ Faḍl: *Sitt-i l-Ḥāgga Maṣr* 2012, S.13

Zuerst begrüßt er sie mit „Guten Morgen Maṣr“, und auch alle Ägypter in ganz Ägypten, die einen Morgen erleben, wie er seit 7.000 Jahren bis heute typisch ist. Und dann begrüßt er jedes Detail, das zum Alltag der Ägypter gehört.

. صباح الخير على ضحكه عاليه فى قهوة شايبها ما يتشربش وصباح الخير على كوباية شاي وحتة بقسماط
على كوباية شاي بلبن بعد صلاة الفجر صباح الخير على الناس اللى بتشقى علشان تجيب اللقمة من بق الاسد
ومراته...¹³⁹

„Guten Morgen, lautes Lachen in einem Kaffeehaus, dessen Tee nicht getrunken wird. Guten Morgen, Tee mit einem Stück Sesamstange. Guten Morgen, Tee mit Milch nach dem Morgengebet neben der *as-Sayyida Nafīsa* Moschee. Guten Morgen den Leuten, die sich mühen, dem Löwen und seiner Frau ein Stück Brot aus dem Maul zu reißen.“

Er beschreibt einen typischen, alltäglichen Morgen in Kairo. Er tut dies mit satirischem Stil und mit typischen Ausdrücken, die dem Leser ein lebendiges Bild vermitteln.

Dieses Bild umfasst alle Seiten des Lebens in Ägypten, und besonders wie die meisten der Ägypter jeden Tag um die einfachsten Dinge kämpfen müssen. Der Autor zeigt die Schwierigkeiten, denen sie sich gegenübersehen. Er beschreibt den Kampf ums tägliche Brot und den Mangel an Arbeitsplätzen und Wohnraum, behandelt aber auch gesellschaftliche Fragen bis hin zur Unterhaltung. Das Kapitel ist wie eine Einführung in die Acht-Millionen-Metropole Kairo, von den Armenvierteln wie *al-Ḥusayn* und *as-Sayyida* bis zu den Wohngegenden der Reichen wie Garden City und *al-Maʿadī*. Es zeichnet mit Worten den Unterschied zwischen dem Morgen in den Straßen der Armen und in den Straßen der Reichen.

In Alexandria begrüßt der Autor auch die Fischgeschäfte im Viertel *ʿAbū Qīr* und die gelbe Straßenbahn *al-Terām al-ʿAṣfar* in den Straßen *Sīdī al-Būṣṣīr* und *Šārīʿ ʿUmar b. al-Ḥaṭṭāb*.

Dann geht es weiter mit den Kapiteln, in denen der Autor von den negativen Aspekten des Lebens in Ägypten erzählt. Die meisten der Erzählungen wurden als Kritik im satirischen Schreibstil (*ʿUslūb al-ʿAdab as-Sāḥir*) geschrieben.

In einem Lesergespräch bei einer Buchmesse in Alexandria wurde *Bilāl Faḍl* von einem Schriftsteller namens *Munīr ʿUṭayba*, gleichzeitig Leiter der Abteilung für Romane in der Bibliothek von Alexandria, kritisiert.

¹³⁹ Faḍl: *Sitt-i l-Ḥagga Maṣr* 2012, S. 13

‘Uṭayba¹⁴⁰ sagte, dass die Ironie in der Literatur ganz wichtig sei, so wie sie auch in der klassischen Literatur verwendet wurde. Beispiel in der klassischen Literatur sei der Autor *al-Ġāhiz* الجاحظ,¹⁴¹ aber in der modernen Literatur werden der Begriff الأدب (al-ādab) (satirische Literatur) zu Unrecht verwendet. Er fügte hinzu, dass Satire Literatur sei, die mit satirischen Elementen und Kritik lediglich angereichert werde, und dass Spott, Humor und Kritik nur einen Teil davon ausmachten.¹⁴²

‘Uṭayba deutete an, dass *Bilāl Faḍl* in seiner Sammlung ما فعله العيان بالميت viel zu viel gespottet und kritisiert hätte und sich auf die Sprache und die Erzählungstechniken wie die des Schocks konzentriert hätte.

Aber allgemein kommentierte er *Bilāl Faḍl*s Werke damit, dass die Sprache ein flexibles Mittel des Autors sei. Er beschreibe die Dinge mit einer Sprache, die einer Kamera ähnlich sei, und nehme den Leser mit, damit er die Orte der Ereignisse kennenlerne. Und er scherze in ‘āmmiyya ebenso wie in *fuṣṣḥā*. Danach stellte ‘Uṭayba Fragen an *Bilāl Faḍl* zu seinen Werken und fragte, als zu welcher Kategorie zugehörig sich der Autor bezeichnen würde.

Bilāl Faḍl antwortete, er beschäftige sich nicht mit Kategorien. Der Autor solle sich nicht selbst charakterisieren. Wichtig sei, dass der Autor er selbst sei und dass er seine Art von Kunst verstehe. Er schreibe, was ihm passe, und er interessiere sich nicht für Kritiker und ihre Meinungen. Mit dem Schreiben schicke der Autor eine Flaschenpost an den Leser. Und jeder Leser lese den Text auf seine Art.¹⁴³ Außerdem finde er, dass der Autor viele Ideen und Kreativität haben sollte, um die Aufmerksamkeit des Lesers zu wecken und ihn zu überzeugen.

Er sagte auch, dass er seine Erzählungen folgendermaßen aufbaue: Auf eine interessante Einleitung folge ein Schock, dann werde die Geschichte in aller Ausführlichkeit zu Ende erzählt, und den Schlusspunkt bilde heftige Kritik.

Und so wurde auch das Buch *Sitt-i l-Ḥāgga Maṣr* aufgebaut. Der Autor schreibt in vielen seiner Erzählungen mit der Dialog–Erzähltext-Technik, um die Themen möglichst realistisch zu behandeln.

Er baut auch manchmal fiktive Dialoge zwischen ihm und dem Leser ein, wenn er über etwas ganz allgemein Bekanntes schreibt, wie in Kapitel 2 *yabdū ḥaīdan*:

وقبل ان تسألني يا نهار اسود هو انتو رحتو معهد الاورام ليه بس..دعنى اقول لك هذه الديباجة الحتمية..كل

¹⁴⁰ http://www.arabworldbooks.com/authors/monir_oteiba.htm, Zugriff am 1.12.2012

¹⁴¹ *El²*, s.v. al-Djāhiz

¹⁴² Zur satirischen Literatur in Ägypten siehe Kitzler: Von Taxifahrern und Heiratskandidaten 2012, S. 119 f.

¹⁴³ <http://www.daralkotob.com/old/daralkotob/4266-belal-fadl.html>, Zugriff am 1.12.2012

„Bevor du mich fragst, oh schwarzer Tag, ‚warum bloß seid ihr zur Krebsklinik gegangen?‘ lass mich diesen notwendigen Spruch sagen: Alle Krankenhäuser sind deprimierend.“

Das ganze Kapitel 14 *qarrartu 'an 'akūna rašīnan* (Ich habe mich entschlossen, mich zu beruhigen) ist ein Dialog zwischen dem Autor und dem Leser. Der Autor versucht, ohne Schimpfworte einen politischen Artikel zu schreiben und bespricht mit dem Leser, wie er einen ruhigen Anfang schreiben kann, der seinen Zorn ohne harte Worte ausdrückt. Er versucht den ganzen Artikel über, einen richtigen Anfang zu schreiben, aber die politische Situation ärgert ihn so sehr, dass er diese Gefühle nicht ignorieren kann und er wieder zu schimpfen beginnt. Am Ende entschuldigt er sich bei den Lesern dafür, dass er keinen ruhigen politischen Artikel schreiben kann. Er beweist damit sich und den Lesern, dass er nicht von der Art Autoren ist, die bei diesen politischen Verhältnissen fröhliche und ruhige Artikel schreiben können.¹⁴⁵

In Kapitel 13 *tā'ir 'ala-ṭ-ṭarīq* (Ein Vogel auf der Weg) beschreibt der Autor, wie er auf dem Weg in die Stadt *az-Zaqazīq*¹⁴⁶ einen furchtbaren Verkehrsunfall sah. Leichen lagen auf dem Boden, Ambulanzen, die Polizei, und Schaulustige waren da. Er fragte nicht, was passiert war, weil, wie er hören konnte, jeder der Zuschauer seine eigene Geschichte erfand.

Der Autor beschreibt in diesem Kapitel mit Mitgefühl, wie die Ägypter jeden Tag dem Tod begegnen. Er zählt viele Ursachen für den alltäglichen: So sterben Kinder durch unisolierte Stromkabel, weil es keine Spielplätze für sie gibt. Jugendliche sterben auf dem Meer, wenn sie versuchen, ins Ausland zu gelangen, um einen Job zu finden, und die Regierung kümmert sich nicht darum.

In diesem Kapitel spricht der Autor mit dem Leser und schreibt: „Ich habe mich heute entschieden, dich fröhlich zu machen, du verdienst die Freude“ und im ganzen Kapitel führt er einen Dialog manchmal im Imperativ wie *lā tas'al* (frag nicht), *'a 'ṭinī furṣa 'aḥīra li- kay 'ubhiḡaka*¹⁴⁷ (Gib mir ein Chance, um dich zu erfreuen) und *māḡā sa'uḡfahu 'ilayka, law ḡadaṭṭuka 'an kulli hāḡā?*¹⁴⁸ (Was kann ich dir Neues erzählen, wenn ich darüber schreibe?).

¹⁴⁴ Faḡl: Sitt-i l-Hāḡga Maṣr 2012, S. 29

¹⁴⁵ Faḡl: Sitt-i l-Hāḡga Maṣr 2012, S. 90

¹⁴⁶ die Hauptstadt der Provinz aš-Šarqiyya im östlichen Nildelta

¹⁴⁷ Faḡl: Sitt-i l-Hāḡga Maṣr 2012, S. 88

¹⁴⁸ Faḡl: Sitt-i l-Hāḡga Maṣr 2012, S. 89

Insgesamt bedient sich der Autor im Buch einer sehr großen literarischen Vielfalt. Die Bandbreite reicht von Drama über Fantasie, Realismus und vielfältige Emotionen bis zu Humor und Spott.

Der Autor verwendet an vielen Stellen Dialekt parallel zu Hocharabisch. In Kapitel 2 etwa schreibt er: „*ṭayyib hiyya ba`at kuwayyisa yā duktūr*“ *sa`altuhu wa`anā lā`a`rifu`anna l-`Amaliyya lam tabda` ba`d*¹⁴⁹ - „Ok, geht es ihr besser, Doktor?“ Ich fragte ihn und ich wusste nicht, dass die Operation noch nicht angefangen hatte.“

Im Buch gibt es Elemente, die ausschließlich Kairinisch sind, wie etwa Lehnwörter, die aus Fremdsprachen stammen:

لوبي الفندق *lūbī l-fundu`* die Hotel-Lobby, مدام *madām*, Anrede für Damen, طنط *ṭanṭ*, die Tante, المول *al-mōl*, engl. Mall, das Einkaufszentrum, بيزنس *bīznis*, Geschäft, الهاي سكول *al-hāy skūl* Hochschule oder Gymnasium, حفلات الميدنايت *ḥaflāt ilmidnāyit* Mitternacht-Partys, اوضة *ūḍa* Zimmer (aus dem dom Türkischen), ابسوليتلى *absūlītīlī* angl. *absolutely*, بى ام *bī em* für die Automarke BMW, خراشوف *xarāšuf* gut, ok (auf Russisch), تون صوته *tūn šūtuh* Ton seiner Stimme, الكشك *al-kušk*, Laden, Kiosk, ديلر *dīlar* Händler, ماركة *mārka* Marke, اورجانيك *ūrgānik* biologisch, الستورى *as-sitūrī*, engl. story die Geschichte, فيناله *fīnāla*, Finale, درينك *drīnk* Getränk, الفور سيزون *al-fūr sīsūn* – four seasons, die vier Jahreszeiten.

4.4. Die Themen des Buchs

Die Themen des Buches sind, wie bereits erwähnt, vielfältig, aber sie spiegeln alle negativen Aspekte der ägyptischen Gesellschaft der letzte 30 Jahre wider, eben jene Probleme, die alle Ägypter unter dem Mubārak-Regime erlebten, und die letztlich zur Revolution führten.

Die Probleme umfassen alle Bereiche des Lebens: Politik, Wirtschaft, Soziales, Gesundheitssystem, Gesellschaft und Religion. Illustriert werden diese Probleme durch Geschichten, von denen manche auf eigenen Erlebnissen des Autors basieren und manche von Menschen stammen, die dem Autor ihre Probleme in Leserbriefen schilderten, damit er ihre Geschichten in der Zeitung als Beschwerdebriefe veröffentlichen konnte. Und einige sind Meinungsäußerungen des Autors zu

¹⁴⁹ Faḍl: Sitt-i l-Hāgga Maṣr 2012, S. 21

bestimmten Ereignissen, die in Ägypten geschahen und Einfluss auf die ägyptische Gesellschaft nahmen.

In Kapitel 1 *ṣabāḥik zayy-i wiššik yā Maṣr gamīl wa - ḥazīn*, das als Begrüßung gehalten ist, beginnt der Autor seine Themen zu entwickeln. Er versucht, alle Seiten des Lebens, wie es jeden Morgen in Ägypten erwacht, zu beschreiben und wirft einen Blick auf den tagtäglichen Lebenskampf. Dabei nimmt er Kairo und Alexandria als Beispiel für das Leben in Ägypten. Meiner Meinung nach deshalb, weil er in Kairo und Alexandria sein Leben verbracht hat. Vielleicht spielt dabei auch eine Rolle, dass diese beiden Städte die größten des Landes sind und in ihnen auch viele Menschen leben, die aus allen möglichen Provinzen Ägyptens zugewandert sind. Der Autor beschreibt den Morgen als Gesicht Ägyptens, das manchmal schön und manchmal traurig ist. Hier sieht man, wie der Autor alle Aspekte der Gesellschaft unter die Lupe nimmt und die guten wie die schlechten Seiten beleuchtet. Anders formuliert beschreibt er, wie er als ein Ägypter den Morgen in seiner Umgebung aus seiner Sicht sieht. Manchmal merkt man, dass er die ganze Gesellschaft meint, um allgemeine Probleme zu beschreiben wie:

صباح الخير على كراتين الجهاز اللي متعانة فوق الدواليب
صباح الخير على احلام الجواز اللي متحاشه تحت البطاطين
صباح الخير على وقفة في طابور حكومة رخم بتتخناق على الدور عشان تسلى بعضها
صباح الخير على كل ايدين بتسلم عليك باهتمام بعد الصلاة
صباح الخير على كل نجع وكفر ما يكفرش من العيشة
صباح الخير على الكنائس اللي شكلها حلو وعلى الاتوبيس النهري لما يكون نضيف
صباح الخير على الاود اللي فوق السطوح والشفق المفروشة والايجار اللي ما يتكسرش¹⁵⁰

Guten Morgen den Kartons der Mitgiften, die auf in den Schränken aufbewahrt werden. Guten Morgen den Träumen davon zu heiraten, die unter den Decken behalten werden. Guten Morgen der Wartezeit in langen Reihen in einem Amt, wo die Leute miteinander streiten, um sich zu unterhalten. Guten Morgen jeder Hand, die dich mit Interesse nach dem Gebet begrüßt. Guten Morgen allen Dörfchen und Weilern, die durchhalten. Guten Morgen den Kirchen, die schön aussehen. Guten Morgen dem Fährschiff, wenn es sauber ist. Guten Morgen den Dachkammern und den möblierten Wohnungen, den Mieten, die man sich nicht leisten kann.

Die wirtschaftliche Lage spielt die Hauptrolle dabei, wie die Gesellschaft sich entwickelt, sei er bei Ernährungslage, Wohnen oder Verhalten der Menschen. Der

¹⁵⁰ Faql: Sitt-i l-Ḥägga Maṣr 2012, S.14

Autor stellt die Lebensrealität der Mehrheit der Ägypter dar. Und weil er Journalist ist, sind die Erzählungen wie eine Reportage mit vielen Informationen zu den wirtschaftlichen Problemen der Gesellschaft.

صباح الخير على جمال عبد الناصر قبل ما يبقى فرعون، صباح الخير على كل سطر كتبه نجيب محفوظ، وعلى كل فيلم كان هيعمله احمد ذكى وعلى ام كلثوم والشعراوى وعبد الحليم وسعاد حسنى وصلاح جاهين¹⁵¹

Guten Morgen 'Abd an-Nāṣir bevor er Diktator geworden war. Guten Morgen jeder Zeile, die Nagīb Maḥfūz geschrieben hat. Guten Morgen jedem Film, den 'Aḥmad Zakī noch gemacht hätte. Guten Morgen 'Umm Kulṭūm, aš-Ša'rāwi, 'Abd al-Ḥalīm, Su'ād Ḥusnī und Ṣalāḥ Ḡāhīn.¹⁵²

Obwohl das Gesicht der Frau (Ägypten) meistens traurig ist, sieht sie trotzdem manchmal schön aus, wie Faḍl schreibt. Diese Schönheit erwächst aus all jenen Merkmalen, auf die die Ägypter stolz sind und die als schöne Erinnerungen auch schlechte Zeiten überdauern.

In den folgenden Kapiteln widmet sich der Autor den Themenbereichen Gesundheit, Politik und Gesellschaft, Wirtschaft, und Religion.

4.4.1. Das Gesundheitssystem

Der Autor behandelt das Thema des schlechten Gesundheitssystems aus verschiedenen Blickwinkeln in mehreren Kapiteln.

Kapitel 2 *yabdū ḥamīdan* (Es sieht gutartig aus) etwa ist eine persönliche Geschichte, die von der Krankheit der Mutter des Autors handelt. Faḍl zeigt durch seine Erfahrung mit seiner Mutter und ihrer Krankheit, wie Korruption und schlechte Wirtschaftslage in Ägypten das Gesundheitssystem beeinflussen. Das Kapitel erzählt, wie die Menschen in Ägypten zum Arzt nur als letzten Ausweg gehen, weil die Ärzte teuer sind, und die meisten Ägypter sich das nicht leisten können.

So auch bei seiner an Krebs erkrankten Mutter. Sie vertraute zunächst auf Volksmedizin, Medizin des Propheten und pharaonische Medizin – so lange, bis sich ihre Krankheit weiter verschlechterte und sie schließlich zum Arzt ging.

¹⁵¹ Faḍl: Sitt-i l-Ḥagga Maṣr 2012, S. 14

¹⁵² 'Aḥmad Zakī (1949-2005) und Su'ād Ḥusnī (1943-2001) waren berühmte Schauspieler 'Umm Kulṭūm (104?-1975) und 'Abd al-Ḥalīm (1929-1977) waren berühmte Sänger Nagīb Maḥfūz und Ṣalāḥ Ḡāhīn waren berühmte Autoren, aš-Ša'rāwi (1911-1998) war ein berühmter islamischer Gelehrter. 'Abd an-Nāṣir (1918-1970) war Präsident in Ägypten von 1954-1970

Der Autor erzählt, wie er mit seiner Mutter in einem staatlichen medizinischen Institut war. Normalerweise sollte man vom Staat Hilfe bekommen bei der Behandlung von schweren Krankheiten wie Krebs oder Herzleiden, aber in Wirklichkeit leidet man lange, bis man ein Spitalsbett oder einen Operationstermin bekommt. Faḍl erzählt, dass seine Beziehungen zu einem berühmten Schauspieler dabei halfen, einen Spitalsplatz für seine Mutter zu bekommen.

Kapitel 7 *Sitti l-Hāgga Maṣr* (die alte Frau Ägypten) ist eine fantastische Erzählung, aber eine die in der Realität oft vorkommt. Man hört in Ägypten viele ähnliche Geschichten.

Der Autor schreibt hier über eine typische ägyptische Mutter, die ihr ganzes Leben für ihre Familie da war. Als sie einen Schlaganfall erlitt, wollten ihre Kinder ihr schnell helfen und für sie die bestmögliche Behandlung bekommen. Sie entschieden sich für ein neues städtisches Spital, das in den Medien viel gelobt wurde und einen guten Eindruck machte. Dorthin brachten sie ihre Mutter und wurden mit der schockierenden Wirklichkeit konfrontiert: Sie erhielten unterschiedliche Diagnosen von verschiedenen Ärzten, und die Behandlung war genauso schlecht wie in allen anderen staatlichen Krankenhäusern. Es gab überhaupt keinen Unterschied:

دكتور يقول لهم ان ست الحاجة تريد اشعة مقطعية، وآخر يقول لهم من الذى قال لكم هذا؟ لا تحتاج الى اشعة مقطعية ابداً،
ادارى يقول لهم ليس هناك سرير خال لها، وادارى آخر يوحى لهم ان المسألة تحتاج الى وساطة وثالث يشخط ورابع¹⁵³ ينظر،

Ein Arzt sagt ihnen, dass ihre Mutter eine Computertomographie bräuchte. Ein anderer sagt ihnen „Wer hat Ihnen das gesagt, sie braucht überhaupt keine Computertomographie“. Ein Angestellter sagt ihnen, dass es kein freies Bett für sie gäbe, ein zweiter Angestellter sagt, dass man dafür Beziehungen bräuchte, ein dritter brüllt herum und ein vierter macht nur eine wegwerfende Handbewegung, um sie abzuwimmeln.

Schließlich brachten sie ihre Mutter in ein privates und teures Krankenhaus, das einem berühmten Arzt gehörte. Dort wirkte die Behandlung anders: Ärzte und Angestellte waren freundlich und hilfsbereit, ganz im Gegensatz zum staatlichen Krankenhaus. Aber in Wirklichkeit war die Behandlung dort auch nicht gut. Die Mutter starb, und die Familie sollte vom Spital keine medizinische Erklärung dafür verlangen.

¹⁵³ Faḍl: *Sitt-i l-Hāgga Maṣr* 2012, S. 55

Um das Thema Gesundheitssystem geht es auch in Kapitel 11 *mā ištāgalš* (Es schlägt nicht). Die wahre Geschichte handelt von einem Baby namens *Ġumāna*, das im November 2006 mit einem doppelten Herzfehler geboren wurde. Die Eltern brachten sie zu einem Chirurgen, der ihnen sagte, dass sie bis zu ihrem 6. Lebensmonat operiert werden müsste. Für die Operation im Krankenhaus *Al-ʿAṣr al-ʿaynī l-faransāwī*¹⁵⁴ würde er zehntausend ägyptische Pfund verlangen, aber im Krankenhaus *ʿAbū r-Rīš*¹⁵⁵ mache er diese Operation umsonst.

Also versuchten die Eltern einen Operationstermin im *ʿAbū r-Rīš* zu bekommen, und nachdem sie das geschafft hatten, sagte der Arzt auf einmal, er könne die Operation jetzt nicht machen. Es gebe dafür eine Warteliste, und er könne das System nicht beeinflussen. Der Vater bat ihn daraufhin, die Operation in einem anderen Krankenhaus zu machen, um seine Tochter zu retten. Der Chirurg meinte nun, dass der Gesundheitszustand des Mädchens nur eine Operation im *ʿAbū r-Rīš* erlaube. Er fahre nun ins Ausland, und wenn er zurück sei, würde man einen neuen Operationstermin ausmachen. Als er wieder zurück war, gab es in diesem Monat im *ʿAbū r-Rīš* aber keinen Operationstermin – wegen Renovierung. Die Eltern baten den Arzt wieder, eine Lösung zu finden. Der Arzt schlug ihnen vor, die Operation im *Fransāwī*-Spital zu machen, doch diesmal verlangte er fünfzehntausend ägyptische Pfund. Die Eltern, die ihre Tochter irgendwie retten wollten, gaben ihm das Geld und brachten sie ins *Fransāwī*-Krankenhaus. Nach 6 Stunden Operationsdauer kam der Arzt zu ihnen und sagte, dass *Ġumāna* gestorben sei. Ihr Herz habe nach der Operation nicht geschlagen. Gleichzeitig hatte er die Stirn, den Eltern die Schuld an ihrem Tod zu geben: Das Mädchen wäre zu alt für die Operation gewesen, sie hätten nicht so lange damit warten sollen.¹⁵⁶

Solche Ärzte gibt es in Ägypten viele. Sie interessieren sich nur für das Geld und nicht für die Menschen. Sie betreiben die Medizin als Geschäft und nicht als Hilfe. Der Autor beschreibt das Thema realistisch und gibt mit diesen drei Fällen die Wirklichkeit wieder. Weil ich in Ägypten aufgewachsen bin, finde ich auch, dass das schlechte Gesundheitssystem eines der größten Probleme des Landes ist.

¹⁵⁴ Al-ʿAṣr al-ʿaynī l-faransāwī ist ein städtisches Spital, in dem die Ärzte private OPs machen dürfen

¹⁵⁵ Abū r-Rīš ist ein Kinderspital

¹⁵⁶ Faḍl: Sitt-i l-Hāgga Maṣr 2012, S. 76

4.4.2. Politik und Gesellschaft

Die schlechte Politik war die Hauptursache für den Niedergang der Gesellschaft. Das Thema kommt im Buch in mehreren Kapiteln vor.

So etwa in Kapitel 8 *yā muḡarra'nā fī ḥērak* (Oh, der du uns in deine Wohltätigkeit tauchst). Das Kapitel ist ein Kommentar zur Entscheidung von *Mubārak*, die Leichen von jungen Ägyptern, die beim Versuch nach Europa zu gelangen, im Mittelmeer ertranken, auf Staatskosten nach Ägypten zu überführen. Spöttisch schreibt *Faḍl*, wie großzügig dies doch von *Mubārak* sei, und wie dankbar die Ägypter seien für die „Gratis-Lieferung“ der Leichen derer, die im Ausland die Chance auf ein neues Leben suchten und dabei im Mittelmeer ertranken. Sie verließen ihre Lieben, ihre Familien, Freunde, ihre Erinnerungen für ihre Träume von einer besseren Zukunft. Sarkastisch meint *Faḍl*, sie hätten bleiben und all die Errungenschaften der Nationalpartei, die der Präsident leitete, bewundern sollen. Sie seien ertrunken, weil sie das Land und all diese großartigen Errungenschaften verließen. Sie hätten ihrem Präsidenten zuhören sollen, als er oft versicherte, dass er für alle Menschen mit geringem Einkommen einen Platz in seinem Herzen und in seinen Gedanken habe. Sie hätten dann sicher die Gelegenheit gehabt, in seiner Wohltätigkeit zu ertrinken.¹⁵⁷

Kapitel 10 *al-maṣrī li-l-maṣrī ka-l-bunyāni l-mahdūd* „Der Ägypter ist für den Ägypter wie ein zerstörter Bau“ besteht aus zwei verschiedenen Erzählungen, die die politische Unterdrückung und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft dokumentieren. Die erste Erzählung handelt von einem Unfall, den ein Leser gesehen hat. Ein Mann wurde von drei Luxusautos angefahren, die sich in einer engen Straße ein Wettrennen lieferten. Die Fahrer der Wagen hielten nicht an, um dem Mann zu helfen, sondern fuhren schnell weiter. Der Mann wurde verletzt und die Menschen, die auf die Straße waren, hatten Angst ihm zu helfen. Andere Autofahrer, die am Unfallort vorbeikamen, fuhren auch weiter, weil sie Angst hatten, die Polizei würde sie für die Unfallfahrer halten oder ihnen die Schuld zuschieben. Schließlich hielt doch ein Autofahrer an, nahm den Verletzten in sein Auto und schrie die Fußgänger an, dass zwei von ihnen als Augenzeugen mit ihm kommen sollten. Zwei fassten schließlich Mut und fuhren mit ihm mit.

Die zweite Erzählung ist eine komische und traurige Geschichte, die ihm eine Leserin schickte. In der Energieversorgungsfirma, in der sie arbeitete, kam ein Arbeiter zum

¹⁵⁷ Faḍl: *Sitt-i l-Ḥāḡga Maṣr* 2012.S,60

Direktor und sagte, er habe am Zaun neben der Firma eine in ein weißes Tuch gewickelte Leiche gesehen. Der Direktor fragte den Arbeiter, ob die Leiche innerhalb oder außerhalb des Zauns liege. „Außerhalb“ sagte der Arbeiter, worauf der Direktor meinte: „Ok, dann geht es uns nichts an“.

Alle in der Firma erfuhren davon. Als die leitenden Ingenieure der Firma dem Direktor empfahlen, die Polizei zu verständigen, sagte er wieder nur: „Das geht uns nichts an.“

Alle gingen an der Mauer vorbei und sahen die Leiche, aber niemand dachte daran, nachzusehen was für eine Leiche das war, ein toter Mensch oder ein totes Tier. Alle hatten Angst vor der Verantwortung und alle erfanden verschiedene Geschichten und äußerten verschiedene Vermutungen. Alle beschäftigten sich nur noch mit der Leiche. Schließlich entschied der Direktor, das Thema zu beenden, damit sich alle wieder mit der Arbeit beschäftigten. Er forderte den Arbeiter, der ihm von der Leiche erzählt hatte, auf, die Polizei anzurufen. Der tat wie ihm geheißen, doch als ihn die Polizei nach seinem Namen und seiner Adresse fragte, legte er schnell auf.

Nach dem Wochenende kamen die Mitarbeiter wieder in die Firma und sahen die Leiche immer noch neben der Mauer liegen. Ein junger mutiger Ingenieur entschied sich schließlich, die Leiche anzusehen und dann die Polizei anzurufen. Eine Ingenieurin beschloss mit ihm zu gehen, und der Direktor schickte auch den Arbeiter mit. Alle drei gingen zur Leiche und fanden heraus, dass es sich um einen toten Hund handelte.

Der Autor beschreibt in diesen beiden Geschichten, wie die Menschen Opfer der Angst wurden, weil sie in Jahrzehnten von Unterdrückung und Folter viele Geschichten gehört hatten von Menschen, die aufgrund erfundener Anschuldigungen vor Gericht landeten.¹⁵⁸

In Kapitel 16 *wa min 'ahamm Ṣādirātiha l-Qam* ‘ “Und die Unterdrückung ist einer ihrer wichtigsten Experten“ beschreibt der Autor zwei konkrete Fälle von Unterdrückung durch das Mubārak-Regime, von dem er in einer Internetzeitung las. Es ist die Geschichte von einer Schülerin der ersten Klasse einer höheren Schule. In einem Arabisch-Prüfungsaufsatz über den Irak-Krieg kritisierte sie scharf die engen Beziehungen zwischen den USA und Ägypten. Der Lehrer zeigte sie deswegen bei der Sicherheitspolizei an, die die Schülerin mit ihrer Familie vorlud und verhörte, ob sie zu einer Organisation gehörten. Als sich herausstellte, dass dies nicht der Fall

¹⁵⁸ Faql: Sitt-i l-Hāgga Maṣr 2012.569

war, endete die Geschichte wie folgt: *Mubārak* persönlich rief das Mädchen an und versicherte ihr, dass sie natürlich schreiben könne, was sie wolle. Das wurde in den gleichgeschalteten ägyptischen Medien als Beweis für die Liberalität des Regimes gefeiert. Das Mädchen bestand die Prüfung aber nicht.

Der zweite Fall ist der eines Wirtschaftsstudenten der Universität von *al-Minyā*, der die Universitätslaufbahn einschlagen wollte. Der Dekan wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sah den Studenten bei einer Demonstration und informierte sofort die Polizei. Seine Bewerbung an der Universität wurde dann trotz hervorragender Qualifikationen abgelehnt.

Der Autor beschreibt anhand dieser zwei Fälle, dass das Regime an allen Schulen und Universitäten ein Netz von Spitzeln und Informanten aufgebaut hatte.¹⁵⁹

Kapitel 18 *al-muhimm mā ykunš mālizī* (Hauptsache, nicht aus Malaysia) gibt die persönliche Meinung des Autors wieder. Nach dem Sturz *Mubāraks* gab es lebhaftes Diskussionen darüber, wie es politisch weitergehen sollte. Ein Mitglied der Partei der Muslimbrüder sagte dabei, dass er auch nichts dagegen hätte, wenn ein neuer Präsident z.B. aus Malaysia kommen würde – Hauptsache, er sei Muslim und ein gerechter Mann. Die Reaktion darauf war ein Sturm der Entrüstung. Journalisten starteten einen regelrechten Pressefeldzug gegen ihn.

Bilāl Faḍl findet die Reaktionen der Journalisten und ihre Empörung übertrieben. Er gibt zu bedenken, dass auch *Muḥammad ‘Alī* kein Ägypter war, sondern aus Albanien stammte. Und bevor sie den Mann angriffen, sollten sie einmal im Internet nachschauen, was Malaysia alles in Politik, Handel, Wirtschaft, Tourismus, und Sozialem erreicht hat. Dem stellt er das Ägypten unter *Mubārak* gegenüber, wo die einfachen Leute wie Sklaven lebten.

In Kapitel 20 *ḥamsat malyīn fursīt taḥarruṣ* (Fünf Millionen Gelegenheiten zur Belästigung) beschreibt der Autor, wie das *Mubārak*-Regime eine neue politische Methode erfand. Alle nationalen Zeitungen schrieben nur noch über sexuelle Übergriffe auf Frauen bei den Demonstrationen. Es gab hunderte derartiger Geschichten, und auf einmal war sexuelle Belästigung ein nationales Problem, das angeblich durch die Revolution verursacht wurde. Dabei waren die Leute, die die Frauen belästigten, laut *Faḍl Baṭṭagiyya*.¹⁶⁰

¹⁵⁹ Faḍl: *Sitt-i l-Ḥāgga Maṣr* 2012.S115

¹⁶⁰ *baṭṭagiyya* sind bezahlte Schläger, die von der Polizei eingesetzt werden.

Wie der Autor schreibt, wollte das Regime damit die Demonstrationen diskreditieren zur Schande machen. Die vielen Jahre von Korruption und Bestechlichkeit dagegen waren offenbar keine Schande. Wenn das Regime die *Baḷṭagiyya* auf den Straßen für Panik sorgen und die Menschen bedrohen ließ, war das offenbar auch keine Schande. *Faḍl* kritisiert auch, dass die Polizei zwar Demonstranten und Oppositionelle verhaftete, nicht jedoch die Belästiger von Frauen.

Der Autor schreibt weiter, dass er einmal in der Zeitung einen Brief von einer jungen Frau veröffentlichte, die auf einer Straße im noblen *Muhandisīn*-Viertel belästigt wurde. Dabei wurde er von den Reaktionen der Leser überrascht. Einer warf der jungen Frau vor, dass sie alleine auf die Straße gegangen war, und ein anderer meinte, dass Frauen manchmal übertreiben würden. Der Autor fragt, warum Männer zwar Frauen belästigen, aber nichts dagegen tun, dass die Regierung vor ihren Augen vollkommen unbehelligt die Bodenschätze des Landes stiehlt und verkauft.¹⁶¹

In Kapitel 21 *‘aqlu ‘aṭrat ‘aḥīkum* (Schützt Euren Bruder vor Bloßstellung) schildert der Autor den realen Fall eines regimekritischen Journalisten, dessen Frau ihn betrog. Daraufhin waren in den Regime-Zeitungen regelmäßig pikante Geschichten aus dem Privatleben des Journalisten zu lesen. Damit zeigt der Autor, dass es keinerlei Freiraum für Meinungsäußerungen gab. Wer den Mut hatte, den Mund aufzumachen, musste damit rechnen, dass sein Privatleben an die Öffentlichkeit gezerrt wurde.¹⁶²

4.4.3. Religion

Das Thema Religion behandelt *Bilāl Faḍl* auch in zwei Kapiteln, so etwa in Kapitel 3 *ṣabāḥ il-ḥayr yā ḡārī* (*Guten Morgen, mein Nachbar*), wo er über seinen Nachbarn schreibt:

ابو يحيى بسم الله ماشاء الله صلى الصلوات الخمس فى المسجد ((حاضر)) ومع ذلك فهو ليس متشددا ولا متطرفا لا تسالنى كيف تاكدت من ذلك، فنحن لم ندر بيننا اى مناقشات فكرية او دينية لكنك اصبحت فى مصر الان تستطيع ان تدرك بسهولة التدين المصرى الوسطى الذى يرتقى باخلاق صاحبه ويزيده تحضرا وانسانية فتميزه عن التدين المتصرح المتجهم الذى يزيده صاحبه احيانا انحطاطا وغلظة،¹⁶³

„*Abū Yahya*, im Namen Allahs, was Allah alles will, betet alle fünf Gebete pünktlich in der Moschee, aber trotzdem ist er weder streng gläubig noch extremistisch. Frage

¹⁶¹ Faḍl: Sitt-i l-Ḥāgga Maṣr 2012, S.130

¹⁶² Faḍl: Sitt-i l-Ḥāgga Maṣr 2012, S. 136

¹⁶³ Faḍl: Sitt-i l-Ḥāgga Maṣr 2012.S 18

mich nicht, warum ich dessen sicher bin. Es gab zwischen uns nie geistige oder religiöse Diskussionen. Aber Du (der Leser) kannst jetzt in Ägypten erkennen, dass die gemäßigte ägyptische Religiosität, die dem Gläubigen mehr Zivilisation und Humanität verleiht, sich grundsätzlich unterscheidet von der finsternen Wüstenreligiosität, die den Menschen erniedrigt und hart macht.“¹⁶⁴

Hier zeigt sich auch das Gefühl der kulturelle Selbstbewusstsein des ägyptischen Autors: Er stellt exemplarisch die aus seiner Sicht zivilisierte ägyptische Religiosität der Ägypter der, wiederum aus seiner Sicht, unzivilisierten Religiosität des Salafismus saudischer Prägung gegenüber.

In Kapitel 20 *‘an al-manāṭiq al-muḏlima ‘uḥādītkum* (Von dunklen Körperzonen erzähle ich Euch) übt der Autor Kritik an den Imamen der Moscheen. Er hat, wie er sagt, schon viele Moscheen besucht, aber niemals hätten die Imame in ihren Predigten die wahren Probleme angesprochen. Egal ob es um Palästina oder den Krieg im Libanon ging, stets hätten die Imame dazu geschwiegen. Und als die USA in den Irak einmarschierten, sei er in die Moschee gegangen und habe sich gewundert, dass der Imam dies mit keinem Wort erwähnte. Als er den Imam darauf ansprach, warum er nicht für die Brüder und Schwestern im Irak gebetet hätte, habe dieser ihn abschätzig angeschaut und gesagt: „Ich weiß, was ich tue.“¹⁶⁵

Bilāl Faḍl moniert, dass die Imame der Mubārak-Zeit nie die wahren Probleme der islamischen Welt ansprachen, sondern sich stattdessen mit „dunklen und feuchten Körperzonen“, gemeint sind u.a. Achselhöhlen und Intimzonen, befassten sowie mit Fragen der Tugend.¹⁶⁶

4.4.4. Wirtschaft und Korruption

In Kapitel 17 *fasād bi- l-makasarāt* (Korruption bei Nüssen) verarbeitet der Autor seine eigenen Erfahrungen mit dem Thema Korruption. Weil er gerne Nüsse isst, wollte er welche in einem Geschäft in einem teuren Einkaufszentrum in Kairo kaufen. Als er seine Nüsse gekauft hatte, begann er sie sofort neben dem Geschäft zu essen. Dabei beobachtete er drei Männer, die ins Geschäft gingen. Er konnte das Gespräch zwischen ihnen und dem Verkäufer hören. Die drei Männer waren Lebensmittel-Kontrolleure, die anscheinend eine Anzeige bekommen hatten, dass

¹⁶⁴ Mit dieser Kritik meint der Autor die von Saudi-Arabien unterstützten Salafisten

¹⁶⁵ Faḍl: Sitt-i l-Ḥāḡga Maṣr 2012.S126

¹⁶⁶ Faḍl: Sitt-i l-Ḥāḡga Maṣr 2012.S 123

die Nüsse in diesem Geschäft nicht mehr genießbar waren, aber trotzdem verkauft wurden.

Der Verkäufer rief den Anwalt des Geschäftsinhabers an und ließ ihn mit einem der drei Männer telefonieren. *Faḍl* konnte dieses Gespräch mithören:

ما فيش يا متر اصل جالنا بلاغ في الادارة من ست اسمها.....
بتقول انها اشترت من الفرع بتاعكو كميات ياميش ولما روجت لاقت فيه ديدان واجسام متحركة
قدمت مع شكواها عينات تؤكد كلامها...يا بيه انا عارف بقولك ايه...البلاغ معايا وتقدر تشوفه بنفسك
وبعدين على فكرة العينات اللي انت عارضها اصلا فيها روايح مش كويسه...وكمان مش محطوط عليها
تاريخ صلاحية....
يا بيه ما فيش حاجه اسمها فتارين...المفروض انك تحط على كل حاجة تاريخ صلاحيتها...
انا مضطر اخذ عينات وابعتها للفحص واشمع المكان واعمل محضر بالشكوى....
ايه...يعني اللي تشوفه بقى انا تحت امرك ... مع حضرتك(....) على فكرة الحاج (....)عارفنى
انا جيت قبل كذا فتشت عندكو في المصنع في سنه اكتوبر
انا هعمل معاك واجب جامد عشان خاطر الحاج بس...
بس انا معايا زمايلي...ان شاء الله ولا يهملك يا بيه...ما تشغلش بالك انا هظبط كل حاجه...
بس انا ما اقدرش ارجع من غير ما اعمل محضر..ما تقلقش هعمل محضر انى مالقيتش تواريخ الصلاحية
اخرها هيتعمل غرامة..يعني هيجى لك امين شرطه كمان سنتين...ما تقلقش يا بيه..احنا عارفين بنعمل ايه
ماشى على ما اقلل المحضر انا مستنى سيادتك..ابقى سلم لنا على الحاج¹⁶⁷...

„Nichts, Metr¹⁶⁸, wir haben in der Verwaltung eine Anzeige von einer Frau namens sie sagte, sie habe in Eurer Filiale Nüsse gekauft, und als sie nach Hause kam, fand sie in ihnen Würmer, die sich bewegten. Sie brachte ein Muster mit, das ihre Angaben bestätigte O Herr, ich weiß was ich sage... Ich habe die Anzeige mit, und Sie können sie selber anschauen. Übrigens, die Nüsse in der Auslage riechen nicht gut und haben auch kein Ablaufdatum...Es gibt keine bloßen Ausstellungsstücke... Alle sollten ein Etikett mit Ablaufdatum haben...Ich muss Proben zur Überprüfung mitnehmen. Ich muss auch das Geschäft schließen ein Protokoll aufnehmen ... Was? Das heißt, was Sie für angemessen halten ... Zu Ihren Diensten ... ich bin noch bei Ihnen... Übrigens, der Besitzer kennt mich gut. Ich habe vorher in Eurer Fabrik im Viertel 6. Oktober eine Kontrolle durchgeführt ... Zu Ihren Diensten, mein Herr ... Ich werde alles gerne in ihrem Sinne erledigen, dem Besitzer

¹⁶⁷ Faḍl: Sitt-i l-Ḥāga Maṣr 2012.S.113

¹⁶⁸ Metr, von französisch „Maitre“, ist die Anrede eines Anwalts

zuliebe...Aber, aber ich habe auch Kollegen dabei ... Keine Sorge, mein Herr, zerbrechen Sie sich nicht den Kopf darüber, ich bringe alles in Ordnung, Aber ich kann nicht in die Verwaltung zurückkommen ohne ein Protokoll zu machen ... Keine Sorge, ich schreibe nur ins Protokoll, dass ich kein Ablaufdatum gefunden habe. Am Ende gibt es eine Geldstrafe, das heißt in zwei Jahren kommt ein Hilfspolizist zu Ihnen, um das Geld zu kassieren. Keine Sorge, mein Herr, wir wissen, was wir tun ... Ok, ich schreibe jetzt das Protokoll und warte auf Sie. Schöne Grüße an den Besitzer.“

Für den Autor ist klar, dass sich die Kontrolleure bestechen ließen und der Anwalt des Geschäftsinhabers seinen Mandanten damit vor einer Geschäftsschließung und einer höheren Strafe bewahrte. Mit Geld findet man eben immer eine Lösung.

Bilāl Faḍl sieht in der allgegenwärtigen Korruption auch ein vom Mubārak-Regime bewusst eingesetztes Unterdrückungsmittel:

ان الفساد الذى تم بتنظيم على مدار ثلاثون عام فى مصر ليس فساد منظومة وحكومته تعدت
نشر الفساد فى كل هيئته ومصلحه ومؤسسه حكوميه واداريه بس فساد انسانى لجأت فيه الى كل
انواع القهر والكتب وفساد اخلاق الناس واصبحو مساجين اخلاقهم وخوفهم من بطش حاكم
ظالم فاصبحو مشتتين بين الصبح والخطابكل معاييرهم ومبررين لانفسهم كبتهم سياسياو
فسادهم اخلاقيا ان هذا ما يسود معظم الدنيا باسوا واقبح الاعذار التى افقدتهم انسانيتهم
تجاه بعضهم البعض

Übersetzung: Die Korruption, die in dreißig Jahren in Ägypten organisiert wurde, ist keine systemische, und die Regierung hat die Korruption mit Absicht nicht nur in jedem Amt, jeder staatlichen Organisation und jeder Verwaltung verbreitet, sondern auch im menschlichen Bereich. Die Regierung benutzte alle Unterdrückungsarten, darunter auch die Korruption, um die Ethik der Menschen zu zerstören. Gefangen in ihrer Angst vor dem Tyrannen lebten sie wie in einem Gefängnis und verloren jeden Maßstab für richtig und falsch. Sie rechtfertigten ihre Unterdrückung und ihre korrumpierte Ethik vor sich selbst damit, dass es überall auf der Welt so sei, also mit sehr schlechten Begründungen, derentwegen sie ihre Humanität gegenüber einander verloren haben.

4.5. Die Ich-Form

Wie bereits mehrfach erwähnt, schreibt der Autor auch über seine eigenen Erfahrungen. Dabei verwendet er in mehreren Kapiteln die Ich-Form, um die Leser davon zu überzeugen, dass das Beschriebene in Wirklichkeit geschehen ist.

Die Ich-Form vermittelt uns seine Bindung an die Gesellschaft, weil er sich als ein Teil der Gesellschaft beschreibt. Außerdem soll sie Authentizität vermitteln, wenn von den konkreten Erfahrungen der Menschen berichtet wird, wie etwa in Kapitel 6 *kuntu balṭagiyyan* (Ich war ein bezahlter Schläger). Hier beschreibt der Autor, dass manche Leute der Meinung waren, die Demonstranten gegen das Mubārak-Regime seien *Balṭagiyya*, bezahlte Schläger und Rowdys. Das wurde vor allem armen Jugendlichen unterstellt, weil sie armselige Kleider trugen und primitiv aussahen.

Der Autor wendet sich dagegen, dass man Menschen in Kategorien einteilt und nach ihrem Aussehen oder ihrer Kleidung beurteilt. Er schreibt ganz empört:

انا اعنى ما اقله حرفيا؛ الذى يصف انسانا بانه بلطجى لان طريقته فى الكلام لا تحلو له ولانه لا يوافق صورته المتخيلة عن شباب الثورة ليس سوى وغد، وهذه هى اقل الشتائم التى يمكن استخدامها بحقه

„Ich sage das wörtlich, dass derjenige, der einen Mensch als Balṭagī bezeichnet, weil ihm seine Art zu sprechen nicht gefällt oder weil er einem vorgefassten Bild der Jugend der Revolution nicht entspricht, ein Hurensohn ist.“¹⁶⁹

Faḍl beschreibt dies auch als Mentalitätsproblem der Gesellschaft als Ergebnis der Unterdrückungspolitik:

جميل ان الثورة لم تقم فى ايام الجامعة التى كنت فيها بغرفة فوق السطوح ليس بها حمام، وكان الامر يتطلب اياما لكى اجد سبيلا الى حمام ساخن فى بيت صديق، بالتأكيد كان سيلقى القبض على من اول مظاهرة

„Schön, dass die Revolution nicht in der Zeit passierte, als ich noch studierte und in einer Dachbodenkammer ohne Badezimmer wohnte. Ich musste zum Haus meines Freundes gehen, wenn ich duschen wollte. Sicher wäre ich (wegen meines Aussehens) bei der ersten Demonstration festgenommen worden.“¹⁷⁰

Er nimmt diese Vorwürfe auch persönlich und schreibt, dass er als Student kein Geld hatte, um sich um sein Aussehen zu kümmern, und dass er in einem kleinen Dachbodenzimmer eines Hauses wohnte. Hier nimmt er sich selbst als Beispiel eines

¹⁶⁹ Faḍl: Sitt-i l-Hāgga Maṣr 2012, S. 48

¹⁷⁰ Faḍl: Sitt-i l-Hāgga Maṣr 2012, S. 51

Jugendlichen der ägyptischen Mittelschicht, und zeigt, dass arme Jugendliche, die nicht genug Geld für ihre Körperpflege und Kleidung haben, keine *Balṭagiyya* sind.¹⁷¹ *Bilāl Faḍl* schreibt auch über Dinge, die er mit eigenen Augen gesehen hat und kommentiert dies, wie in Kapitel 22 *balṭagiyya sabʿ nigūm* (Sieben-Sterne-Rowdys). Er erzählt, dass er einmal mit dem Auto in einem Stau steckte. Zwei Luxusautos kamen schnell heran und wollten alle andere Autos überholen. Als Verkehrspolizisten den Führerschein eines der Autofahrer überprüften, reagierte der Fahrer empört und beschimpfte und bedrohte die Polizisten. Er erlaubte sich das, weil er reich war und es sich mit seinem Geld leisten konnte, die Gesetze zu ignorieren. Er war es gewohnt, dass die Reichen in Ägypten über den Gesetzen stehen und sich alles erlauben können. Der Autor schreibt, dass er weinte, als er diese Situation sah. Er erinnerte sich an die Revolution von 2011, in der viele Leute gestorben waren, um genau solche Zustände zu beenden und von einer besseren Zukunft in Ägypten geträumt hatten.¹⁷²

In Kapitel 25 *ʿudtu ʿayyuhā š-šaqiyyu* (Du Böser bist wieder gekommen) schreibt der Autor, was er von Geburtstagsfeiern hält, nämlich nichts, und dass er deshalb seinen eigenen Geburtstag nicht feiert. Und er beschreibt auch, dass die Revolution ihn verändert hat. Vor der Revolution kümmerte er sich um die Reaktionen der Leser auf seine Artikel und lehnte es deshalb aus Angst vor Kritik ab, seine Texte auf der Webseite von *al-Maṣri l-Yawm* zu veröffentlichen.

Aber während der Revolution glaubte er nicht, dass er überleben würde. Er überstand die Ereignisse aber unbeschadet und bekam somit ein neues Leben geschenkt, von dem er keine Minute verschwenden will. Daher schreibt er nun seine Meinung ohne Rücksicht darauf, ob sie anderen gefällt.

Und an den Leser gewandt sagt er: „Wenn Du meine Texte verfolgst, dann sei willkommen, egal ob Du ihnen zustimmst oder nicht. Ich bin ein Autor, der auch von seinen Fehlern erzählen will.“

Er schreibt auch, dass er glaubt, dass Ägypten ein Happy End bekommen wird. Und dass er dann am 28. Jänner jedes Jahres auf der *Galāʾ*-Brücke, wo vor seinen Augen während der Revolution Menschen ihr Leben ließen, seinen Geburtstag feiern will.¹⁷³

¹⁷¹ Faḍl: *Sitt-i l-Hāgga Maṣr* 2012, S. 51

¹⁷² Faḍl: *Sitt-i l-Hāgga Maṣr* 2012.S 141

¹⁷³ Faḍl: *Sitt-i l-Hāgga Maṣr* 2012.S, 155

5. Schlusswort

كرامة المصري تساوى عنده كثير، نفسه يرجع كرامته والفساد يطير
شهر يناير خمسة وعشرين، أعظم تاريخ ثورة مصرية على مر السنين
شباب رفع رأس مصر لفوق، مش لابس طوق عاوز حقوقه الشرعية، وطلبها بكل ذوق
خدلك لفة ولفلف واتفرج في ميدان التحرير، حتلاقي وشك إبتسم قلبك قرب يطير
شباب فهم معنى الوحدة، إتحد عمل تغيير، إبنى المصري النهاردة بعدالثورة أكبر بكثير

Die Übersetzung:

Die Ehre des Ägypters ist ihm teuer, er wollte seine Ehre zurück und die Korruption verschwinden sehen

Der 25. Tag des Monats Jänner ist das Datum der großartigsten ägyptischen Revolution aller Zeiten

Die Jugend erhob das Haupt Ägyptens, sie trug keine Ketten, sie wollte ihre legitimen Rechte und sie verlangte sie mit Taktgefühl

Geh herum und sieh dich auf dem Taḥrīr Platz um, du wirst dein Gesicht lächeln sehen und Herz wird höher schlagen

Die Jugend verstand die Bedeutung der Einheit, sie vereinte sich und bewirkte Veränderungen

Heute, mein Sohn, nach der Revolution, ist der Ägypter größer

Diese Zeilen stammen aus einem Rap-Song von 'Aḥmad Mikkī und Muḥammad Muḥsin.¹⁷⁴ Er beschwört den Geist der Revolution von 2011 und ist ein schönes Beispiel für die Wechselwirkung zwischen Dichtung, hier in musikalischer Form, und politischen Ereignissen. Gleichzeitig würdigt es die wichtige Rolle der Jugend, die immer noch politisch aktiv ist.

Die weitere Entwicklung Ägyptens ist noch vollkommen offen, doch kann man annehmen, dass die politisch erwachte Jugend ihren Platz einfordern wird. Und auch die Literatur in ihren vielfältigen Formen wird wohl eine gebührende Rolle spielen.

¹⁷⁴ Mehrez: Translating Egypt's Revolution 2012, S. 322

6. Literaturverzeichnis

6.1. Primärliteratur

Bilāl Faḍl : *Sittī l-Ḥagga Maṣr* . Kairo: Dār aš-Šurūq 2012.

6.2. Sekundärliteratur

Abdel-Malek, Kamal: *A Study of The Vernacular Poetry of Aḥmad Fuʿād Nigm*.
Leiden u.a: Brill 1990.

ʿAbd al-Malak, Kamāl: *ʿAḥmad Fuʿad Niġm, Tašḥiṣ ʿAwġāʿ al-ʿUmma l-Maṣriyya*.
Bairūt: Šarikat al-Maṭbūʿāt li-t-Tauzīʿ wa-n-Našr 2010

Amin, Ismail: *Einführung in das Ägyptisch-Arabisches der Gegenwart. Grammatik und Übungen Ägyptisch-Arabisch*. Zürich: Diwan 2001.

Basyūnī, Šarīf Maḥmūd / Hilāl, Muḥammad: *Al-Ġumhūriyya t-Tāniyya fī Miṣr*. Kairo:
Dār aš-Šurūq 2012

Brockelmann, Carl: *Geschichte der Arabischen Literatur (GAL)*. 3. Supplementband.
Leiden: Brill 1942.

Campbell, Robert B. (ed.): *Contemporary Arab Writers. Biographies And Autobiographies*. Bd. 1. Stuttgart: Steiner 1996. (Beiruter Texte und Studien 62)

Campbell, Robert B. (ed.): *Contemporary Arab Writers. Biographies And Autobiographies*. Bd. 2. Stuttgart: Steiner 1996. (Beiruter Texte und Studien 62)

Diem, Werner: *Hochsprache und Dialekt im Arabischen: Untersuchungen zur heutigen arabischen Zweisprachigkeit*. 2., unveränderte Auflage. Harrassowitz:
Wiesbaden 2006.

Fischer, Wolfdietrich: *Classical Arabic*. In: Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics. Ed.: Versteegh, Cornelis H.M., Bd.1., Leiden: Brill 2007, S. 397

El-Gawhary, Karim: *Tagebuch der Arabischen Revolution*. Wien: Kremayr & Scheriau 2011.

Haeri, Niloofar: *Sacred Language, Ordinary People. Dilemmas of Culture and Politics in Egypt*. New York / Hampshire: Palgrave Macmillan 2003, S. 13 ff.

Habashi, Gabriele: *Das neue Ägypten. Wege zur Demokratie*. Wien: Edition Steinbauer 2012.

ʿĪsā, ʿIbrāhīm: *Kitābī ʿan Mubārak w ʿAşruhu w Maşruhu*. Kairo: Maktabit Madbūlī 2008

Jastrow, Otto: *Das Spannungsfeld von Hochsprache und Dialekt im arabischen Raum*. In: Munske, Horst Haider (Hrsg.): *Sterben die Dialekte aus? Vorträge am Interdisziplinären Zentrum für Dialektforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 22.10 – 10.12.2007* (<http://www.dialektforschung.phil.uni-erlangen.de/sterbendialekte>, Zugriff 4.1.2013)

Kitzler, Gisela: *Von Taxifahrern und Heiratskandidaten - zwei moderne ägyptische Bestseller im Kontext des Schreibens im Dialekt ("āmmiyya")*. Eine interdisziplinäre Analyse der Texte „Ich will heiraten“ von Ġāda ʿAbd al-ʿĀl und „Taxi“ von Ḥālid al-Ḥamīsī. Diplomarbeit an der Universität Wien, Wien 2012.

Malina, Renate: *Zum schriftlichen Gebrauch des Kairinischen Dialekts anhand ausgewählter Texte von Saʿd ad-Dīn Wahba*. Berlin: Klaus Schwarz Verlag 1987. (Islamkundliche Untersuchungen 111)

Mehrez, Samia: *Egypt Culture Wars. Politics and Practice*. Cairo/New York: The American University in Cairo Press 2010.

Mehrez, Samia (ed.): *The Literary Atlas of Cairo. One Hundred Years on the Streets of the City*. Cairo/New York: The American University in Cairo Press 2010.

Mehrez, Samia (ed.): *Translating Egypt's Revolution. The Language of Tahrir*. Cairo: The American University in Cairo Press 2012.

Scholl-Latour, Peter: *Arabiens Stunde der Wahrheit. Aufruhr an der Schwelle Europas*. Berlin: Ullstein Taschenbuch 2012.

Schumacher, Juliane / Osman, Gaby: *Tahrir und kein Zurück. Ägypten, die Bewegung und der Kampf um die Revolution*. München: Unrast 2012.

Versteegh, Kees: *The Arabic Language*. Edinburgh University Press: Edinburgh 1997.

Woidich, Manfred: *Ahlan wa Sahlan. Eine Einführung in die Kairoer Umgangssprache*. Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag 2002

Woidich, Manfred: *Das Kairenisch-Arabische. Eine Grammatik*. Wiesbaden: Harrassowitz 2006. (Porta Linguarum Orientalium 22)

Woidich, Manfred : *Von der wörtlichen Rede zur Sachprosa: Zur Entwicklung der Ägyptisch-Arabischen Dialektliteratur*. 2010. In: Munske, Horst Haider (Hrsg.): *Dialektliteratur heute – regional und international*. Forschungskolloquium am Interdisziplinären Zentrum für Dialektforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 19.11.2009–20.11.2009, S. 63-94.
<http://www.dialektforschung.phil.uni-erlangen.de/dialektliteratur>, Zugriff am 28. 1. 2013.

6.3. Internetquellen

http://academic.aucegypt.edu/wiki/index.php/Ala'_al-Aswani Zugriff am 17.11.2012

http://ar.wikipedia.org/wiki/إبراهيم_عيسى, Zugriff am 16.11.2012

http://ar.wikipedia.org/wiki/علاء_الأسواني Zugriff am 17.11.2012

http://ar.wikipedia.org/wiki/نَوَارة_نجم, Zugriff am 18.11.2012
<http://data.worldbank.org/country/egypt-arab-republic>, Zugriff am 13.2.2013
http://de.wikipedia.org/wiki/Ala_al-Aswani Zugriff am 17.11.2012
<http://de.wikipedia.org/wiki/Diglossie>, Zugriff am 28.1.2013
http://en.wikipedia.org/wiki/Ibrahim_Eissa#cite_note-SarahColeman, Zugriff am 20.11.2012
http://gate.ahram.org.eg/Malafat/139/998/حياته_العملية.aspx, Zugriff am 10.12.2012
<http://tahyyes.blogspot.co.at>, Zugriff 18.11.2012
http://wiki.aucegypt.edu/isqatalnizam/index.php/Abd_Al-Halim_Qandil Zugriff am 20.11.2012
http://www.bbc.co.uk/arabic/middleeast/2012/01/120131_egypt_media_analysis.shtml, Zugriff am 20.12.2012
<http://www.campus.de/autoren/Mohamed+ElBaradei.97013.html>, Zugriff am 20.11.2012
<http://www.dialektforschung.phil.uni-erlangen.de/dialektliteratur>, Zugriff am 28. 1. 2013
<http://www.goethe.de/ins/eg/kai/kul/mag/lit/ar8456944.htm>, Zugriff am 7.2.2013
http://www.gololy.com/علاء_عبد_الفتاح Zugriff am 19.11.2012
http://www.marefa.org/index.php/بلال_فضل Zugriff am 11.12.2012
<http://www.masress.com/en/youm7en/339944>, Zugriff am 20.11.2012
http://www.unesco.org/fileadmin/MULTIMEDIA/INSTITUTES/UII/confintea/pdf/National_Reports/Arab%20States/Egypt.pdf, Zugriff am 15.2.2013
<http://www.youtube.com/watch?v=eTIPavCRO7U>, Zugriff 19.12.2012
http://www.youtube.com/watch?v=tEZH4OPO_u4&feature=related Zugriff 2.11.2012
http://www.youtube.com/watch?v=l800_WtPvuk, Zugriff 29.11.2012

Abstract (deutsch)

Die vorliegende Arbeit untersucht das Buch *Sitt-i l-Ḥāgga Maṣr* des Autors *Bilāl Faḍl*. Es steht beispielhaft für die politisch engagierte Gegenwartsliteratur Ägyptens und dafür, welche Rolle die Literatur bei der Revolution von 2011 spielte und wie sie ihrerseits durch die Ereignisse beeinflusst und verändert wurde.

Literatur spielte in der modernen Geschichte Ägyptens eine nicht unbedeutende politische Rolle, vor allem während des Unabhängigkeitskampfes gegen die Briten und während der Revolution von 1952. Dichtung, auch in musikalischer Form, leistete einen Beitrag zur Mobilisierung der Massen.

Diese Tradition, die während der Mubarak-Diktatur zwar unterdrückt, aber nicht beseitigt wurde, lebte während der Revolution von 2011 wieder auf. Gedichte, Sprechchöre und Lieder befeuerten den revolutionären Elan, während Prosa-Literatur die Ereignisse reflektierte.

Diese Rolle konnte die Literatur nur spielen, weil sie auf *‘āmmiyya*, den Dialekt setzte, um breite Bevölkerungsschichten zu erreichen. Denn nur mit der einfachen klaren Umgangssprache konnten die Massen erreicht werden.

Bilāl Faḍl publizierte sein Buch 2012, ein Jahr nach der Revolution, die er als noch nicht abgeschlossen betrachtet. Der Autor steht somit gewissermaßen noch mitten im historischen Prozess.

Abstract (english)

This thesis examines the book *Sitt-i l-Ḥāgga Maṣr* by the Egyptian writer *Bilāl Faḍl*. This book is an example of modern Egyptian literature and its part in the revolution of 2011. Literature and poetry played an important role in modern Egyptian history, especially in the struggle for independence and the revolution of 1952. Poems and songs had their fair share of heightening the spirit of the masses. Though suppressed in the Mubarak era this tradition never died, and was revived in 2011. Poems, songs and chants fired the revolutionary impetus while prose reflected the events. The effect literature had was largely owed to the fact that it was written *‘āmmiyya*, the dialect, thus reaching a broad spectrum of Egyptian society. *Bilāl Faḍl* published his book in 2012, one year after the revolution which he considers as not yet completed. He remains a critical observer of Egyptian politics, thus still being a part in the ongoing historical process.

LEBENS LAUF

Name: Nadia Badwy

Geburtsdatum: 28.05.1977

Geburtsort: Maḥalla al-Kubrā, Ägypten

Staatsbürgerschaft: Ägypten

Wohnort: Wien

Schulbildung: 1995 Matura in Ägypten

Studium: 1995-1999 Bachelor-Studium der Bildungswissenschaften
an der Ṭanṭā-Universität, Ġarbiyya

2006-2007 Vorstudienlehrgang an der Universität Wien

2008-2013 Studium der Arabistik am Institut für
Orientalistik an der Universität Wien

Sprachkenntnisse: Arabisch, Deutsch, Englisch